Franz Naumann

Jugendfürsorge

in den

Volksbibliotheken



2129.83

Research Library

No. 2129.83


THE TRVSTEES OF THE
PVBLIC LIBRARY
LVX
OMNIVM
CIVIVM
OF THE CITY OF
BOSTON
1852 1878

Jugendfürsorge
in den
Volksbibliotheken.

Das Ergebnis einer statistischen Rundfrage, Grundsätze für Errichtung und Verwaltung von Jugendbibliotheken und ein Versuch einer Bücherliste.

Unter Mitwirkung von
M. Lungwitz, Bibliothekar an
der 2. Volksbibl. zu Meißen

herausgegeben von

Franz Naumann,
Bibliothekar an der 1. städtischen Volksbibliothek
zu Meißen.

Berlin.
Weidmannsche Buchhandlung
1912.

Apr. 7. 1914
C

PUBLIC LIBRARY
OF THE
CITY OF BOSTON

Vorwort.

Als ich im Jahre 1907 die städtische Volksbibliothek zu Meißen übernahm, machte es sich sehr bald erforderlich, Einrichtung und Verwaltung gründlich umzugestalten, weil beide den Anforderungen an eine neuzeitliche Volksbibliothek in keiner Weise mehr genügten. Besonders machte sich auch eine durchgreifende Prüfung des gesamten Bücherbestandes notwendig. Als sehr willkommene Hilfe benutzte ich bei der Neubearbeitung des Druckkataloges die Kataloge mehrerer großer Bibliotheken, deren Leiter im Bibliothekswesen einen guten Ruf genießen. Leider waren diese Kataloge — so vorzüglich, zum Teil mustergiltig ihr sonstiges Büchermaterial zusammengestellt war —, in den Abteilungen für Jugendschriften mit Ausnahme eines einzigen völlig unzuverlässig, sodaß schon damals die Frage für mich auftauchte, ob es nicht geraten sei, das Verhältnis der Volksbibliotheken zur Jugendliteratur zu untersuchen. Die in den letzten Jahren immermehr zunehmende Bewegung auf dem Gebiete der Jugendschriften und die zum Teil ganz einseitige Stellungnahme einzelner Fachleute bestärkten mich in dem Beschlusse, durch eine Rundfrage einmal festzustellen, welche Beachtung der Jugendliteratur durch die Volksbibliotheken geschenkt und inwieweit die Jugend ganz planmäßig durch diese Anstalten mit guter Literatur versorgt wird.

Diese Rundfrage richtete ich an alle Orte von 10000 und mehr Einwohnern[1]. Bei dem Königreich Sachsen erweiterte ich die Grenze, indem ich auch noch alle Orte bis herab zu 2000 Einwohnern einbezog, sowie alle Städte, ohne Rücksicht auf die Einwohnerzahl. Es kam mir besonders mit darauf an, zu erfahren, ob und wie gerade in den kleinen Orten die Jugend durch die Volksbibliotheken mit Lektüre

[1]) Nach der Volkszählung von 1910 (König, Städte-Lexikon 1910).

versorgt wird. Natürlich wäre es um der Gleichmäßigkeit des Bildes willen wünschenswert, wenn ich auch außerhalb Sachsens alle Orte bis herab zu 2000 Einwohnern mit der Rundfrage bedacht hätte. Doch auch anderorts werden die Verhältnisse nicht viel anders wie in Sachsen liegen. Zum besseren Verständnis des Abschnittes dieser Arbeit, der das Ergebnis dieser Rundfrage behandelt, seien hier noch einmal die Hauptpunkte erwähnt, auf die sich die Rundfrage erstreckte.

Zunächst richtete sie sich auf die Größe des gesamten Bücherbestandes und dann, zum Vergleich, auf den Umfang der Jugendabteilung wenn die betreffende Bibliothek überhaupt für Jugendliche geöffnet und die Jugendliteratur in einer besonderen Abteilung zusammengefaßt war. Als Nebenfragen erstanden dabei die Fragen nach der Altersgrenze sowohl nach unten, als auch nach oben, innerhalb der die Jugend zur Benutzung zugelassen wird. Für den Fall, daß die Jugendschriften in einer besonderen Abteilung katalogisiert waren, ergaben sich die Fragen nach der Anordnung und Gruppierung dieser Abteilung von selbst. Weitere Fragen erstreckten sich auf den Ausleihdienst, auf die Benutzung durch die Jugendlichen und auf den Etat, der für die Jugendabteilung ausgeworfen wird. Als Zeitpunkt aller Angaben galt der Dezember 1910. Ganz besonders wurde um Überlassung eines Kataloges gebeten, weil ja die Auswahl des Bücherbestandes für eine Bibliothek von grundlegender Bedeutung ist. Mit diesen Fragen glaubte ich, alle Punkte umfaßt zu haben, soweit sie mir für meine Untersuchung wichtig erschienen. Eine spezielle Untersuchung über Kinderlesehallen konnte ich unterlassen, weil diese Materie von Frl. Otten, der Verfasserin der „deutschen Volksbibliotheken und Lesehallen" besonders behandelt wird.

Das Ergebnis dieser Rundfrage, (über 700 Eingänge), ist im ersten Abschnitte dieser Arbeit zusammengefaßt und bietet, dank dem bereitwilligen Entgegenkommen der Behörden und der gewissenhaften Beantwortung der Rundfrage durch die Bibliotheksverwaltungen ein annähernd wahrheitsgetreues Bild der gegenwärtigen Zustände der Jugendabteilungen in den Volksbibliotheken. Es ist mir angenehme Pflicht, den Behörden und Bibliotheksverwaltungen für ihre oft nicht geringe Mühe auch an dieser Stelle zu danken. Daß meine Rundfrage ganz lückenlos beantwortet wurde, war nicht zu erwarten und wird auch nie erreicht werden, solange man

auf die freiwillige Arbeit anderer angewiesen ist. So gab es vereinzelte Orte, die trotz der mehrfach wiederholten höflichsten Bitte keine Antwort schickten; andere antworteten mit einer glatten Absage, „weil sie keine Zeit oder keine Kräfte hätten, den Fragebogen auszufüllen“, oder „weil eine Auskunft darüber nur an amtliche Stellen abgegeben würde“. Vielleicht ist eine ganz lückenlose und zuverlässige Zusammenstellung des statistischen Materials nur mit Hilfe der Verwaltungsbehörden zu erlangen.

Der zweite und der dritte Teil dieser Arbeit entstanden dann als die natürliche Folge aus dem ersten Teile. Der zweite Teil bringt allgemeine Grundsätze über die Literaturauswahl für die Jugendabteilung, sowie über ihre Einrichtung und Verwaltung; der dritte Teil will durch praktische Beispiele, durch Aufstellung von drei Bücherlisten, versuchen, den Bibliothekaren bei Errichtung von Jugendabteilungen brauchbare Dienste zu leisten. Für das rechtzeitige Zustandekommen des dritten Teiles gebührt vor allem Herrn Lungwitz, dem Bibliothekar an der zweiten städtischen Volksbibliothek zu Meißen, ganz besonderer Dank.

So entlasse ich nun die Arbeit mit dem Wunsche, daß sie mancher Behörde oder Bibliotheksverwaltung bei Errichtung und Verwaltung einer Jugendabteilung eine willkommene Hilfe sein und sich so einige Freunde erwerben möge. Doch auch die Gegner sollen nicht unwillkommen sein, solange sie ihre Gegnerschaft in sachlicher und ehrlicher Weise und mit Verständnis des Stoffes betätigen. Denn „dann ist jeder Kampf für die Kultur gut,“ wie gelegentlich einmal der geistreiche evangelische Pfarrer Bonus sagt, „der mit Verständnis und gutem Willen geführt wird.“ Und im Dienste einer hohen kulturellen Aufgabe ist dieses Buch geschrieben. Es soll einesteils den Fachleuten ohne Beschönigung zeigen, daß im Bibliothekswesen die Jugendabteilung noch recht stiefmütterlich behandelt wird und anderteils nochmals die Grundsätze für die Literaturauswahl festlegen, die, wenn sie auch längst nicht mehr neu sind, doch eben, wie die eingegangenen Kataloge zeigten, noch lange nicht die Beachtung gefunden haben, die sie ihrer Wichtigkeit wegen verdienten. Vielleicht trägt es mit dazu bei, die noch herrschenden Übelstände zu beseitigen.

Weihnachten 1911.

Der Verfasser.

Literatur.

Bube, Ländliche Volksbibliotheken.
Geißler, Wegweiser für Schülerbibliotheken.
Johannesson, Was sollen unsere Jungens lesen?
Silling, Welche Schriften geben wir Kindern? (Dürerflugschrift.)
Vereinigte Deutsche Prüfungsausschüsse, Zur Jugendschriftenfrage.
Dieselben, Verzeichnis empfehlenswerter Jugendschriften. Weihnachten 1910.

Inhaltsverzeichnis.

I.

Das Ergebnis einer statistischen Rundfrage über Jugendabteilungen in den Volksbibliotheken.

In einer Zeit, die, wie keine vorher, begriffen hat, daß das Hauptproblem, wie ein Volk den großen Aufgaben für sein gesammtes kulturelles und wirtschaftliches Leben gewachsen bleibt, in der erziehlichen Fürsorge für seine Jugend beruht, in einer solchen Zeit kann es meines Erachtens nicht unnütz sein, einmal festzustellen, inwieweit eine der wichtigsten Bildungsanstalten des öffentlichen Lebens, die Volksbibliothek, eine solche erziehliche Fürsorge an den Jugendlichen betätigt. Das Ergebnis einer diesbezüglichen Rundfrage ist in den nachfolgenden Blättern zusammengefaßt. Wer die Zustände nur einigermaßen kennt, wird nicht überrascht sein, zu hören, daß dieses Resultat in keiner Weise geeignet ist, stolze Zufriedenheit zu erwecken. Wenn auch die meisten Bibliotheken den Jugendlichen zugänglich sind, so ist doch die Zahl derjenigen Bibliotheken, die der Jugend, selbst der schulentlassenen Jugend, ihre Räume gänzlich verschließen, immerhin verhältnismäßig groß. Von den rund 700 Bibliotheken, die die Statistik umfaßt, sind es 93, das sind 13 %. Am ungünstigsten liegen die Verhältnisse in den Städten von 10000 bis 50000 Einwohnern. Hier sind es gar 17 % der vorhandenen Bibliotheken, die die Jugend gar nicht mit Lektüre versorgen.

Dazu kommen noch die Bibliotheken, die zwar im Prinzip auch Jugendliche zur Benutzung zulassen, die aber die untere Altersgrenze für Jugendliche bis auf das 15, 16 oder 17. Lebensjahr hinaufrücken, sodaß gerade das bedürftigste Alter, das 14. oder 15. Lebensjahr, die Jahre also kurz nach der Schulentlassung, dieses eminent wichtige Bildungsmittel entbehren muß. Aber selbst da, wo die Jugendlichen die Bibliothek benutzen dürfen, liegt noch vieles im Argen. Überaus groß ist z. B. die Zahl der Bibliotheken, die in ihrem Bücherbestande keine Abteilung für Jugendliche eingerichtet haben. Einige Zahlen sollen obige Angaben illustrieren. Ich gebe die Untersuchungen aus dem Königreiche Sachsen wieder, weil ich hier die Statistik am umfangreichsten habe aufstellen können. Von den 20 Städten bis zu 2000 Einwohnern haben 3 keine öffentlichen Bibliotheken. Von den übrigen 17 sind nur 15 für Jugendliche geöffnet, und von diesen 15 Bibliotheken haben 11 keine Jugendabteilung.

Von den 151 Orten von 2000 bis 5000 Einwohnern, die die Rundfrage beantworteten, haben nur 127 öffentliche Bibliotheken, von denen aber 6 nicht den Jugendlichen zugänglich sind. Von den übrigen 121 Bibliotheken haben nur 42 Jugendabteilungen eingerichtet. Auch in den 83 Orten von 5000 bis 10 000 Einwohnern liegen die Verhältnisse noch recht ungünstig. Es sind hier 77 Bibliotheken vorhanden. Zu 8 Bibliotheken haben Jugendliche keinen Zutritt, und in 44 ist keine Jugendabteilung. Nicht viel besser ist es in den Orten von 10000 bis 20000 Einwohnern. Aus den 33 eingegangenen Fragebogen war zu ersehen, daß ein Ort keine öffentliche Bibliothek hat, 5 Bibliotheken nicht für Jugendliche geöffnet sind und 18 keine Jugendabteilung haben. Aus den Orten mit einer Einwohnerzahl von 20 bis bis 50 000 liefen 17 Antworten ein. Unter diesen Gemeinden hat 1 keine öffentliche Bibliothek. Von den andern 16 sind 15 Bibliotheken für Jugendliche geöffnet, aber nur 10 mit Jugendabteilungen versehen. Die 4 Städte über 100 000 Einwohner (von Orten mit einer Einwohnerzahl zwischen 50 und 100 000 kommt nur 1 in Frage) gaben 16 Bibliotheken an; 2 davon sind nicht für Jugendliche geöffnet, und 7 haben keine Jugendabteilung. Dies in groben Umrissen die Verhältnisse im Königreich Sachsen! Zur besseren Übersicht und zum Vergleich mit dem übrigen Deutschland seien diese Ergebnisse in einer Tabelle zusammengefaßt und einer zweiten gegenübergestellt, die die Ergebnisse des übrigen Deutschlands wiedergibt.

Königreich Sachsen.

Orte in Tausenden	Eingegangene Antworten	Vorhandene Bibliotheken	%	Keine Biblioth.	%	Nicht f. Jugendl.	%	F. Jugendl., aber ohne Jugd.-Abt.	%	Bibliothek mit Jugd.-Abteilg.	%
bis 2	20	17	85,00	3	15,00	2	11,80	11	64,70	4	23,50
2—5	151	127	84,10	24	15,90	6	5,59	79	61,40	42	33,01
5—10	83	77	92,77	6	7,23	8	10,39	44	57,14	25	32,47
10—20	33	32	97,00	1	3,00	5	15,63	18	56,25	9	28,12
20—50	17	16	94,11	1	5,89	1	6,25	5	31,25	10	62,50
50—100	1	1	100,00	—	—	—	—	—	—	1	100,00
über 100	16	16	100,00	—	—	2	12,50	7	43,75	7	43,75

Das übrige Deutschland.

Orte in Tausenden	Eingetragene Antworten	Vorhandene Bibliotheken	%	Keine Biblioth.	%	Nicht f. Jugendl.	%	F. Jugendl. aber ohne Jugd.-Abt.	%	Bibliothek mit Jugd.-Abteilg.	%
10—20	139	130	93,52	9	6,48	26	20,00	69	53,08	35	26,92
20—50	140	123	87,86	17	12,14	21	17,07	54	43,90	48	39,03
50—100	52	50	96,15	2	3,85	10	20,00	7	14,00	33	66,00
über 100	102	98	96,08	4	3,92	12	12,24	22	22,45	64	65,31

Auch der Umfang der Jugendabteilung ist bei vielen Bibliotheken im Verhältnis zum Gesamtbücherbestande oft viel zu gering. Es ist keine Seltenheit, daß er $^1/_{20}$ des Gesamtbücherbestandes beträgt. Aber auch $^1/_{30}$ und sogar $^1/_{40}$ ist vereinzelt zu verzeichnen gewesen. Am deutlichsten zeigten aber die Antworten über die Höhe des Etats für die Jugendabteilung, welche geringe Beachtung der Jugendabteilung geschenkt wird. Allerdings haben gerade diese Frage sehr viele Bibliotheken dahin beantwortet, daß die Höhe des Etats für die Jugendabteilung nicht einmal schätzungsweise anzugeben sei. Was ist der Grund dafür? Ist der Etat so lächerlich gering? Oder hat man es dem Zufall überlassen, wie viel Bücher jährlich für die Jugendabteilung angeschafft worden sind? Es wird oft beides der Grund für die negative Beantwortung dieser wichtigen Frage gewesen sein. Jeder dieser Gründe ist aber für sich ein Beweis dafür, daß man der Jugendabteilung in den Bibliotheken nicht die gebührende Beachtung geschenkt hat. Wenn das auch nur indirekt aus der negativen Antwort geschlossen werden kann, so beweisen doch anderseits sehr positive Angaben ganz unzweideutig das ganze große Elend im Haushalte vieler Bibliotheken. Besonders die Klein- und Mittelstädte zeichnen sich durch einen oft ganz lächerlich geringen Etat für die Jugendabteilung aus. Etliche haben überhaupt keine Mittel, einige jährlich 2, 3, 6 oder 10 M. für ihre Jugendabteilung. In den wenigen übrigen Städten, die diese Frage beantwortet haben, schwankt die Summe zwischen 20 und 50 M., die sie jährlich für ihre Jugendabteilung ausgeben. Nur ganz vereinzelt überschreitet der Etat für die Jugendabteilung 100 M. Jedenfalls steht soviel fest, daß die Mittel, die den Bibliotheken für ihre Jugendabteilungen zur Verfügung stehen, viel zu gering sind, um ihre Jugendlichen in ausreichendem Maße mit guter Lektüre zu versorgen. In den meisten Fällen ist es den Bibliothekaren nicht einmal möglich, die abgenutzten, zerlesenen und beschädigten Bücher, die schon jahre-, ja jahrzehntelang immer wieder ausgeliehen werden, zu ersetzen. Auch das ist ein Zeichen der argen Vernachlässigung oder geringen Würdigung der Jugendabteilung, daß sich dadurch ihre Bücher in einem geradezu unwürdigen Zustande befinden, mehr, als dies in den übrigen Abteilungen der Fall ist. Mag es zugegeben werden, daß die Jugendlichen weniger sorgfältig mit den ihnen anvertrauten Büchern umzugehen pflegen, als Erwachsene, so muß dieser unbestreitbaren Tatsache eben gerade durch eine entsprechende Höhe der Mittel begegnet werden. Manche Groß-

stadtbibliotheken haben das sicher erkannt; denn von einigen waren die stolzen Summen von 1000, 1500 und 2000 M. für den Etat der Jugendabteilung genannt.

Von den übrigen Fragen, die sich auf die Verwaltung bezogen, will ich nur noch die nach der Leserzahl und nach der Zahl der jährlichen Ausleihe berühren. Auch hierüber waren nicht allzuviel positive Antworten eingegangen. Die meisten Bibliotheken haben eine Buchführung, die derartige statistische Festellungen nicht ermöglicht. Andere erklärten solche statistische Festellungen für vollständig wertlos. Und doch können derartige Untersuchungen für den Ausleihdienst von nicht zu unterschätzendem Werte sein, indem sie oft sehr wertvolle Fingerzeige dafür geben, welche Maßnahmen zu ergreifen sind, um die Bücher an den Leser heranzubringen, die gerade für den oder jenen seiner ganz persönlichen Eigenart nach am besten geeignet sind. Ich halte darum solche statistische Untersuchungen für sehr wertvoll, wenn man den Ausleihdienst nicht mechanisieren will. Natürlich dürfen sie sich nicht bloß auf die Leserzahl und die Zahl der Ausleihungen erstrecken, sondern auch darauf, welche Literaturgebiete von den einzelnen sozialen Schichten innerhalb der Leser bevorzugt werden. Freilich ist dazu ein ganz anderes Ausleihverfahren nötig, als es bisher in den allermeisten Bibliotheken üblich ist. Im zweiten Teile dieser Arbeit, den Grundsätzen, soll näher auf diese statistischen Arbeiten in der öffentlichen Bibliothek eingegangen werden.

Im allgemeinen kann man das Ergebnis der Rundfrage so zusammenfassen: Die Jugendabteilung ist von der Mehrzahl der Bibliotheken in den allerbescheidensten Grenzen ausgebaut. Eine planmäßige, nach bestimmten, wohlerwogenen Grundsätzen handelnde Versorgung der Jugendlichen mit Lektüre ist nur bei wenigen, zum Teil aus Privatmitteln gestifteten Bibliotheken zu erkennen. Der weitaus größte Teil der Bibliotheken handelt nach altgewohnter Überlieferung, ohne über die Zweckmäßigkeit oder Unzweckmäßigkeit mancher Einrichtung und Bestimmung zu grübeln. Die Mittel für die Unterhaltung der Jugendabteilung sind in den allermeisten Fällen schon viel zu gering, den nötigen Ersatz für Abnutzung zu schaffen, geschweige denn, die Jugendabteilung mit guten neuen Büchern zu versorgen.

Auch die Antworten, die sich auf die Jugendabteilung in den Bibliothekskatalogen bezogen, sowie diese selbst, bestätigen dieses zusammenfassende Urteil. Eine verhältnismäßig sehr hohe Zahl hatte keine Gliederung, weder nach dem Alter der Jugend,

noch nach Wissensgebieten des Bücherbestandes. Ebenfalls sehr zahlreich waren die, bei denen die Jugendschriften nur durch ein Sternchen von der Literatur für Erwachsene gekennzeichnet waren. Ganz vereinzelt (nur 10) sind aber die Bibliotheken, die den Jugendkatalog, vom Hauptkatalog getrennt, als besonderes Heftchen führen. Das Bild aber, das die eingegangenen Kataloge über die Auswahl der Bücher aufrollen, ist fast trostlos. Man kann, ohne zu übertreiben, selbst bei den weitherzigsten Ansichten über Jugendschriftenauswahl, getrost behaupten, daß die bisherige Tätigkeit aller Kräfte, die im Kampfe gegen die minderwertige Literatur wirkten, fast spurlos an den Volksbibliotheken vorübergegangen ist. Ich will diese Behauptung, die so nackt hingestellt, wie maßlose Übertreibung wirkt, durch einige Zahlen beweisen. Zuvor sind einige Erklärungen nötig. Ich habe die eingegangenen Kataloge in drei Gruppen geteilt. Die eine Gruppe, die in der Tabelle an letzter Stelle steht, bildeten die Kataloge, die in großer Menge ganz minderwertige Jugendschriften führen. Dazu rechne ich Schriften von Bonnet, O. v. Horn, Chr. v. Schmid, Franz Hoffmann, Pajeken, K. May, Thekla v. Gumpert, Cl. Helm, E. v. Rhoden, Wörishöffer und ähnliche. Für K. May, den charakteristischen Typus dieser Jugendschriftsteller, habe ich eine besondere Gruppe, außerhalb der Reihe, gebildet. Die andere Gruppe bildeten die Kataloge, worin neben anerkannt guten Büchern immer noch die minderwertigen Schriftsteller zu finden waren. Man sieht diesen Katalogen an, daß die Bibliothekare das Bestreben haben, ihre Jugend mit guter Lektüre zu versorgen. Aus irgendwelchen Gründen ist es ihnen aber nicht möglich gewesen, die minderwertige Literatur ganz auszumerzen. Die dritte Gruppe endlich bildeten die, die in der Hauptsache nur gute Jugendschriften führten, und wo sich höchstens vereinzelt eine minderwertige Jugendschrift vorfand.

Das Ergebnis war nun folgendes: Von den 231 eingegangenen Bücherverzeichnissen konnten nur 14 als solche bezeichnet werden, in denen die Jugendschriften mit Sorgfalt und Verständnis ausgewählt waren. Die zweite Gruppe, die neben guten Büchern noch immer eine gewisse Anzahl seichter Machwerke in der Jugendabteilung führten, umfaßte 36 Kataloge. Der dritten Gruppe, mit vorwiegend minderwertiger Literatur, gehörten 181 Kataloge an, das sind reichlich 78%. K. May führten 94 Kataloge, davon 11 Kataloge vom Jahre 1909. Drei dieser Kataloge waren aus drei großstädtischen Bibliotheken.

Vom Jahre 1910 führten 18 Kataloge die Reiseromane von Karl May. Auch hierunter gehörten sechs Kataloge aus zwei Großstädten. Aus dem Jahre 1911 waren es elf Kataloge, die immer wieder K. May entweder in der Unterhaltungsliteratur oder gar in der belehrenden Literatur anführten; es waren allerdings nur Mittel- und Kleinstädte. Die übrigen 54 Kataloge mit K. Mayschen Machwerken datierten aus den Jahren 1908, 1907, 1906 und noch weiter zurück, oder es war das Jahr der Herausgabe nicht zu erkennen. Auch unter diesen führten einige K. May in der belehrenden Literatur.

Auch diese Zahlen will ich der besseren Übersicht wegen in zwei kleinen Tabellen zusammenfassen.

I. Kataloge nach der Literaturauswahl.

Eingegangene Kataloge	Mit guter Literaturauswahl in d. Jgd.-Abt.	%	Mit guter und minderwertiger Literatur in der Jgd.-Abteilung	%	Mit viel minderwertiger Literatur	%	Mit K. May	%
231	14	6,06	36	15,58	181	78,36	94	40,69

II. Kataloge, die Karl May führen.

Kat. v. Jahre	Insgesamt	%	Kataloge aus Großstädten	%	K. aus Mittel- u. Kleinstädten	%
1908 u. früher	54	57,45	13	24,07	41	75,93
1909	11	11,70	3	27,27	8	72,73
1910	18	19,15	6	33,33	12	66,67
1911	11	11,70	—	—	11	100,00

Ich glaube mit diesen Zahlen meine obige Behauptung von den schier trostlosen Zuständen in den Bücherbeständen der Jugendabteilungen hinreichend bewiesen zu haben. Gerade die Untersuchungen über K. May, der doch wenigstens in den beiden letzten Jahren abgetan sein sollte, zeigen mit aller Deutlichkeit das ganze Elend der Jugendliteratur, das noch heute in so vielen öffentlichen Bibliotheken herrscht.

Was ist wohl nun die Ursache dieses wenig erfreulichen Zustandes? Bei den kleinen Bibliotheken kann man wohl ohne weiteres annehmen, daß einesteils die gänzlich unzureichenden Mittel eine gründliche Ausmerzung des literarischen Schundes nicht ermöglichen, anderenteils auch vielfach ihren Bibliothekaren das nötige Urteil fehlt. Eine Anzahl dieser kleinen Bibliotheken wird von Personen verwaltet, die noch immer auf dem Standpunkt stehen, die Jugendschriften müssen unter allen Umständen irgendeine sittlich-religiöse Wahrheit oder eine sonstige Tugend tendenziös zum Ausdruck bringen. Dadurch wird aber der Maßstab für die Beurteilung vollständig verschoben. — Diese angeführten Gründe, die man wohl bei kleineren Bibliotheken anzunehmen berechtigt ist, kann man doch aber bei den größeren Bibliotheken nicht gut geltend machen. Daß die Mittel vorhanden sind, beweisen der Etat und der große Bücherbestand, der ja in der Regel auf reiche Mittel schließen läßt. Die literarische Bildung des Bibliothekars ist aber aus dem sorgfältig zusammengestellten Büchermaterial der übrigen Literaturgebiete ganz deutlich ersichtlich. Also was ist die Ursache, daß in diesen großen und gut geleiteten Bibliotheken der seichte literarische Schund für die Jugend nicht bloß geduldet, sondern immer wieder ergänzt wird?

Um diese verborgenen Ursachen aufzuspüren, ist es notwendig, in ganz kurzen Umrissen ein Stück Geschichte der Jugendliteratur zu betrachten. Nach Köster[1]) gibt es in Deutschland, von vereinzelten Ausnahmen im 15., 16. und 17. Jahrhundert abgesehen, eine eigentliche Jugendliteratur erst seit Ende des 18. Jahrhunderts. Um diese Zeit entstanden die spezifischen Jugendschriften, hervorgerufen durch die Philanthropen, die die damalige gebildete Welt für Erziehungsfragen interessierten. Alle Gebiete des Wissens und der Ethik wurden von den um die sittliche Hebung der Jugend besorgten Schriftstellern, meist Pädagogen oder Pfarrern, für die Jugend bearbeitet. Besonders

[1]) Köster, Geschichte der deutschen Jugendliteratur. A. Janßen, Hamburg 1908.

bevorzugt wurde die Geschichte und Geographie. Soldatengeschichten, Kriegserzählungen und Reiseabenteuer entstanden in ungezählter Menge, letztere besonders als Nachahmungen von Defoes Robinson. Und damit den Jugendschriften das erziehliche Moment nicht fehle, mußten wohl alle Tugenden der christlichen Ethik, wie Kindesliebe, Elternliebe, Feindesliebe, Gottvertrauen, Barmherzigkeit, Vaterlandsliebe und vieles andere mehr die Vorwürfe für die Kindergeschichten hergeben, die schon in ihren Titeln die ausgesprochene Tendenz verrieten, und die alljährlich den Weihnachtsmarkt in von Jahr zu Jahr zunehmender Flut überschwemmten. Diese ungeheure Produktion auf dem Gebiete der Jugendliteratur dauert nun fast anderthalb Jahrhundert; denn auch die Gegenwart bringt noch alljährlich eine schier unübersehbare Menge von spezifischen Jugendschriften. In auffallendem Gegensatz hierzu steht die fast völlige Ignorierung dieses Literaturzweiges durch die Presse, wie überhaupt durch die gesamte Kritik. Fast anderthalb Jahrhundert hat man die Jugendliteratur überhaupt nicht beachtet, sie gewissermaßen als nicht zur Literatur gehörig, vollständig übersehen. Natürlich gilt auch das mit Einschränkung einzelner zum Teil recht beachtenswerter Ausnahmen. Aber die breite Öffentlichkeit, wie die Literaturhistoriker hatten in der Tat dieses Literaturgebiet noch nicht ernstlich beachtet. Es ist das Verdienst Wolgasts, durch sein grundlegendes Buch „Das Elend unserer Jugendliteratur[1])" die Fachwelt auf dieses Gebiet der deutschen Literatur nachdrücklichst hingewiesen zu haben. Wer das Buch flüchtig liest, ohne sich die Mühe zu nehmen, alle darin ausgesprochenen Behauptungen und Kritiken selbst nachzuprüfen, oder wer gar nur nach einzelnen Zitaten urteilt, ohne das Buch selbst studiert zu haben, der ist freilich nur zu leicht geneigt, Wolgasts scharfe Kritik für maßlose Übertreibung zu halten. Besonders gilt das von den Büchern, die wir selbst noch von unserer Jugend her zu kennen glauben und die uns darum in der Erinnerung unserer rosig verklärten Jugend eben auch nur in diesem Lichte erscheinen. Nimmt man sich aber wirklich die Mühe (für Fachleute sollte das eine selbstverständliche Voraussetzung sein) und prüft alle die von Wolgast genannten Beispiele, dann fällt es einem wie Schuppen von den Augen, und man muß ihm leider in vollem Umfange zustimmen, nicht zuletzt bei den Büchern, die unzweideutig erkennen lassen, daß ihre Verfasser von den edelsten Motiven bewegt wurden, als sie

[1]) Wolgast, Das Elend unserer Jugendliteratur. 4. Aufl. Selbstverlag. In Kommission bei E. Wunderlich, Leipzig.

diese Bücher für die Jugend verfaßten, indem sie ihr irgendeine schöne Tugend, die sich vielfach schon auf den Titeln präsentierte, in der Form einer Dichtung nahe bringen wollten. Es liegt nun in dem Empfinden vieler Leute, daß sie diese edlen Motive als die Hauptsache unter allen Umständen geschont wissen wollen, ohne dabei zu ahnen, daß sie damit dem berühmten oder vielmehr berüchtigten Satze „der Zweck heiligt das Mittel" in derselben Weise huldigen, die sie auf anderem Gebiete mit Leidenschaft bekämpfen. Es ist also im Grunde nichts anderes, als ein Mangel an Objektivität, die freilich die oberste Tugend eines Kritikers sein sollte. Aus dieser Sachlage ergibt sich meines Erachtens der befremdliche Widerspruch, daß so viele Bibliothekare auf dem Gebiete der Jugendliteratur so gänzlich versagen, während sie in den übrigen Literaturgebieten völlig einwandfrei beurteilen und auswählen. Der fundamentale Irrtum besteht eben darin, daß sie noch immer vielfach die Jugendliteratur als untergeordnetes Glied auf dem Gebiete der Gesamtliteratur betrachten und sich darum nicht die Zeit nehmen, dieses Gebiet mit gleichem Interesse zu bearbeiten wie die andern. Im Zusammenhange damit steht, daß sie in wohlmeinender Absicht bei der Beurteilung der Jugendliteratur einen ganz andern Maßstab anlegen als sonst. Sie lassen sich eben hier nicht von rein sachlichen Gründen leiten, sondern verfolgen oft ganz andere Nebenabsichten und bringen somit vollständig wesensfremde Momente in die Beurteilung der Jugendliteratur hinein.

Ein dritter Grund scheint endlich die Annahme zu sein, diese seichten Bücher seien imstande, die Jugend vor der rohen Schundliteratur der Detektivhefte zu bewahren, sie also gleichsam gegen das zersetzende Gift dieser Schandhefte immun zu machen. Eine Reihe der eingegangenen Kataloge bestätigt diese Ansicht. Aus ihnen ist sehr deutlich zu erkennen, daß sich wohl heute die meisten Bibliothekare zwar in der Verurteilung der Mayschen Werke einig sind, wenn auch freilich, wie schon erwähnt, durchaus nicht alle, aber andere Schriftsteller von ähnlicher Qualität, wie Pajeken, Treller, Wörishöffer, deren Jugendschriften an Seichtheit und erbärmlich naiver Charakterführung den Mayschen Schriften oft in nichts nachstehen, in vielen Katalogen selbst neuesten Datums anzutreffen sind. Wie ist dieser Widerspruch anders zu erklären? Man wird eben nicht allzu weit fehl treffen, wenn man annimmt, daß diese Bibliothekare K. May neuerdings nur aus dem Grunde so ostentativ fallen lassen, weniger, weil sie von der unglaublichen Mache seiner Schriften überzeugt wären,

als vielmehr, weil K. May durch seine Prozesse auch bei ihnen gar zu viel von seinem Nimbus eingebüßt hat. Andrerseits aber werden sie die Schriften jener anderen, K. May ähnlichen Schriftsteller gar nicht aus eigner Erfahrung kennen und sich auf die Anpreisungen andrer verlassen (was ihnen durchaus nicht zum Vorwurf gemacht werden soll) oder aber, sie legen bei der Beurteilung dieser Jugendschriften keinen literarischen, keinen künstlerischen Maßstab an.

Wie jene Käufer, die ihren Hausrat oder vielmehr ihre „Hausgreuel" von den Ramschbasaren beziehen, einen völligen Mangel an Geschmack verraten, so auch jene Bibliothekare, die derartige minderwertige Jugendschriften protegieren. Aber guter Geschmack, nicht bloß in Dingen des Alltags, sondern auch auf geistigem Gebiete, ist nicht bloß eine ästhetische, sondern — und das nicht zum mindesten — auch eine ethische Forderung. Erwägt man den Umstand, daß gerade der widerlich schreibende K. May, selbst in hohen Kreisen, sich so unglaublicher Beliebtheit erfreuen konnte, erwägt man ferner, daß auf dem zweiten Kunsterziehungstage in Weimar 1903 noch nach der Aussprache ein hoher Schulmann erklären konnte: „Ich werde fortfahren, der deutschen Jugend im Ausland diese Bücher (gemeint sind die Mayschen Reiseabenteuer) zu schicken, wenn sich Gelegenheit dazu bietet", und daß es noch heute im Stillen so viele May-Verehrer gibt, so wird man nicht überrascht sein, daß man selbst von gebildeten Leuten nicht selten über die billigen Detektivhefte das Urteil hören kann, man greife des Abends, wenn man, von des Tages Arbeit recht abgespannt, seinen Geist etwas ausruhen lassen und mit leichter literarischer Kost erquicken will, recht gern zu solchen Heften, wobei man sich gern auf hochgestellte Persönlichkeiten beruft. Natürlich ist es gar nicht wahr, daß man seinen Geist an solcher Lektüre ausruhen lassen könnte. Im Gegenteil, sie ist meist nervenpeitschend. Woher kommt aber dieses schiefe Urteil? Wie ist dieser offenkundige Mangel an literarischem Geschmack zu erklären? Nun, jene Leute haben ihn eben an der fortgesetzten Lektüre der Gumpert, Helm, Schmid, Hoffmann, Pajeken und May und aller jener Vielschreiber gleicher Art vollständig verbildet, daß sie ganz und gar den Maßstab verloren oder nie besessen haben, an dem sie die ganz erbärmliche Mache jener rohen Hintertreppenhefte ermessen könnten. Die Lektüre der seichten, scheinbar harmlosen Bücher macht also nicht immun gegen das Gift der Schundliteratur, sondern sie macht die Leser im Gegenteil erst dazu disponiert. So wenig diese seichten Schriften zu den gesunden,

erquickenden Höhen der Literatur führen, so bestimmt sind sie die Zugangsstraßen zu dem literarischen Sumpfe der niedrigsten Schundhefte. Mit der Verbreitung dieser Bücher macht man sich also einer schweren Schädigung unserer Jugend schuldig. Denn es ist in der Tat so, wer seinen jugendlichen Lesern Schriften von Franz Hoffmann, Bonnet, Chr. v. Schmid, Pajeken, Wörishöffer, May oder von der Gumpert, Clementine Helm und ähnlichen seichten Schriftstellern gibt, der unterdrückt in ihnen die Fähigkeit, sich an wirklich Gutem und Schönem zu erfreuen. Den Jugendlichen wird eine Quelle edelsten und reinsten Genusses verstopft. An Stelle einer echten, gesunden Kost wird ihnen auf dem Gebiete der Literatur immer nur eine aufgemachte, süßliche, oft nervenreizende Afterkunst geboten, gefährliche Produkte scheinbar harmloser Nahrungsmittelverfälschung auf geistigem Gebiete. Was würden wohl die meisten Eltern dazu sagen, wenn man ihren Kindern zur ausschließlichen Nahrung Saccharin, Kunsthonig und süße Liköre geben wollte, immer mit der Versicherung, diese Produkte seien die bekömmlichste Kost für die Kinder? Eine Antwort ist wohl überflüssig. Und doch sind das in den Augen der Kinder wohlschmeckende Speisen. Nach Ansicht mancher Bibliothekare soll aber der Jugend das gegeben werden, wonach sie Verlangen habe. Sie sind darum auch des guten Glaubens, für ihre Jugendlichen das beste gewählt zu haben, wenn sie solch süßliches Gelätschel jener oben erwähnten seichten Vielschreiber als geistige Nahrung bieten. Das ist aber die große ethische Gefahr der minderwertigen Jugendschriften, die noch so häufig durch die Volksbibliotheken, leider auch durch solche, die ein gewisses Ansehen haben, der Jugend zugeführt werden. Der Widerspruch ist unverkennbar und ist um so auffälliger, je vorteilhafter sich der Bücherbestand der übrigen Literaturgattungen von der Jugendabteilung abhebt. Erst wenn sich der Grundsatz überall wird durchgesetzt haben, daß bei der Beurteilung von Büchern alle Literaturgattungen gleichmäßig nach denselben Gesichtspunkten zu behandeln sind, also auch bei den Jugendschriften nur literarische Momente in Betracht kommen können, wenn über den Wert oder Unwert einer solchen Schrift geurteilt werden soll, erst dann werden die Ungleichheiten im Werte des Büchermaterials in den Bibliothekskatalogen verschwinden. Also wohlgemerkt, nur bei der Beurteilung über den Wert und Unwert eines Buches sollen rein literarische Momente entscheiden. Bei der Beurteilung darüber, ob das Buch überhaupt für die Jugend oder für ein bestimmtes Alter der Jugend geeignet ist, kommen natürlich noch andere, zumeist wohl päda-

gogische Momente in Betracht. Jedenfalls ist es aber ausgeschlossen, daß bei rein literarischer Bewertung eines Buches auch minderwertige, seichte Schundware in den Katalog aufgenommen wird. Und das war ja der springende Punkt bei der Beurteilung der eingegangenen Bibliothekskataloge.

Hat man aber die Ursachen der Mängel und Mißstände erkannt, dann ist es auch nicht schwer, die Mittel für deren Beseitigung zu finden. In diesem Falle ergeben sich die Mittel von selbst. Die kleinen Bibliotheken statte man endlich einmal mit ausreichenden Mitteln aus, damit die zumeist auch äußerlich sehr wenig Vertrauen erweckenden seichten Lesestoffe aus ihnen verschwinden. Man muß nur einmal die nackten Zahlen auf sich wirken lassen. Wenn z. B. der Etat, wie weiter vorn erwähnt wurde, einer solchen kleinen Bibliothek zehn Mark beträgt — von den noch geringeren ganz zu schweigen —, so heißt das, die betreffenden Bibliotheken können jährlich etwa zwei bis drei neue Bücher anschaffen. Zerlesen werden in der Zeit aber wohl ebenso viele. Was soll ein solcher Bibliothekar tun? Er wird zumeist die Bücher, die eigentlich ausgeschieden werden müßten, immer noch einmal auf ein Jahr zur Ausleihe zulassen. Der Inhalt der Bücher rechtfertigt aber keineswegs die weitherzige Duldung. Diesem Übelstande wäre also in sehr einfacher Weise abzuhelfen, wenn nur die Gemeinden erst einsehen wollten, daß die Bibliothek besonders für die schulentlassene Jugend einer der wichtigsten Bildungsfaktoren des modernen Lebens bedeutet und wenn sie deshalb wirklich ausreichende Mittel dafür einstellen wollten.

Weit schwieriger ist es freilich, wirksame Mittel zu finden, mit denen es gelingt, alle die Gründe zu beseitigen, die es verursachen, daß in sonst gut geleiteten, größeren Bibliotheken in der Jugendabteilung sich solch seichter literarischer Schund breit macht. Hier kann meines Erachtens nur ein Mittel in Frage kommen: mit unverdrossener Unermüdlichkeit immer wieder und wieder zu fordern, daß auch die Jugendliteratur mit demselben Maßstabe zu messen ist wie die übrige Literatur. Einmal muß sich doch dieser Grundsatz durchdrücken. Fängt es doch heute schon an zu tagen. Denn man muß mit Genugtuung feststellen, daß sich (seit dem zweiten Kunsterziehungstage, der diese Fragen mit Gründlichkeit behandelte) manches zum bessern geändert hat. Einige neubearbeitete Druckkataloge zeigen dieses erfreuliche Bestreben, wenn sie auch freilich nur die Ausnahme bilden.

Verzeichnis

der Orte, die sich auf die Rundfrage geäußert haben und auf deren Antworten sich die vorliegende Arbeit stützt. Die mit * versehenen Orte haben Kataloge gesandt.

Aachen
Adorf
Allenstein
Altena
Altenberg i. E.
Altenburg
Altenessen
Altmittweida
*Altona
Amberg
*Annaberg
Annen=Wullen
Ansbach
Aplerbeck
Apolda
*Aschaffenburg
Aschersleben
Aue
Auerbach i. V.
Augsburg
Augustusburg

*Baden=Baden
Bad Elster
*Bamberg
*Bärenstein b. Lauenstein
Bärenstein b. Annaberg
Barmen
*Bautzen
Bayreuth
Beierfeld
Bensberg
*Bergedorf
Berggießhübel
*Bergisch=Gladbach
*Berlin
*Bernburg
*Bernsbach
Bernsgrün
Bernstadt a. d. E.
Bertsdorf
Beuthen
*Biebrich
*Bielefeld
Bischofswerda
Biskupitz
*Bismarckshütte
Bitterfeld
Blankenburg a. H.
Blasewitz
Bocholt
*Bochum
Bockau
Bockwa
Bogutschütz
Bohlitz=Ehrenberg
*Bonn
*Borna
Borna b. Chemnitz
Borsdorf
Borstendorf
*Boxhagen=Rummelsburg
Brackwede
*Brand
Brandenburg
Brandis
Braunschweig
Breitenbrunn
*Bremen
*Bremerhaven
*Breslau
Bretnig
*Brieg
Briesnitz
Bromberg
Bruchsal
Brunndöbra
*Buchholz
Buer
Bühlau
*Bunzlau
Burgstädt
Burkau
Burkersdorf (Roch.)
Burkhardtsdorf

Cainsdorf
Calbe a. S.
Callnberg
Cassel
Charlottenburg
Chemnitz
*Chemnitz=Kappel
Claußnitz
Cleve
*Coblenz
Coburg
Colditz
Colmar
*Cöln a. Rh.
*Cöpenick
Copitz
Coschütz
Cossebaude
Coswig i. Sa.
Cöthen
Cottbus
Crefeld
Crimmitschau
Cronenberg
Crottendorf
Culm

Cunewalde
*Cüstrin
*Cuxhaven

Dahlen
*Danzig
Darmstadt
Delitzsch
*Delmenhorst
Demmin
*Dessau
Detmold
Deuben b. Dresden
Deutsch-Eylau
*Deutsch-Wilmersdorf
Diedenhofen
Dippoldiswalde
Dirschau
Dittersbach b. Waldenb.
Dittersdorf b. Flöha
Döbeln
*Döhlen b. Dresden
Dohna
Domb
*Dortmund
Drebach
*Dresden
Düren
*Duisburg
*Duisburg-Meiderich
*Dülken
Durlach
Düsseldorf

Ebersbach i. Sa.
Ebersdorf b. Flöha
Ebingen
Ehrenfriedersdorf
Eibau
Eibenstock
Eickel
*Eilenburg
*Einsiedel
Eisenach
Eisenberg, S.-A.
Eisleben
*Elberfeld
Elbing
Ellefeld
Elmshorn
Elsterberg
Elstra

*Elterlein
Emden
Emmerich
Eppendorf
Erbisdorf
Erfurt
*Eschweiler
*Essen
Eupen
Euskirchen

Falkenau b. Flöha
*Falkenstein i. V.
*Finsterwalde
Flensburg
*Forst i. L.
*Frankenberg
Frankenhausen
*Frankfurt a. M.
*Frankfurt a. O.
Freiberg
*Freiburg i. Br.
Freiburg i. Schl.
Friedenau
Friedrichsfelde
*Friedrichsgrün
Friedrichshagen
Friedrichsthal
Frohburg
Furth
*Fürth

Gautzsch
Gebweiler
Geestemünde
Geithain
Gelsenkirchen
Georgenthal
*Gera
*Geringswalde
Gersdorf b. Glauchau
Gießen
Glashütte i. Sa.
*Glauchau
*Gleiwitz
Glogau
*Gnesen
Göppersdorf b. Rochl.
Göppingen
Görlitz
Gornsdorf i. E.
Goslar

Gotha
Gottesberg
Göttingen
*Gottleuba
Greifswald
Greiz
Grimma
Gröba
Groitzsch
Großburgk
Großenhain
*Groß-Lichterfelde
Großolbersdorf
Großröhrsdorf
Großschönau b. Zittau
Großzschachwitz
Grüna
Grünberg
Grünhain
Grünhainichen
Guben
Gummersbach

*Hagen
*Hainichen
Hainewalde
*Halle
*Hamburg
Hamm
*Hanau
Hannover
Hartenstein
*Hartha
Harthau b. Chemnitz
Hartmannsdorf b. R.
*Haspe
Hattingen
Haynau
Heidelberg
*Heidenau
Heidenheim
Heilbronn
Herford
Hermsdorf b. Berlin
*Herne
Hildesheim
Hirschberg
Hirschfelde
Hoe
Hohenstein-Ernstthal
Hohensalza
Hohndorf

*Hohnstein
Höhscheid
Holten
*Homberg, Rhl.
*Homburg v. d. H.
*Hörde
*Husum

Ilmenau
Ingolstadt
Insterburg
Iserlohn
Itzehoe

Jahnsdorf
Jauer
*Jena
*Johanngeorgenstadt
Jöhstadt

Kaiserslautern
*Kamen
Kamenz
Kändler
*Karlsruhe
Kattowitz
Kempten
Kiel
*Kirchberg
Kirchhörde
Kleinzschachwitz
Klingenthal
Klotzsche
*Kohren
Königsberg
*Königsbrück
*Königshütte
Königsstein a. E.
Königswalde
Kolberg
Konitz
Konstanz
*Köslin
Kreuzburg
*Kreuznach
Krumhermersdorf
Kulmbach

*Lahr
Landau i. Pf.
*Landsberg a. W.
*Landshut (N.=B.)
*Langburkersdorf
Langebrück
Langendreer
Langenhessen
Langensalza
Langerfeld
Lauban
Laubegast
Lauenburg i. Pommern
Lauenstein
Laurahütte
Lausigk
Lauter
Leer
Lehe
*Leipzig
*Leisnig
Lengefeld
*Lengenfeld i. V.
*Lennep
Leuben b. Dresden
Leubnitz b. Zwickau
Leubnitz=Neuostra
Leutzsch
*Lichtenstein
Lichtentanne
*Liebertwolkwitz
Liebstadt
*Limbach
*Limburg a. L.
*Linden (Han.)
Lissa i. P.
Löbau
Lockwitz
Lohmen
Lommatzsch
Loschwitz
Lößnitz
Lübeck
Ludwigshafen
Lüdenscheid
Lugau
*Lüneburg
Lunzenau
Lüttringhausen
Lyck

Magdeburg
Mainz
Mannheim
Marburg
*Marienberg
Marienburg
Markneukirchen
Markranstädt
*Meerane
*Meiningen
*Meißen
Memmingen
Metz
Minden
*Mittelbach
Mittweida
Mockau
*Mügeln b. Pirna.
Mühlau
Mühlhausen
Mühltroff
Mülhausen i. E.
*Mülheim a. R.
Mülsen St. Niclas
München
*München=Gladbach
Mutzschen
Mylau
Myslowitz

Naumburg a. S.
Naundorf
Naunhof
Neiße
Netzschkau
Neubrandenburg
Neugersdorf
Neuhausen
Neukirchen i. E.
Neumünster
*Neusalz a. O.
Neusalza
Neuß
Neustadt i. Sa.
Neustadt a. d. H.
Neustädtel
Neustrelitz
*Niederbobritzsch
Niederhäßlich
Niederhermsdorf i. Schl.
Niederlößnitz
Niederlungwitz
Niederneukirch
Niederoderwitz
Niederschlema
Niedersedlitz
Niederwürschnitz
Nienburg a. W.
Nordhausen

Rossen
Rowawes
*Nürnberg

Obercunnersdorf
Oberfrohna
Oberhausen
Oberlungwitz
Oberneukirch
Oberoderwitz
Oberplanitz
Oberschlema
*Oberschönweide
Oederan
*Oelsnitz i. V.
Oelsnitz b. Chemnitz
Oetzsch
Offenbach a. M.
Ohligs
Ohorn
Olbernhau
Olbersdorf
Oppach
*Oppeln
Oschersleben
Osnabrück
Ostritz
Ostrowo
Ottendorf b. Dresden

Paderborn
*Pankow
*Paunsdorf
Parchim
Pausa i. V.
*Pegau
Peine
Penig
Perleberg
Pforzheim
Plaue-Bernsdorf
Plauen i. V.
Pleißa
Pirna
Posen
*Pößneck
*Potschappel
Potsdam
Pulsnitz

Quedlinburg

Rabenau
*Rabenstein
Radeberg
*Radeburg
Radebeul
Raschau b. Schwrzbg.
Raschau b. Oels
Rastatt
Rastenburg
Rathenow
Ratibor
*Recklinghausen
*Regis
*Reichenau
Reichenbach i. Schl.
Reichenbach i. V.
*Reichenbrand
Reinickendorf
Remscheid
*Reutlingen
Riesa
Rittersgrün
Rixdorf
*Rochlitz
*Rodewisch
Röhlinghausen
Röhrsdorf
*Ronsdorf
Roßberg
*Roßlau a. E.
*Roßwein
Rostock
Rötha
*Rotthausen
Rübenau
Ruda, O.-Schl.

Saarbrücken
*Sagan
Salzwedel
Sangerhausen
St. Egidien
Sayda
Schandau
Scharley
Schedewitz
*Scheibenberg
*Schirgiswalde
Schleswig
*Schlettau
Schmalkalden
Schmiedeberg
Schmölln

Schneeberg
Schönau b. Chemnitz
Schöneberg
Schöneck
*Schönefeld b. Leipzig
Schönheide
Schwarzenberg
Schweidnitz
*Schweinfurt
Schwellm
Schwerte
Schwientochlowitz
Sebnitz
*Sehma
Seifhennersdorf
*Siebenlehn
Siegburg
Siegen
*Siegmar
Siemanowitz
*Soest
Sommerfeld
Somsdorf-Coßmanns-
dorf
*Sorau
Sosa
Spandau
Spitzcunnersdorf
Spremberg
*Stargard
*Steglitz
*Steinigtwolmsdorf
Steinpleis
Stendal
Sterkrade
Stettin
Stollberg i. E.
*Stolp
Stolpen
*Stötteritz
Stralsund
*Straßburg i. E.
Straubing
Strehla a. E.
Striegau
*Stuttgart
*Stuttgart-Cannstatt
*Suhl

Tangermünde
*Tarnowitz
Taubenheim b. Löbau

Taucha
Tegel
Tempelhof
Thale
*Thalheim
*Tharandt
Thorn
Thum
*Tilsit
Tolkewitz
Torgau
Trebsen
Treptow
*Treuen
*Trier
Tübingen

*Unna
Untersachsenberg
Unterwiesenthal

Velbert
Verden
Viersen

Wahren
*Wald
Waldenburg i. Schl.
Waldenburg i. Sa.
Waldheim
*Wandsbeck
Wanne
*Wattenscheid
Wehlen a. E.
*Weimar
Weinböhla
Weinheim
Weißenberg i. Sa.
Weißenfels
*Weißensee b. Berlin
*Weitmar
Wehrsdorf
Werdau
Wermelskirchen
Wermsdorf
Werne, Ldg.
Wiesa b. Annaberg
Wiesbaden
Wiesdorf (Niederrhein)
*Wilda
Wilhelmsburg
Wilhelmshaven
Wilkau
Wilsdruff
Wismar
Witten a. Ruhr
Wittenberg
Wittenberge
*Wolfenbüttel
Wolkenstein
Worms
Würzburg
*Wurzen

Zaborze
*Zabrze
Zehlendorf
Zeitz
*Zeulenroda
*Zittau
Zöblitz
*Zscheila
Zschopau
Zschorlau
*Zweibrücken
Zwenkau
Zwickau
Zwönitz
Zwota

II.

Grundsätze für Errichtung und Verwaltung von Jugendbibliotheken.

a) Volksbibliothek und Jugendliteratur.

Wer sich darüber klar ist, daß die Erscheinungen und Einzelheiten des Lebens nicht bloß als eine bunte, zusammenhanglose Reihe von Zufälligkeiten zu werten sind, sondern daß alle Ereignisse einer inneren Gesetzmäßigkeit unterliegen; wer es gewohnt ist, der Existenz selbst des unscheinbarsten Dinges, der unbedeutendsten Handlung eine Ursache und eine Wirkung zuzuschreiben, für den ist es auch unzweifelhaft, daß oft schon ein Buch dem Entwicklungsgange eines Menschen die endgültige Richtung gegeben hat, sei es nach des Lebens Höhen oder nach seinen Niederungen. Diese Erkenntnis hat sich heutigen Tages schon in weiten Kreisen Bahn gebrochen. Einzelpersonen wie Vereine, Gemeinde und Staat sind der Frage näher getreten, wie sie Einfluß gewinnen können, die Lektüre der Jugend in günstiger Weise zu beeinflussen, um deren Entwicklungsgang in Bahnen zu lenken, die zu den reinen Höhen des Lebens führen. Ganz besonders aber sind Staat und Gemeinde an dieser Frage interessiert. Denn auf Kosten des Staates und der Gemeinde wird den Kindern mit vieler Mühe die segensreiche Kunst des Lesens beigebracht. Und diese Anstalten sollten es dann tatenlos mit ansehen, daß die große Masse dieser Kinder, wenn sie der Schule entwachsen sind, entweder gar nichts liest oder gar solche Stoffe, die geeignet sind, sie mit Recht und Sitte in Konflikt zu bringen? Sollten da Staat und Gemeinde nicht bestrebt sein, dieses einflußreiche Mittel zu benutzen, um die heranwachsende Jugend zu freien, frohen, glücklichen Staats- und Gemeindebürgern zu machen? Und muß nicht die Sorge für das Wohl der Allgemeinheit dem Staate sowohl, wie der Gemeinde es zur Pflicht machen, dieses eminent wichtige Mittel, die Lektüre, in den Dienst der staatsbürgerlichen Erziehung zu stellen, wobei

dieses Wort, „staatsbürgerliche Erziehung" im weitesten Sinne gedacht ist.

Aber gerade für das so wichtige Alter von 14—18 Jahren sind die Möglichkeiten, sich einen soliden Fonds von allgemeiner Bildung anzueignen, so gering, daß sie fast gar nicht in Betracht kommen. Ganz besonders gilt dies von jenen Kreisen, die nach ihrer elementaren Schulbildung nur noch auf die Fortbildungsschulen als einzige Stätte ihrer Fortbildung angewiesen sind, da diese Anstalten heutigen Tages weniger der Allgemeinbildung als vielmehr der beruflichen Fachbildung dienen. Doch auch die Quellen, aus denen die sozial besser gestellten Kreise ihre Bildung schöpfen können, bieten durch die Ungunst der Verhältnisse nicht mehr die Gewähr, ihnen das zu vermitteln, was man unter wahrer Bildung versteht. Wohl statten unsere heutigen Gymnasien und verwandten Lehranstalten, um nur eine Art der wichtigsten Bildungsquellen zu nennen, den jungen Menschen mit einer schier bewundernswerten Fülle von Kenntnissen aus, die in fast nervöser Hast dem jugendlichen Gehirn eingeflößt werden. Es kann nicht möglich sein, daß dieses strapazierte Gehirn, dem keine Zeit gelassen wird, in Ruhe das Aufgenommene zu verarbeiten, diese Einzelkenntnisse zu eigenstem Besitztum als ein Ganzes verdichtet. Der junge Mann wird, wenn er endlich die Reifeprüfung bestanden hat, dieses angelernte Wissen, das, so rasch nnd mechanisch erworben, oft ebenso schnell aus seinem Gedächtnis verschwindet, nur als lockere Fremdkörper empfinden, die ihm keineswegs das sichere Gefühl lebenslänglichen reichen Besitztums zu geben vermögen. Und dann vor allem: ist eine Fülle von Kenntnissen identisch mit Bildung? In schönen Worten hat das A. Schönbach[1]) ausgedrückt, der diesen Gedanken geistvoll und mit feinem Verständnis behandelt, indem er sagt: „Bildung macht reif und frei, Kenntnisse nicht. Sie sind Werkzeuge, die jedes für sich und alle zusammen nichts Tüchtiges vermögen, aber von der Bildung dem Schaffen dienstbar gemacht werden; sie sind Knechte und ihr Herr ist die Bildung." Wenn sonach selbst die höheren Lehranstalten den jungen Leuten die wahre Bildung nicht zu geben vermögen, so ist die Möglichkeit für die schulentlassene Jugend, sich durch andere Mittel, die zwar an und für sich zweifelsohne für die Bildung eines Menschen von großem Werte werden können, diese Bildung anzueignen, noch weit geringer. Schweigen kann ich hier von dem Leben selbst, weil ja die Jugend eben erst an den

---

[1]) A. Schönbach, Über Lesen und Bildung, Graz 1905.

Pforten des Lebens steht. Es gibt in der Tat für die Jugendlichen aller Kreise nur ein Mittel, das geeignet ist, ihnen die wahre Bildung zu vermitteln, jene Bildung „die den Zwecken der modernen Kultur am besten dient, die am wenigsten einseitig macht, die alle Kräfte am besten und am meisten harmonisch entfaltet, die jeder Individualität am engsten sich anschmiegt" (A. Schönbach). Es ist die Literatur, „die Schatzkammer alles Geisteslebens", es sind die Bücher. Sind sie in der Tat imstande, die wahre Bildung fürs Leben zu geben? Wir dürfen die Frage getrost bejahen, wenn wir uns auf die Klassiker beschränken. Denn nach Sainte Beuves berühmter Definition ist ein Klassiker ein Schriftsteller, „der den menschlichen Geist bereichert hat, dessen Schätze wirklich gemehrt, ihn um einen Schritt weiter vorwärts gebracht hat; ein Schriftsteller, der eine unzweideutige sittliche Wahrheit entdeckt hat oder zu einer ewigen Leidenschaft in dem Herzen des Menschen vorgedrungen ist, das bereits ganz erkannt und erforscht schien; ein Schriftsteller, der seine Gedanken, Beobachtungen, Erfindungen in eine Form gebracht hat, gleichgiltig welche, die für sich selbst groß, weit, scharf und vernünftig, gesund und schön ist, der zu allen in seinem eigenen Stile gesprochen hat, jedoch in einem Stile, welcher in sich jedermanns Stil enthält, der alt ist und neu gleich und aus allen Zeitaltern stammt". Die Klassiker also sollen die Quelle bilden, aus denen, vornehmlich die Jugend ihre Bildung schöpfen soll. Denn „jene Bildung ist allezeit die vollkommenste, welche das Beste aufnimmt, das unter den Menschen gedacht und von ihnen den Nachlebenden überliefert ist" (Schönbach). Diese Bildung zu vermitteln, sind die Volksbibliotheken in ganz besonderem Maße berufen. Und darin liegt ihre große Bedeutung als Bildungsanstalten.

Nur muß man sich darüber klar sein, daß der Begriff Volksbibliothek, wie so viele andere Begriffe auch, in der modernen Zeit eine ganz andere Bedeutung erhalten hat. Während man früher unter Volksbibliothek ganz allgemein, selbst in größeren Städten, eine Anstalt sah, die dem Volke — wobei man ausschließlich an die unteren Volksschichten dachte — eine leichte Unterhaltungslektüre bot, und dabei noch den Zweck verfolgte, die Leser politisch und kirchlich zu beeinflussen, versteht man heute darunter eine Anstalt, die ihren Wirkungskreis auf die große Allgemeinheit der Bevölkerung erstreckt, sodaß in ihr neben dem schlichten Manne aus den unteren Volksschichten ebenso der Kaufmann, der Beamte, der Lehrer, der Akademiker, der Schrift-

steller und der Künstler auf seine Rechnung kommt. Und dabei soll sie nicht allein die Unterhaltung pflegen, sondern die Auswahl ihres Bücherbestandes hat dergestalt zu erfolgen, daß dieser ein Spiegelbild der geistigen Entwicklung aller Völker und Zeiten darstellt. Natürlich ist bei allen Bibliotheken, ganz besonders aber bei kleinen und kleinsten, das Vaterland, die Heimat in den Vordergrund zu stellen. Denn wenn oben gesagt wurde, daß die moderne Volksbibliothek nicht den Zweck haben dürfe, die Leser politisch beeinflussen zu wollen, so ist damit nicht gemeint, sie solle nicht die Vaterlandsliebe pflegen. Gerade diese Aufgabe halte ich für eine der wichtigsten der Volksbibliotheken. Die Liebe zum Vaterlande! Wohl erscheint dieses so schöne Wort heute oftmals wie eine abgegriffene Münze. Und doch: noch ist dieses Wort nicht abgestorben, noch steckt Leben und Kraft in ihm. Nur in dem rauhen Kampfe des parteipolitischen Lebens hat es seinen einstigen Glanz verloren. Es gibt ein anderes Wort, das hat so trauten Klang: Muttersprache! Könnte man nicht auch Mutterland sagen? Liebe zum Mutterlande! Wie ganz anders, wie freundlich klingt doch dieses Wort. Vater und Mutter, Vaterland und Mutterland. So erscheint das Wort wieder in seinem Glanze und findet wohl in aller Herzen wieder ein freudiges Echo. Ja, Liebe zum Vaterlande, zum Mutterlande, zur Heimat, wer hätte sie nicht? Und diese Liebe zu pflegen, könnte es wohl eine schönere Aufgabe für eine Volksbibliothek geben?

Wie aber kann sie das, ohne ihre natürlichen Grenzen zu überschreiten, ohne in den Fehler der alten Bibliotheken zu fallen? Wie kann besonders die heranwachsende Jugend sich das Gefühl der Liebe zum Vaterlande, zur Heimat durch die Volksbibliothek stärken? Ein Wort Goethes mögen die Volksbibliotheken ihren jugendlichen Lesern zur Richtschnur geben: „Was du ererbt von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen“. Es sind ja der Schätze so viele, die die Jugend eines Volkes von ihren Vätern, von den Geschlechtern der Vergangenheit, ererben kann. Aber ein Gebiet, das eben eigenstes Gebiet der Volksbibliotheken ist, kann ja hier nur in Frage kommen. Es sind die geistigen Schätze der Literatur und der Wissenschaft. Welch ein erhabenes Erbteil wird hier der Jugend geboten, wie würdig, ein wahrer Besitz, ein dauerndes, bleibendes Eigentum des ganzen Volkes zu werden! Schätze an Weisheit, an Erfahrung und Bildung, Schätze von edelstem Seelengut, die wir schon überkommen haben aus alter Vergangenheit und die sich fortgeerbt haben von

Geschlecht zu Geschlecht bis auf unsere Zeit. Welch ein köstliches Gut haben wir empfangen von unseren Vorfahren in ihren Liedern, Sagen, Märchen und Erzählungen!

Und fragen wir, besitzt unsere Jugend nur einen kleinen Teil dieser kostbaren Schätze? Kennt sie die besten unserer herrlichen Dichtwerke? Die Antwort wird nur zu oft im negativen Sinne ausfallen! Hier liegt die wichtige Aufgabe der Volksbibliotheken, indem sie der Jugend Gelegenheit gibt, dieses geistige Erbe der Väter zu erwerben. Darin kann auch die Jugend ihre Vaterlandsliebe betätigen, indem sie die große Hinterlassenschaft, die ihnen ihre Vorfahren in so verschwenderischer Fülle vermacht haben, auch benutzt und genießt; denn dann erst wird das heranwachsende Geschlecht sie auch besitzen. Es kann seine Vaterlandsliebe in einer Weise betätigen, wie es seinem Denken und Empfinden angepaßt ist, ohne daß sein jugendliches Herz eine Gesinnung heucheln müßte, für deren ganze Größe es noch nicht reif ist. Denn Wahrhaftigkeit in der Gesinnung, zum Ausdruck gebracht im ganzen Lebenswandel, sei des Menschen, ganz besonders auch des noch jugendlichen Menschen, höchste Tugend und — dadurch ihrem Vaterlande wert zu sein — ihr edelster Wunsch.

Gelingt es der Volksbibliothek, die Jugend zu ihren Schätzen heranzuziehen und sie zu vernünftigem Lesen zu erziehen, dann wird sie auch noch eine zweite Aufgabe erfüllen, die in gleich wirksamer Weise von keiner anderen Anstalt erfüllt werden kann; es ist die Aufgabe, die unheimlich überhandnehmende Schundliteratur zu verdrängen. Was nutzen alle gesetzlichen Maßnahmen, Verbote, Boykottierungen und ähnliches, wenn nicht Ersatz an guter Lektüre geboten wird? Ein überzeugendes Beispiel von der Wirksamkeit gut geleiteter Volksbibliotheken im Kampfe gegen die Schundliteratur berichtet Dr. Ernst Schultze in seinem Werke über das Wesen der Schundliteratur, wo er erzählt, daß er „wiederholt in verschiedenen Städten habe feststellen können, daß kleine Papierhandlungen, die einen schwunghaften Handel mit Hintertreppenromanen treiben, ihr Absatzgebiet zum größten Teile verloren, sobald in dem betreffenden Stadtteile eine Volksbibliothek eröffnet wurde.“ Dies aber beweist, daß eine wirklich positive Leistung viel wichtiger ist als alle negativen Maßnahmen zusammen genommen. Für alle Gemeinden, die für die Verdrängung der Schundliteratur etwas mehr tun wollen, als nur polizeiliche Maßnahmen erlassen, erwächst daher die unabweisbare Pflicht, Volksbüchereien zu gründen, sei es auch anfangs nur in den bescheidensten Grenzen.

Daß aber damit die Bedeutung der Volksbibliotheken für die Volkswohlfahrt erschöpft sei, ist keineswegs der Fall. Es soll hier nur noch andeutungsweise auf die vielen Seiten hingewiesen werden, nach denen die Volksbibliotheken als soziale Einrichtung wirken. Es ist schon oben gesagt worden, daß die Volksbibliothek oftmals für einen großen Teil der heranwachsenden Jugend die einzige Anstalt ist, die ihr die Möglichkeit gibt, sich in ihrer Allgemeinbildung zu vervollkommnen, sei es aus Werken der Dichter oder denen der Gelehrten. Man kann nicht ohne Bewunderung und zugleich Rührung zusehen, mit welchem Eifer, mit welcher Liebe und Ausdauer sich manchmal einzelne Leser aus den niederen Klassen bemühen, den wundervollen Bau einer komplizierten modernen Maschine zu verstehen, oder das kennen und verstehen zu lernen, was die Gelehrten mühsam aus dem Buche der Natur erforschten vom Laufe der Sterne, vom Leben und von den Geheimnissen der Pflanzen, der Tiere oder des menschlichen Körpers und den „ewigen, ehernen, großen Gesetzen der Natur." Und auch auf den anderen Gebieten des menschlichen Wissens bietet oftmals die Volksbibliothek die einzige Quelle, aus denen diese Kreise ihren Wissensdurst löschen können. Wie die Völker blutig miteinander rangen, wie von frühesten Zeiten an die Menschen sich das Leben immer froher zu gestalten suchten, von Helden und Göttern der Geschichte und Sage, wie es bei fremden Völkern in fernen Ländern so ganz anders ist als daheim, ist oft der Gegenstand eifrigsten Studiums, das darum nicht weniger ernst zu nehmen ist, weil es autodidaktisch betrieben wird.

Ein weiterer, nicht hoch genug anzurechnender Wert der Volksbibliotheken liegt darin, daß sie oft imstande sind, unsere heutige Jugend, die ja der Verführung zum Besuche der Tingeltangel, der Kinos, der Kneipen und anderer Orte der Genußsucht und Sensationslust mehr denn je ausgesetzt ist, durch ein gutes Buch wieder an das Haus zu fesseln und dem Familienleben zu erhalten. Zwei treffende Beispiele erzählt Dr. E. Jäschke in seinem Bändchen der Sammlung Göschen „Volksbibliothek". „Eines Tages kommt eine Arbeiterfrau, die eben eine Leihkarte gelöst hatte, in der Ausleihe zu mir herein und bittet mich um ein recht schönes Buch. Auf meine Frage, was das für ein Buch sein sollte, wer es lese, antwortete sie nach einigem Zögern: ‚Ich habe einen Jungen von 16 Jahren, der treibt sich jeden Abend auf der Straße herum und stiftet allerlei Unfug. Ich habe schon alles mögliche versucht, um ihn zu Hause zu halten; es hat aber alles nichts genutzt. Da hat mir eine Frau aus

der Nachbarschaft, die auch so einen Jungen hat, erzählt, sie hole für ihn hier immer Bücher und seitdem rühre er sich abends nicht mehr aus der Stube. Und da wollte ich es auch einmal damit versuchen'. Jetzt wußte ich Bescheid und gab der Frau eine Seegeschichte. Etwa 10 Tage später sah ich sie wieder, als sie das Buch zurückbrachte. Ich fragte sie, ob das Mittel geholfen habe. Darauf erzählte sie mir mit großer Freude, der Junge wäre stets zu Hause geblieben, sie hätte ihm immer die Lampe wegnehmen müssen, damit er nur schlafen gegangen sei".

Die hohe Bedeutung der Volksbibliotheken in dem heutigen kulturellen und sozialem Leben ist also unleugbar, und darum sollte keine Gemeinde die Opfer scheuen, die die Einrichtung und Verwaltung einer solchen Anstalt erfordert. Man muß Dr. E. Schultze Recht geben, wenn er sagt: „Es ist sicherlich kein Zufall, daß die praktischsten Völker der Welt, die Engländer und Amerikaner, unter allen Kulturvölkern das ausgebildetste Bibliothekswesen besitzen. Wie häufig werden beide Völker als Mammonsjäger verschrieen, die kein Interesse kennen als ihren Vorteil. Und gerade diese Völker haben Volksbibliotheken ins Leben gerufen, mit denen wir unsere deutschen Einrichtungen noch kaum vergleichen können. — Ich will zwei Zahlen nebeneinanderstellen: die 40 Großstädte Deutschlands, die nach der Volkszählung von 1905 mehr als je 100000 Einwohner hatten, wendeten in diesem Jahre (1909) für ihre Volksbibliotheken insgesamt eine Summe von 534955 M. auf; etwa die doppelte Summe wird von der Volksbibliotheksverwaltung einer einzigen amerikanischen Stadt Boston (500000 E.) Jahr für Jahr aus städtischen Mitteln aufgebracht". Dr. E. Schultze schließt seine Betrachtung mit dem Worte: „Die Deutschen vor die Front". Ja, es gibt in Deutschland noch sehr viel zu tun, wenn das Bedürfnis nach Volks- und Jugendbibliotheken nur einigermaßen erfüllt werden soll. Nach den sehr sorgfältigen, die größte Sparsamkeit berücksichtigenden Berechnungen von W. Hofmann, denen durchaus nicht die vorbildlichen Verhältnisse der englischen und amerikanischen Bibliotheken, sondern die nichts weniger als übertrieben günstigen Zustände einiger deutscher Bibliotheken zugrunde liegen, muß als Mindestsatz für den Etat der Bibliotheken eine Summe eingestellt werden, die man erhält, wenn man für jedes ausgeliehene Buch rund 15 Pf. rechnet, wobei als Minimum 10% der Einwohnerschaft als Leser und auf jeden Leser 16 Entleihungen jährlich angenommen werden. Wenn man diese in solcher Kürze etwas kompliziert erscheinende Rechnung auf die Gesamtbevölkerung einer Gemeinde umrechnet

und dabei noch erheblich nach unten abrundet, kommt man auf den Satz von 20 Pf. für den Kopf der Bevölkerung. Eine Stadt von 100 000 Einwohnern hätte also einen Etat von 20 000 M. für Bibliotheken einzustellen, wenn sie „eine gut gehaltene, mit ihrem Personal wie Material gleichzeitig auf der Höhe stehende moderne Volksbibliothek einrichten will“ (W. Hofmann). Spezifiziert man diesen Gesamtetat, so entfallen auf den Aufwand für Ersatz und Ergänzungen etwa 8 Pf., für Gehälter und Personalaufwand etwa ebensoviel und für Miete und andere Titel etwa 4 Pf.; immer auf den Kopf der Bevölkerung gerechnet. Der Etat für die Jugendabteilung würde sich ja immer in der Hauptsache auf Ersatz und Ergänzungen beschränken und würde im umgekehrten Verhältnis zur Größe der Bibliothek etwa $^1/_2$ bis $^1/_4$ dieses Anteils vom Gesamtetat betragen. Da für Ersatz und Ergänzungen 8 Pf. pro Kopf der Bevölkerung berechnet waren, so hätten kleinere Gemeinden etwa 4 Pf. davon für die Jugendabteilung zu verwenden, während dieser Betrag bei größeren Gemeinden mit entsprechend größeren Bibliotheken bis auf 2 Pf. herabgesetzt werden könnte. Mit diesen Berechnungen, die durchaus keine utopischen Forderungen darstellen, vergleiche man die Angaben im ersten Teile. Nein, stolze Zufriedenheit kann das nicht erwecken! Nun mag ja zugegeben werden, daß es mancher Gemeinde nicht leicht fallen wird, auch diese auf das zulässig mindeste Maß berechneten Kosten aufzubringen. Aber wer sich nur nochmals klar vor Augen stellt, wie gerade die Jugendbibliotheken imstande sind, unsre so sehr gefährdete schulentlassenen Jugend zu frohen, tüchtigen, gesunden Staatsbürgern zu erziehen, dem werden diese Opfer nicht zu hoch erscheinen. Und vielleicht ließen sich auch hierbei ähnliche Wege beschreiten, wie sie in manchen Staaten bei Aufbringung der Schullasten bereits vorgezeichnet sind, indem der Staat zu dem Etat die Volksbibliotheken nach bestimmten Grundsätzen berechnete Beiträge leistet. Hoffen wir von der Zukunft das beste!

b) Bücheranschaffungen.

Wie ich schon in der Einleitung hervorhob, ist die Auswahl des Bücherbestandes für die Jugendabteilung in sehr vielen Bibliotheken nach den eingegangenen Katalogen sehr geringwertig. Die Gründe dafür habe ich ja schon dort zu geben versucht. Abgesehen von den geringen Mitteln, ist die schwerwiegendste Ursache die Meinung sehr vieler Bibliothekare, daß die Jugend-

literatur von der übrigen Literatur nicht nur graduell verschieden, sondern ihr überhaupt wesensfremd sei. Demgegenüber muß ganz streng daran festgehalten werden, daß die Jugendliteratur mit der übrigen Literatur wesensgleich ist, ein in seinen Ansprüchen gleichberechtigtes Glied der Gesamtliteratur. Darum muß für die Jugendschrift in dichterischer Form also für Erzählungen, Novellen, Geschichten und ähnliches als unerschütterliches Fundament die Forderung bestehen bleiben: die Jugendschrift sei ein literarisches Kunstwerk, d. h. sie muß wahrhaft empfundenes Leben in vollendeter Form so zum Ausdruck bringen, daß es vom Leser als echt und wahrhaft empfunden wird, ganz gleich, ob wirkliches Leben oder reine Dichtung gegeben wird. Wahrhaftigkeit und Echtheit der Gesinnung und Vollkommenheit der Form sind auch bei den Jugendschriften die Merkmale eines literarischen Kunstwerkes. Jede Bewertung nach anderen Maßstäben muß unrettbar der Förderung der Schundliteratur dienen.

Obwohl schon so viel über dieses Thema geschrieben worden ist, — meistens freilich sehr einseitig — halte ich es doch für nötig, hier an dieser Stelle nochmals das Wesen der Schundliteratur zu kennzeichnen. Dieses Wort „Schundliteratur" ist ja heute zu einem Schlagworte geworden, das überall, wo über Jugendfürsorge gesprochen wird, eine große Rolle spielt. Und doch erfassen sehr viele, die dieses Wort mit Pathos anwenden, den Begriff nicht in seiner vollen Tiefe. Es ist auch hier so, wie bei den meisten Schlagworten: sie werden oft zur Phrase. Ja, nicht selten kommt es vor, daß man den Teufel „Schundliteratur" mit dem Beelzebub „literarische Schundware" auszutreiben versucht, wie manche Neuanschaffungen für Jugendbüchereien beweisen. Man faßt diesen Begriff meist viel zu eng und versteht unter Schundliteratur oft nur jene Art, die das rohe Verbrechen schildert. Das ist aber nur eine besondere Klasse von Schundliteratur, wenn auch entschieden die weitaus gefährlichste.

Dem Begriffe Schundliteratur muß ein viel weiterer Umfang gegeben werden. Vielleicht ist es zur Beantwortung dieser Frage erst notwendig, daß wir uns darüber klar werden, was wir überhaupt unter Schundware auf anderen Gebieten verstehen. Einige Beispiele sollen uns das klar machen. Da gibt es z. B. „lederne" Photographiealbums zu 1,50 M. oder 2 M. In Wirklichkeit ist der Einband nichts anderes als lederfarbig gestrichene und gepreßte Pappe, die nach kurzem Gebrauch an allen Ecken und Kanten durchgescheuert ist. Oder es gibt Uhrgehäuse aus schlichtem Fichtenholze, das der Lackierer aber schön in Nußbaum gemalt

hat. An jeder freien Fläche prunken kostbare Holzschnitzereien, Faun- und Engelsköpfe aus — angestrichener Papiermasse oder farbigem Gips, der nach kurzer Zeit überall abzubröckeln beginnt. Derartigen greulichen Schund gibt es aber in allen erdenklichen Warengebieten. Am meisten tritt er in den zwecklosen Reiseandenken und „Nippes" auf, die man noch in den Salons so vieler Leute findet und die Avenarius so treffend mit „Hausgreuel" bezeichnet hat. Als Schund brandmarkt man also alle wohlfeilen, aus billigstem, schlechtestem Material hergestellten Erzeugnisse des Gewerbes, die den Schein vortäuschen wollen, den aus echtem Material gefertigten guten Vorbildern gleichwertig zu sein. Das Wesen des Schundes ist also Unechtheit, Unwahrhaftigkeit. Ähnlich liegen aber die Dinge auf dem Gebiete der Literatur. Freilich ganz deckt sich dieser Begriff der Schundware im Gewerbe und Handel nicht mit der literarischen Schundware, weil sich bei Büchern das Stoffliche nur auf die Ausstattung beziehen könnte, aber keineswegs auf den Inhalt der Erzählung. Wenn wir obige Erklärung der Schundware auf Bücher anwenden wollten, so würde sie meist nur die billigen Schundhefte und das Grossobuch treffen. Beide Gattungen gehören unzweifelhaft zur Schundliteratur, aber weniger ihrer ganz schlechten äußeren Ausstattung wegen, als vielmehr wegen ihres vollständig minderwertigen Inhalts, der meistens nach der stofflichen Seite der Handlung und der formellen der Darstellung das Charakteristikum der Schundware an sich trägt. Doch ist mit diesen beiden Gattungen das Gebiet der Schundliteratur noch lange nicht erschöpft. Denn die Schundliteratur tritt durchaus nicht immer in schlechter Ausstattung, in häßlichem Papier und schlechtem Druck auf. Eine überaus zahlreiche Klasse segelt vielmehr unter sehr vornehmer Flagge. Trotz feinstem Papier, bestem Druck und schönstem Einband mit Goldschnitt und Schutzkarton bergen sie den widerlichsten Schund. Dabei muß noch nicht einmal der Stoff der Erzählung schlecht sein. Es lassen sich ja aus der Jugendliteratur viele Beispiele anführen, wo zwei Schriftsteller denselben Stoff behandeln. Bei dem einen, dem Dichter, entsteht ein Kunstwerk, bei dem andern wertlose Schundliteratur. Das Unechte und Unwahre, also das eigentliche Wesen des Schundes, tritt in dieser Gattung nur in der Art der Darstellung hervor. Ein klassisches Beispiel, dies zu erläutern, bieten z. B. Liliencrons „Kriegsnovellen" und Taneras „Hans v. Dornen, des Kronprinzen Kadett". Bei dem einen meisterhafte Gestaltungskunst, bei dem andern öde Mache, bei gleichem Stoffe. Damit ist aber

erwiesen, daß auf geistigem Gebiete das Wesen der Schundware nicht im Stofflichen liegt, sondern nur im Formalen. Gerade auf literarischem Gebiete wäre es vielleicht zweckdienlicher, einen zu engen Begriff für eine so wichtige Sache nicht anzuwenden. Wie die Erfahrung lehrt, hat diese Bezeichnung viel Unklarheit geschaffen. Denn die eingegangenen Bibliothekskataloge beweisen, daß viele Bibliothekare jedenfalls unter Schundliteratur nur die rohe Art verstehen, die durch gröbste Mittel gröbste Effekte zu erzielen hofft und meist schon äußerlich an der schlechten Ausstattung zu erkennen ist. Doch möchte ich an dieser Stelle nicht von dieser reden; denn ich darf wohl voraussetzen, daß den Lesern diese Art der Schundliteratur wohl bekannt ist und daß sie in deren Verurteilung vollständig mit mir einig sind. Meine Ausführungen beziehen sich im nachfolgenden vielmehr immer nur auf jene Art, die durch ihr bestechendes Äußere, durch tendenziös zurechtgestutzten Inhalt und durch einen Schwall von Worten die Minderwertigkeit des Inhalts verdecken und echte Werte vortäuschen will. Man erkennt diese wertlosen literarischen Erzeugnisse zumeist an der Armut der Erfindung, an der Unklarheit oder dem gänzlichen Mangel eines Aufbaues, an der kläglich verworrenen oder einseitig einfältigen Charakterzeichnung, an der völlig verdrehten, unwahren Darstellung des Lebens und der Natur und an der meist unglaublich liederlichen Behandlung der deutschen Sprache. Der echte Dichter dagegen wird den Stoff, selbst wenn er ihn mit großer Realistik behandelt, nie in roher oder abgeschmackter Form darstellen. Hohe, edle, geistreiche Gedanken, eine feine psychologische Durchführung der Charaktere, eine getreue Wiedergabe echten, wahr empfundenen Lebens, ein klarer Aufbau, eine sichere Fortführung der Handlung und dazu meist die vollendete Beherrschung der sprachlichen Mittel wird dem Stoffe die verklärende Weihe geben und das Buch zu einem echten Kunstwerk machen. Und auf das künstlerische Moment kommt es eben hauptsächlich an. Denn nur aus diesen Büchern, die den Stempel des Künstlerischen, des Echten und Wahrhaftigen an sich tragen, können echte Gefühle in die Herzen der Leser überströmen, nur solche Bücher sind imstande, den Entwicklungsgang des Lesers im edlen Sinne zu beeinflussen, indem sie das seelische Leben unserer Jugend bereichern und sie in ihrem sittlichen Empfinden fördern. Als selbstverständliche Voraussetzung gilt natürlich, daß solche künstlerisch gestaltete Bücher der geistigen und sittlichen Reife des jugendlichen Lesers entsprechen. Und da sich bei der Lektüre für unsere Jugend die Auswahl in der

Hauptsache nur auf die Werke unserer nationalen Dichter beschränken möchte, so wird die geistige und sittliche Bildung, die die Jugend aus solchen Büchern zu schöpfen vermag, immer auch nationalen, heimatlichen Charakter tragen. Die Wurzeln dieser Bildung werden in der Liebe zum Vaterlande ihre kräftigste Nahrung finden. Eins der wertvollsten Gefühle im Empfindungsleben der Kinder, die Liebe zu ihrer Heimat, wird gerade durch die Lektüre unserer besten Dichtwerke aufs glücklichste und natürlichste gefördert. Denn nur aus dem lebendigen Born, den unsre echten Dichter so erfrischend sprudeln lassen, kann unsere Jugend die Liebe zum Vaterlande lauter und rein schöpfen. Sie beleben durch den Hauch ihres Geistes die Toten der Heimat wieder. Mit der liebevollen Schilderung des Landschaftlichen, mit der bis ins kleinste ausmalenden Darlegung der gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Zustände, schaffen sie ein Milieu, das mit großer Illusionskraft die Menschen, die hier gewirkt, gelebt, gelitten und geliebt haben, zu wunderbarem Leben erweckt. Sie offenbaren uns erst durch ihre Kunst die köstlichen Schönheiten unseres Vaterlandes, an denen wir früher achtlos vorübergegangen sind. Sie lenken die Phantasie in Bahnen, die zur Naturfreude, zur Heimat- und Vaterlandsliebe führen. Hier werden uns die kostbarsten Kleinodien deutscher Kultur gezeigt. Sie rufen den Lesern zu: „Hier habt ihr das Erbe eurer Väter! Erwerbt es euch, damit ihr es besitzt!“

Den hohen Bildungswert, den gute Bücher besitzen, haben auch verschiedene bedeutende Männer betont. So sagt Jacob Grimm einmal: „Wer die Geschichte durchforscht, muß die Poesie als einen der mächtigsten Hebel zur Erhöhung des Menschengeschlechts, ja als wesentliches Erfordernis für dessen Aufschwung anerkennen.“ Und damit macht er sich keiner Übertreibung schuldig. Denn gute Bücher enthalten die Schätze an Weisheit, Erfahrung und edelstem Seelengut, die uns die besten unseres Volkes hinterlassen haben. Auch der Grazer Germanist A. Schönbach preist den echten Dichter und sein Werk mit hohen, schönen Worten und schreibt der Lektüre solcher klassischen Werke den höchsten Bildungswert zu.

Was können uns nun aber die andern, die seichten, scheinbar harmlosen Bücher geben? Wohl haben ihre Verfasser die Absicht, es ihren trefflichen Vorbildern in der Wirkung gleich zu tun; aber gerade diese Absicht ist es, die ihnen das Konzept vollständig verdirbt. Statt wirklicher Heimat- und Vaterlandsliebe, wie in den echten Dichtwerken, macht sich in ihnen nur ein handfester

Scheinpatriotismus und eine krankhaft sentimentale Schwärmerei breit. Im höchsten Falle gelingt es ihnen, falls ihre Verfasser über etwas schriftstellerische Routine verfügen, dem jugendlichen Leser die gewollte Stimmung zu suggerieren; aber nie und nimmer sind sie imstande, seinen Charakter zu beeinflussen und seine Lebensanschauung zu begründen. Denn Stimmungen verfliegen meist ebenso rasch, wie sie gewonnen sind.

Auch die handelnden Personen jener minderwertigen Bücher hinterlassen keinen dauernden Eindruck auf den Leser. Als wesenlose Schemen wandeln sie an dem geistigen Auge eindruckslos vorüber. Wozu sind also solche Bücher nütze? Man glaube ja nicht, daß sie imstande seien, die Jugend zur Lektüre unserer besten Dichter zu erziehen und dadurch gegen das Gift der niedrigsten Schundhefte immun zu machen! Ein Emporlesen von qualitätslosen Schriftstellern wie Horn, Franz Hoffmann, Bonnet, Chr. v. Schmid, Pajeken, May oder von Schriftstellerinnen wie die Wörishöffer, Thekla v. Gumpert, Clementine Helm etwa zu Storm, Stifter, Schiller oder Goethe gibt es ebensowenig, wie ein Heranbilden zu der Fähigkeit, eine Klingersche Radierung zu genießen, wenn der Weg über die billigen, sentimentalen Öldruckbilder der Ramschbasare oder über die widerlich süßen Bildpostkarten unserer Schaufenster geht. Oder denken wir an das Kunstgebiet, das wohl am unmittelbarsten das Menschenherz berührt, an die Musik. Wird auch nur ein musikalisch gebildeter Mensch daran glauben, daß es möglich sei, jemand musikalisch soweit zu erziehen, daß er die süßen Schauer einer Wagneroper oder die Erhabenheit einer Beethovenschen Symphonie empfindet, wenn man als Erziehungsmittel süßlich sentimentale Gassenlieder oder den sinnlosen Klingklang der beliebten Salonstücke aus der musikalischen Schundliteratur darbietet? Unechtes kann nie Echtes, Unwahres nie Wahrhaftigkeit hervorrufen, ganz gleich auf welchem Gebiete es sei. Die Leser also, die nur minderwertige Literatur gelesen haben, sind meistens, wenn nicht günstige Umstände eintreten, für unsere besten Dichter verloren.

Anderseits gelingt es diesen seichten Büchern aber auch nicht, unsere Jugend vor dem Gift der billigen Schundhefte zu bewahren. Denn sie sind von diesen nur graduell verschieden. Man nehme sich nur einmal die Mühe, eine solche berühmte Jugendschrift noch einmal kritisch durchzulesen und einesteils mit einem billigen Schundheft, das ein aktuelles patriotisches Ereignis behandelt, anderenteils mit einer wirklich guten Jugendschrift zu vergleichen. Man wird erstaunt sein, wie wenig sich eine solch angepriesene Jugendschrift

von einer wirklichen Schundschrift unterscheidet, wie sie besonders auch in hurrapatriotischem Phrasentum und in sentimentaler Frömmelei so ganz übereinstimmen, in jenen erheuchelten Stimmungen, die weder etwas mit wahrer Vaterlandsliebe, noch mit echter Herzensfrömmigkeit gemein haben. Ebenso wird man mit Überraschung feststellen müssen, wie himmelweit sie von dem Werke eines echten Dichters absteht.

Dann wird man auch begreifen, daß wir, die wir unsere Jugend nicht bloß körperlich, sondern auch geistig gesund und kräftig erhalten wollen, solche Kost von unsern Kindern fern zu halten suchen, die auf die Dauer auch das gesundeste Kind verweichlichen und seine geistige Gesundheit gefährden muß. Wir wollen ihnen vielmehr das bieten, was sie zu gesunden, frohen und tüchtigen Menschen macht. Das schließt natürlich nicht aus, daß diese gesunde Kost der Jugend gefällt. Wenn es uns nur gelingt, gerade das Buch an das Kind heranzubringen, in dessen Gesellschaft es wirklich frohe Stunden erlebt, von dem es gerade das erfährt, was es wissen will, kurz gesagt, dessen Gesellschaft am besten für es taugt. An guten Büchern für die Jugend ist wahrlich kein Mangel mehr. Man sehe nur einmal die Liste des Dürerbundes oder der Vereinigten Deutschen Prüfungsausschüsse für Jugendschriften an. Letztere enthält bereits über 1000 Jugendschriften, die alle den Anforderungen an eine gute Jugendschrift genügen. Auch Prof. Johannesson, Berlin, hatte für die Brüsseler Weltausstellung eine ganz vorzügliche Liste von Jugendschriften zusammengestellt [1]), die, wenn sie auch nur für Schülerbibliotheken der höheren Schulen berechnet war, doch auch jedem Bibliothekar sehr empfohlen werden kann. Endlich sei auch noch auf den dritten Teil dieser Arbeit hingewiesen, der etwa 500 wertvolle Jugendschriften aus der Unterhaltungsliteratur enthält, die speziell für Volksbibliotheken geeignet sind. Der Einwurf mancher Bibliothekare, es seien nicht genügend Jugendschriften vorhanden, die der Forderung entsprechen, die Jugendschrift in dichterischer Form sei ein Kunstwerk, ist also vollständig hinfällig.

Und nun noch ein ganz kurzes Wort über die andere Forderung, die an eine gute Jugendschrift zu stellen ist, über die Tendenzlosigkeit, obwohl dieser Begriff eben auch in das Gebiet der künstlerischen Gestaltung fällt. Was gefordert wird, ist nicht

[1]) Diese Liste ist kürzlich in freier Bearbeitung in erweiterter Form als sebständiges Buch unter dem Titel „Was sollen unsere Jungens lesen?“ im gleichen Verlage erschienen.

absolute Tendenzlosigkeit. Es ist nur jene plumpe, aufdringliche, widerliche Tendenz zurückzuweisen, die sich in den Knabenbüchern besonders mit scheinpatriotischen Phrasen breitmacht und die Backfischliteratur mit süßlichem, fadem, moralisierendem Geschwätz verseucht, jene tölpelhafte, aufdringliche Tendenz, um deretwillen nur jene Bücher geschrieben sind. Diese aber finden sich in den Schriften von Chr. v. Schmid, Horn, Fr. Hoffmann, Garlepp Tanera, Pajeken, May, Thekla v. Gumpert, Helm, Wörishöffer und ähnlichen, noch immer beliebten Autoren, d. h. beliebt nur bei der urteilslosen Jugend. Denn es wird nur ganz wenige halbwegs gebildete Erwachsene geben, die diese spezifischen Jugendschriften mit wirklichem Genuß und mit Nutzen zu lesen vermögen.

Auch den belehrenden Jugendschriften ist große Aufmerksamkeit zuzuwenden. Als grundlegende Forderung hat auch hier zu gelten: unbedingte Wahrhaftigkeit. Wenn die Lektüre dieser Bücher ihre Aufgabe erfüllen soll, dem Bildungsbedürfnis unsrer Jugend entgegenzukommen, so darf sie natürlich nicht falsche Wissensstoffe vermitteln. Das bedingt aber, daß sie immer nach den Ergebnissen der neuesten Forschung ausgewählt werden müssen, soweit diese Ergebnisse auf exakter Forschung beruhen und die allgemeine Anerkennung der Gelehrtenwelt gefunden haben. Veraltete Bücher in der belehrenden Abteilung berauben nur die ganze Bibliothek des Zutrauens. Auch sorge man dafür, daß neben den Schilderungen, Erlebnissen und Beschreibungen, die ja in der Hauptsache die belehrende Literatur in den Jugendabteilungen ausmachen, auch Schriften rein belehrenden Inhalts, die den Ernst der wissenschaftlichen Abhandlung erkennen lassen, in der Abteilung für belehrende Literatur vertreten sind, damit schon die Jugend Achtung vor der Wissenschaft bekommt. Solche Schriften brauchen durchaus nicht langweilig oder „ledern" zu sein. Aber auch hier sind die die besten, wo der wirkliche Gelehrte zugleich auch künstlerisch zu gestalten weiß, und der durch anschauliche und lebendige Darstellung das Interesse seiner Leser zu wecken versteht und durch die Klarheit des Gedankengangs das Verständnis des Stoffes für sie erleichtert.

Ferner ist eine ganz besondere Sorgfalt bei der Auswahl der Jugendliteratur darauf zu verwenden, daß ihr Inhalt auch noch von den Erwachsenen mit Genuß gelesen werden kann. Es sind also aus der Gesamtliteratur nur die Schriften für die Jugend auszuwählen, die ihrem Inhalte nach sich für die Jugend eignen. Einesteils, wie schon weiter oben angedeutet wurde, sind nur solche Werke

wirklich gute Jugendschriften, die auch in der Schätzung der Erwachsenen als wertvolle Lektüre gelten, anderenteils bedeutet ein solches Verfahren eine nicht zu unterschätzende Ersparnis am Etat für Bücheranschaffungen.

Für das spätere Alter der Jugendlichen, die bereits auf der Grenze zwischen Jugendalter und Erwachsenen stehen, ist es zweckmäßig, sie mit dem modernen Schrifttum bekannt zu machen, soweit es das sittliche Empfinden nicht verletzt, auch sonst pädagogischen Grundsätzen nicht widerspricht. Mit Recht sagt Johannesson in dem oben erwähnten Verzeichnis: „Diese Leute haben einen Anspruch auf die Bekanntschaft mit Dichterwerken, die dem gegenwärtigen Leben und Streben unseres Volkes künstlerischen Ausdruck verleihen." Damit soll natürlich nicht gesagt sein, daß jede Neuerscheinung auf dem Büchermarkte, auch wenn sie von der Presse gerühmt wird, für die Jugendabteilung angeschafft werden müsse. Man nehme sich damit ruhig Zeit. Ein wirklich gutes Buch veraltet ja nie und kommt nach zwei oder drei Jahren noch ebenso gut zurecht. Meines Erachtens dürfte es z. B. auf einige Jahre genügen, den Bücherbestand, der im dritten Teile dieses Buches verzeichnet ist, für die Jugendlichen einzurichten. Sollten darüber hinaus noch Mittel zu Neuanschaffungen vorhanden sein, so verwende man sie zunächst zur Erwerbung von Mehrexemplaren der wertvollsten Werke. Es wäre ökonomisch durchaus nicht richtig gehandelt, wollte ein Bibliothekar seine Jugendabteilung mit den neuesten Erscheinungen der Jugendliteratur ausstatten, wenn er z. B. Roseggers Waldbauernbub nur in 1 Exemplar besäße. Da wäre es seine Pflicht, zunächst für ausreichende Mehrexemplare zu sorgen. Überhaupt kann die Einstellung von Mehrexemplaren unserer besten Dichtungen nicht genug empfohlen werden.

Ein sehr wichtiger Punkt ist ferner die Frage nach dem Umfange der Jugendabteilung. Natürlich lassen sich da objektiv keine festen Normen geben. Jedoch kann man, bei sachgemäßer Auswahl der Jugendschriften mit dem Prozentsatz ziemlich hoch gehen, weil ja gute Jugendschriften auch noch das Interesse und die Wertschätzung der Erwachsenen besitzen müssen. Bube hat in seinem Musterkatalog von rund 1000 Bänden 224 Bände für die Jugendabteilung bezeichnet. Das erscheint mir entschieden zu gering und genügt nicht den Bedürfnissen gerade der ländlichen Volksbibliotheken. Sehr oft berichteten die Bibliothekare von kleinen Bibliotheken auf die

Rundfrage, daß die Bibliothek sehr stark von Jugendlichen benutzt wird. Natürlich wurde auch manchmal gerade das Gegenteil berichtet. Meines Erachtens hängt das aber in der Hauptsache von der Auswahl des Bücherbestandes ab. Nach Erwägung aller in Betracht kommenden Faktoren dürften vielleicht folgende Sätze das richtige treffen.

Je nach dem Umfange des Gesamtbücherbestandes muß sich auch der Umfang der Jugendabteilung richten, jedoch so, daß sich der Prozentsatz für die Jugendabteilung bei größeren Bibliotheken immer mehr verringert. Bei kleinen Bibliotheken etwa bis zu 500 Bänden ist für die Jugendabteilung ein Bücherbestand von 250 Bänden, also etwa von der Hälfte des Gesamtbestandes, durchaus nicht zu hoch gegriffen, da ja immer in Betracht gezogen werden muß, daß diese 250 Bände für die Jugendlichen gar nicht den Erwachsenen entzogen werden. Sie bilden im Gegenteil in ihrer großen Mehrzahl einen wertvollen Teil des Gesamtbücherbestandes. Auch wenn eine Bibliothek überhaupt keine Jugendabteilung hätte, müßten diese Bücher in der Hauptsache dem Bücherbestande angehören. Irgend welche Bedenken gegen die hohe Ziffer der Jugendabteilung wären nur dann gerechtfertigt, wenn die Auswahl für die Jugendlichen nicht ganz streng nach dem Grundsatze getroffen wäre, daß die Jugendschriften literarisch ebenso Kunstwerke sein müssen, wie dies von der schönen Literatur für Erwachsene verlangt wird, und wenn daher nicht alle diejenigen Werke außer Betracht gelassen wären, „die nach Gehalt und Darstellungsart als minderwertige Literaturerzeugnisse anzusprechen sind, mögen sie auch einer noch so wohlmeinenden und löblichen Tendenz zuliebe verfaßt sein." (Prof. Dr. Johannesson.) Für Bibliotheken von etwa 1000 Bänden genügen für die Jugendabteilung $^1/_3$, für solche von 2000 Bänden $^1/_4$ und für noch größere von 5—8000 Bänden etwa $^1/_6$—$^1/_8$ des Gesamtbücherbestandes.

Ein weiterer Gesichtspunkt bei der Zusammenstellung des Bücherbestandes ist das Verhältnis der einzelnen Wissensgebiete zur unterhaltenden Literatur. Da die belehrende Literatur für die Jugendlichen in der Hauptsache auf allen Gebieten in Schilderungen, Erlebnissen oder Beschreibungen besteht, sei man bei der Anschaffung hinsichtlich des Umfanges der belehrenden Abteilung nicht zu ängstlich. Denn gerade die Jugendlichen, die die Volksbibliothek besuchen, gehören in der Hauptsache zu den bildungshungrigen Elementen. Bei Bube kommen in der Jugendabteilung auf insgesamt 224 Bände, 129 Bände unterhaltende und

95 Bände belehrende Literatur. Dieses Verhältnis entspricht in rechter Weise den Anforderungen an eine moderne Jugendbibliothek, nur ist bei Bube, wie schon erwähnt, die Jugendabteilung im allgemeinen etwas zu dürftig ausgefallen. Die Beispiele im dritten Teile dieser Arbeit zeigen ähnliche Verhältnisse. Bei Gruppe I ist das Verhältnis der unterhaltendenden zur belehrenden Literatur wie 57,6 % zu 42,4 %, bei Gruppe II wie 57,8 % zu 42,2 % und bei Gruppe III wie 59,1 % zu 40,9 %. Dabei sind die einzelnen Wissensgebiete ziemlich gleichmäßig auszustatten; doch wird man je nach der Art der Bevölkerung das eine oder das andere etwas mehr bedenken können. Im allgemeinen kann man aber die Abteilung Geschichte etwas reichlicher ausstatten als die übrigen Gebiete.

Bei Neuanschaffungen ist es sehr zu empfehlen, immer nur ungebundene Exemplare zu kaufen, soweit dies natürlich möglich ist. Die Originaleinbände sind meistens sehr wenig haltbar. Ein fester Pappeinband mit Dermatoidüberzug ist für Bibliothekszwecke wohl am praktischsten. Dabei wolle man nicht versäumen, die Signatur gleich auf den Buchrücken vom Buchbinder aufdrucken zu lassen, um die unleidige und mit der Zeit auch sehr kostspielige Zettelkleberei überflüssig zu machen. Solche einheitlich gebundenen Bücher mit aufgedruckter Signatur machen auch immer einen sauberen Eindruck und bilden somit ein nicht zu unterschätzendes ästhetisches und erziehliches Moment. Denn gerade in Jugendbibliotheken ist es Pflicht des Bibliothekars, auf ein möglichst sauberes Äußere des Buches zu halten. Aus diesem Grunde ist auch dringend davor zu warnen, das einzelne Buch allzulange zur Ausleihe zuzulassen. Nach W. Hofmann (Zur Reform des Volksbibliothekswesens) hält ein Buch durchschnittlich 80 Entleihungen aus. Dann wird das Aussehen des Buches in der Regel auf eine Stufe sinken, die der Würde einer Bibliothek als Bildungs- und Erziehungsmittel in keiner Weise mehr entspricht. Jeder Lehrer würde einem Kinde, dessen Schulbücher ein derartiges Aussehen wie solche zerlesenen Bibliotheksbücher haben, in Ordnung eine sehr tiefe Zensur geben. Als Leiter der Bibliothek, welches Amt in kleinen und mittleren Bibliotheken in der Regel in den Händen eines Lehrers liegt, wird er aber nur zu häufig in die peinliche Lage kommen inbezug auf Sauberkeit und Ordnung der Bibliotheksbücher seinen Kindern mit sehr schlechtem Beispiele voranzugehen. Zudem würden sich bald gerade die besseren Elemente der Bibliothek entfremden. Vor einem saubern Buche von gutem Papier und deutlichem

Druck hat aber selbst der unerzogenste und nachlässigste Leser einen gewissen Respekt. Zudem bildet es an und für sich eine große Werbekraft.

c) Der Druckkatalog.

Zu einer guten Volksbibliothek gehört neben einem sorgfältig ausgewählten Buchmaterial auch ein übersichtlich geordneter Druckkatalog. Er soll dem Leser ein sicherer Ratgeber und Helfer sein bei der Auswahl aus dem Reichtum des vorhandenen Schrifttums. Für die Handlichkeit des Druckkataloges ist es nicht zu unterschätzen, wenn die Hauptabteilungen als einzelne Teile getrennt voneinander gebunden werden. Für größere Bibliotheken von über 10000 Bänden erscheint diese Forderung sogar als dringende Notwendigkeit. Aber auch für kleinere Bibliotheken ist diese Trennung empfehlenswert. In Meißen, das einen Bücherbestand von rund 4000 Bänden zählt, hat sich die Trennung des Kataloges in drei Teile sehr bewährt. Der erste Teil enthält nur die unterhaltende, der zweite Teil nur die belehrende und der dritte Teil nur die Jugendliteratur. Für noch kleinere Bibliotheken ist wenigstens die Trennung der Jugendschriften vom Hauptkataloge sehr zu empfehlen. Einesteils dürfte es nichts schaden, wenn die Jugendlichen den Hauptkatalog zur Auswahl für ihre Bestellungen gar nicht erst in die Hände bekämen, um sie vor der Versuchung zu bewahren, solche Bücher zu bestellen, die sie ihrer geistigen und sittlichen Entwicklung wegen noch nicht lesen können. Denn zu manchem Buche muß erst der Verstand reifen, zum anderen der Wille stark und fest werden. Andernteils aber soll denjenigen Jugendlichen, die sich einen Katalog zu kaufen wünschen, nicht zugemutet werden, den Gesamtkatalog zu bezahlen, da ihnen ja doch ein erheblicher Teil der darin aufgeführten Bücher vorenthalten wird. Außerdem ist es für den Absatz der Kataloge vorteilhafter, getrennte Teile zu führen; denn die meisten Bibliotheken werden noch nicht in der Lage sein, ihre Kataloge den Lesern gratis zu liefern.

Auf den ersten Blick hat es ja den Anschein, als wenn diese Trennung des Jugendkataloges vom Hauptkataloge aus dem Grunde bedenklich erscheine, weil sich dadurch manche Erwachsene würden abhalten lassen, die für die Jugend ausgewählten Werke zu lesen. In diesem Sinne schrieb auch auf die Rundfrage der Bibliothekar einer kleinen Bibliothek: „Ich halte einen besonderen Jugendkatalog, sowie jede Bezeichnung der Bücher als

Jugendschriften für unnötig, ja sogar für schädlich, da viele Bücher, die sich für die Jugend eignen, auch zugleich einen wertvollen Lesestoff für Erwachsene bieten und von diesen auch wirklich gelesen werden. Sie würden sich aber sträuben, solche Bücher zu entnehmen, wenn sie als Jugendschriften bezeichnet sind." Dazu ist zu bemerken, daß dieser Bibliothekar von der falschen Voraussetzung ausgeht, die im Jugendkataloge verzeichneten Schriften seien nur dort zu finden und auch als Jugendschriften bezeichnet. Diesen Fehler muß man allerdings vermeiden. Es empfiehlt sich vielmehr, alle die Werke, von denen gewünscht wird, daß sie auch von den Erwachsenen gelesen werden, vor allem im Kataloge für Erwachsene zu führen. Dabei können sie dieselben Bezeichnungen erhalten wie die, die ausschließlich für das erwachsene Publikum bestimmt sind. Doch ist das nicht unbedingt notwendig; da nur die wenigsten Leser den Sinn der Bezeichnung wissen, können sie auch ruhig als Jugendschriften bezeichnet werden. Beiläufig sei hier mit erwähnt, daß man diese Zeichen so einfach wie möglich wählt. Mehr wie zwei Buchstaben darf ein Buch auf keinen Fall haben. Ebenso nehme man Rücksicht auf die Schreibschwierigkeit. C, Qu, X, Y wähle man nicht. Man halte diese Kleinigkeiten bei der großen Unbeholfenheit vieler Jugendlichen nicht für Kleinlichkeiten. Mit derselben Bezeichnung wie im Kataloge für die Erwachsenen führt man die Bücher nochmals im Jugendkataloge auf. Dieses Verfahren macht zwar den Gesamtkatalog etwas umfangreicher und belastet auch den Etat für Drucksachen etwas mehr, doch sind die Vorteile, die sich aus der Trennung ergeben, ungleich wertvoller. In den weitaus meisten Fällen werden es die Erwachsenen gar nicht gewahr, daß dieselben Bücher im Jugendkataloge enthalten sind, eben weil er von ihrem Kataloge getrennt ist. Ja, selbst wo sie es erfahren, wird niemand Anstoß daran nehmen, wenn diese Werke auch den Jugendlichen zugänglich gemacht werden. Und die Jugendlichen, besonders die oberste, älteste Stufe, wählen unbedenklich aus dem Jugendkataloge, weil der ja gewissermaßen nur ein Auszug aus dem Gesamtkataloge ist und die Bücher die Signatur der Werke für Erwachsene tragen.

Noch ist damit freilich die Klippe nicht umschifft, daß Jugendliche ein für sie ungeeignetes Buch erhalten. Sie brauchen ja nur Bücher aus dem Hauptkataloge zu bestellen, der natürlich im Ausleihraume allen zugänglich ist. Wie will der Bibliothekar, besonders bei großem Andrange, wenn ihm die Zeit fehlt,

im Jugendkataloge nachzuprüfen, wie will er sofort erkennen, ob das bestellte Buch auch im Jugendkataloge enthalten ist? Und doch gibt es auch dafür ein einfaches Mittel, das ihm auf den ersten Blick ohne besondere Arbeit zeigt, ob er das Buch dem Jugendlichen aushändigen kann. Doch das soll weiter unten bei dem Kapitel „Ausleihverfahren" dargelegt werden. Jedenfalls muß der Bibliothekar, wenn er einmal eine Trennung getroffen hat, ganz konsequent an dieser Einichtung festhalten.

Wie schon in vorstehenden Darlegungen beiläufig erwähnt ist, haben die Bücher jedes einzelnen Wissensgebietes eine besondere Signatur, die auch im Kataloge mit angegeben ist. Die beiden Hauptgruppen, unterhaltende und belehrende Literatur, sind auch im Jugendkataloge beizubehalten. Um möglichste Einfachheit und Übersichtlichkeit zu erzielen, empfiehlt es sich, die unterhaltende Literatur nicht weiter zu gliedern. Ihr kann man außer Erzählungen, Novellen, Romanen, Dramen und Gedichten noch Märchen, Sagen und Bilder zuweisen. Auch in der belehrenden Literatur ist eine möglichst geringe Gliederung zu empfehlen. Drei Abteilungen genügen hier vollständig. Die erste Abteilung ist Geschichte. Dabei sind inbegriffen: Biographien, Lebenserinnerungen, Briefe und Kulturgeschichte. Die zweite Abteilung enthält Erd- und Völkerkunde mit Einschluß von Reisebeschreibungen, Länderentdeckung und -erforschung und Volkskunde, soweit dieses Gebiet nicht schon in der Kulturgeschichte vertreten ist. In der dritten Abteilung, der Naturkunde, ist nun alles übrige unterzubringen, wie Tier- und Menschenkunde, letztere mit Gesundheitslehre, Hygiene und Sport, ferner Pflanzenkunde mit Land- und Gartenbau, Gesteinskunde, Himmels- und Witterungskunde, Physik und Chemie, ferner alle Gebiete der Technik mit Einschluß von Berufskunde. Es mag zugegeben werden, daß sich besonders letztere Gebiete nur mit einiger Gewalt in die Abteilung „Naturkunde" einreihen lassen. Wem das zu gezwungen erscheint, kann ja noch eine vierte Abteilung, Verschiedenes, einrichten, in der dann vielleicht Technik, Handel und Verkehr, Berufskunde, Heer und Flotte unterzubringen wären. Doch wird diese vierte Abteilung an Umfang immer sehr gering sein, so daß es sich um dieser wenigen Bücher willen nicht verlohnt, auf Kosten der Übersichtlichkeit sie einzurichten. Denn man muß bedenken, daß mit dieser Vierteilung des Jugendkataloges die Gliederung noch nicht beendet ist.

Eine Gruppierung nach Altersstufen ist ebenso wichtig wie die Gliederung nach Wissensgebieten. Hierbei taucht nun auch

die Frage auf, von welchem Alter an die Jugendlichen die Bibliothek benutzen dürfen und bis zu welchem Alter die Leser als Jugendliche zu betrachten sind.

Von rein praktischen und pädagogischen Gesichtspunkten aus beurteilt, ist es nicht empfehlenswert, schon Kindern die Benutzung der Volksbibliothek zu gestatten. Denn Kinder haben in der Regel bei ihrem ausgeprägten Betätigungstriebe kein rechtes Verständnis für die Behandlung eines geliehenen Werkes. Das Kind wird nicht selten das Buch als Spielkameraden betrachten und behandeln, und der Bibliothekar wird oft schmerzlich die Spuren der Liebkosung und des Streites an ihm wahrnehmen. Ein vorzeitiges Ende ist fast immer das Los eines solchen Buches. Nun kann man wohl Dr. Schultze zustimmen, wenn er sagt: „Der Volksbibliothekar wird sich über jedes zerlesene Buch freuen; denn dann erst hat es seine Aufgabe recht erfüllt, wenn es so oft gelesen wurde, daß es durch ein neues Exemplar ersetzt werden muß." Aber bei Kinderbüchern ist eben oftmals gerade nicht das häufige Lesen die Ursache seiner schnellen Abnutzung. Zudem kann es nicht die Aufgabe der Volksbibliothek sein, die Schuljugend mit ihrem gesamten privaten Lesestoffe zu versorgen. In der Hauptsache wird diese Aufgabe der Schule zufallen, die allerdings die unabweisbare Pflicht hat, reich ausgestattete Schülerbibliotheken einzurichten. Auch die Begründung von Kinderlesehallen sind ausgezeichnete Mittel, dem Lesebedürfnisse der Schuljugend nachzukommen. Denn für beide Anstalten fallen die oben erwähnten Bedenken fort, da sie ganz andere Mittel haben, den unbedachtsamen Mißbrauch der Bücher zu verhindern. Das rechte Alter, von wann an den Jugendlichen die Benutzung der Volksbibliothek zu gestatten wäre, würde demnach das vollendete 14. Lebensjahr sein. Mit diesem Zeitpunkte erlangt der junge Mensch, besonders in den unbemittelten Kreisen, mit dem Austritte aus der Schule eine Selbständigkeit, die im Gegensatz zu seiner vorherigen Abhängigkeit fast zu unvermittelt eintritt. Diese Selbständigkeit erweckt in ihm das Gefühl, daß er schon zu den Erwachsenen zähle. Er möchte darum auch als Erwachsener gewertet sein. Der wachsenden, schwellenden Kräfte sich bewußt, fordert er nur gar zu leichtherzig dem Leben seine Aufgabe ab, ohne die vielen feindlichen Mächte auch nur zu ahnen, die seine unfertige Persönlichkeit zu zersplittern drohen. Und fast noch beängstigender steht es um die weibliche Jugend. Frühreifer als die männliche Jugend, pulst in ihr noch hastiger das junge Leben, und sie meint darum von diesem noch

unbekannten Leben recht viel Genüsse fordern zu können. Ahnungslos würde sie unter seinen Gaben manche giftige Frucht genießen, die ihr Wesen vor der Reife zersetzen würde. Dem wahren Freunde der schulentlassenen Jugend möchte es angst um sie werden. Er möchte am liebsten immer bei ihnen stehen und raten und helfen, daß sie in sich geeinte, feste Persönlichkeiten werden. Das ist es aber doch eben, was sie nicht mögen. Sie wollen auf sich selbst stehen und fordern ein größeres Recht auf Verantwortlichkeit für sich selbst. Und schließlich ist es auch richtig so. Aber doch sollen sie nicht ganz ohne Beeinflussung sein. Ganz unmerklich kann man auch sie lenken und leiten zu des Lebens reinen Höhen, wenn man ihnen Gelegenheit gibt, ein gutes Buch als Gesellschafter zu gewinnen. Aber eine ganze Persönlichkeit muß das Buch geschrieben haben, wenn es helfen soll, die jungen Leser zu charaktervollen Persönlichkeiten zu machen; denn mit schönen Phrasen ist noch niemals ein Charakter gebildet worden. Von der kraftvollen Eigenart der echten Dichterpersönlichkeit aber wird sicher etwas in die Jugend überströmen und ihre jungen Seelen gründen helfen, wenn sie die Bücher mit durstigem Herzen liest. Darin liegt die hohe Bedeutung der Volksbibliotheken für die schulentlassene Jugend.

Wie aber ist dieses Alter für die Volksbibliotheken zu gewinnen? Das beste Mittel ist, wie überall, die Gewöhnung. Das wende man auch hier an. Also sorge man dafür, daß diese Anstalt der schulentlassenen Jugend kein fremdes Institut sei, das sie entweder gar nicht oder nur vom Hörensagen kennt. Man sorge vielmehr dafür, daß ihr der Besuch der Volksbibliothek zu einer liebgewordenen Gewohnheit wird. Das setzt aber voraus, daß man also doch schon der noch schulpflichtigen Jugend die Benutzung gestattet. Da aber eine Tätigkeit nur durch häufige regelmäßige Übung zur lieben Gewohnheit werden kann, so ist es nicht genügend, wenn nur dem letzten Jahre des schulpflichtigen Alters die Benutzung der Volksbibliothek gestattet ist. Es wird sich deshalb aus diesem rein taktischen Grunde empfehlen, die beiden letzten Schuljahre zum Besuche der Volksbibliothek zuzulassen.

Dazu kommt noch der sehr wichtige Umstand, daß dieses Alter bereits beginnt, Opfer der niedrigsten und gefährlichsten Schundliteratur zu werden. Im 13. und 14. Lebensjahre erwacht zum ersten Male der Tatendrang, die Abenteuerlust des gesunden Jungen in einer Spannung, die mit Naturnotwendigkeit nach Betätigung und Entladung drängt, sei es in Spiel oder

Sport. Darum kann man es nur mit Freuden begrüßen, daß sich in der letzten Zeit wieder Freunde der Jugend darauf besinnen, was unserer Jugend am meisten not tut, daß sie ihr Gelegenheit geben, ihren Tatendrang in ungehinderter, aber unschädlicher Weise befriedigen können, indem sie Jugendwanderungen, Wettspiele und turnerische oder sportliche Veranstaltungen arrangieren. Wo der Jugend das in rechter und ausgiebiger Weise geboten wird, dort wird sie auch keine Neigung verspüren, ihre Phantasie an erlogenen Abenteuern zu erhitzen. Aus diesem Grunde wäre es wohl der Erwägung wert, ob nicht, wenigstens in kleineren Gemeinden, die Jugendbibliothek nur im Winterhalbjahr zu öffnen sei, das Sommerhalbjahr aber der körperlichen Betätigung vorbehalten bliebe. Wo dieser Kräfteüberschuß sich nicht in natürlicher Weise betätigen kann, da sucht er sich einen Ausweg meist auf dem Felde der Phantasie. Leider verfällt er dabei nur zu oft der gewissenlosen Spekulation einiger Verleger, die die rohesten Verbrechergeschichten schamlos zu Hunderttausenden in den Handel bringen. Denn es ist leider eine Erfahrungstatsache, daß gerade von diesem Alter an die männliche Jugend zu den begierigsten Konsumenten des literarischen Schundes gehört. Diesem Übel beizeiten und wirksam vorzubeugen, ist mit eine der schönsten und dankbarsten Aufgaben der Volksbibliothek. Aus alledem ergibt sich aber, daß das vollendete 12. Lebensjahr der geeignetste Zeitpunkt ist, der Jugend die Benutzung der Volksbibliothek zu gestatten, ja, sie als Leser zu gewinnen zu suchen.

Als obere Grenze, bis zu der die Leser als Jugendliche zu zählen sind, muß das vollendete 18. Lebensjahr gerechnet werden. Mit diesem Jahre verläßt der junge Mann spätestens die Fortbildungsschule, wird also noch freier und unabhängiger, der Lehrling wird zum Gesellen und erlangt damit eine gewisse wirtschaftliche Selbständigkeit; der höhere Schüler erwirbt das Freiwilligenzeugnis; doch auch der junge Mann ohne höhere Schulbildung erlangt das Recht, freiwillig in den Heeresdienst einzutreten, und, was schließlich das ausschlaggebendste ist, mit diesem Zeitpunkte wird er strafmündig. Er wird also vom Gesetz für reif erachtet, die Verantwortung für alle seine Handlungen nun voll zu tragen. Es wäre nicht angängig, ihn allein in seiner Lektüre noch weiter bevormunden zu wollen.

Ist so die Grenze des jugendlichen Alters sowohl nach unten, als auch nach oben festgesetzt, so ist es nicht mehr schwer, die geeignete Gliederung der Jugendkataloge nach Altersstufen

zu treffen. Man wird zur 1. Stufe das schulpflichtige Alter vom 12.—14. Lebensjahr rechnen. Die 2. Stufe umfaßt dann das 14.—16. und die 3. Stufe das 16.—18. Lebensjahr. Durch diese Gliederung nach Altersstufen wird den Jugendlichen die Auswahl ihres Lesestoffes sehr erleichtert. Zwar soll es fester Grundsatz sein, daß der Bibliothekar selbst mit seiner Erfahrung dem jugendlichen Leser bei der Auswahl behilflich ist. Aber dessen Zeit ist oft knapp, und vielen soll er geben. Es wird ihm daher besonders bei großem Andrange nicht immer möglich sein, jedem Leser bei der Auswahl beratend zur Seite zu stehen. Darum wird es gut sein, wenn der Katalog selbst Fingerzeige gibt, die es dem Leser ermöglichen, seine Auswahl selbst zu treffen und ins Bestellheft zu schreiben, ohne große Mißgriffe machen zu können. Damit wird die schnelle Erledigung des Ausgabegeschäfts ungemein gefördert, und dem Bibliothekar bleibt dann eher Zeit, sich denen eingehend zu widmen, denen der Katalog nicht den gewünschten Aufschluß geben sollte, was immer noch häufig genug vorkommen wird. Zu diesem Zwecke ist es auch, abgesehen von anderen wichtigen Gründen, ganz notwendig, daß wenigstens für die Schuljugend besondere Öffnungszeiten, getrennt von den Zeiten für Erwachsene, eingeführt werden.

Einer weiteren Gliederung, etwa noch nach Geschlechtern, wie sie einige Bibliothekare vornehmen, ist entschieden abzuraten. Es ist wohl noch keinem Dichter eingefallen, bei Schaffung seiner Werke daran zu denken, entweder ausschließlich für Männer oder Frauen zu schreiben. Die Literatur gehört dem ganzen Volke gleichmäßig an ohne Unterschied der Geschlechter. Wohl muß zugegeben werden, daß das eine Kunstwerk mehr auf ein männliches Gemüt, das andere mehr auf ein weibliches zu wirken imstande ist, daß der Stoff des einen mehr das Interesse des Mannes, der des andern mehr das der Frau erregt. Das darf aber nicht der Anlaß werden, den Katalog nach den Geschlechtern zu gliedern. Besonders bei einem Jugendkatalog wäre eine solche Gliederung ganz verfehlt, da ja im jugendlichen Alter der Charakterunterschied noch viel weniger ausgeprägt ist als bei den Erwachsenen. Und wenn es doch eine so reiche Fülle von Backfischbüchern gibt, so sind deren Verfasser nichts weniger als Dichter. Ihre nach jeder Richtung hin ganz mangelhafte Darstellungsweise ist schon weiter oben hinreichend gekennzeichnet worden. Bei der Gliederung des Kataloges nach drei Altersstufen und innerhalb dieser Altersstufen in vier Wissensgebiete, ergibt sich für den Jugendkatalog eine Gesamtgliederung in

zwölf Teile, die, wenn sie vom Drucker durch genügend weite Absätze und besonders sich abhebenden Druck gut kenntlich gemacht sind, so daß sie sich mühelos überblicken lassen, eine nicht allzu schwere Orientierung ermöglichen.

An großem Wert gewinnt der Katalog, wenn die Büchertitel eine kurze charakteristische Inhaltsangabe erhalten, so daß jeder Leser sofort erkennen kann, welches Buch seinen besonderen Wünschen entspricht.

Und wenn der Katalog dann noch mit freundlichen, kindertümlichen, künstlerisch wertvollen Bildern oder Vignetten ausgestattet ist, dann besitzt die Bibliothek ein wertvolles Mittel, das die Leselust in den Jugendlichen wohl zu erregen oder zu erhöhen imstande ist. Die schöne Ausstattung wird manchen Jugendlichen reizen, in dem Katalog zu blättern. Dabei wird er ungezwungen auf manches Buch treffen, das seiner Eigenart am besten zusagt, das für ihn vielleicht ein stiller Erzieher zur charaktervollen Persönlichkeit wird.

d) Das Ausleihverfahren.

Mit einem sorgfältig ausgewählten Bücherbestande und einem übersichtlichen Druckkataloge ist freilich, wie in den vorhergehenden Ausführungen schon andeutungsweise erwähnt wurde, bei weitem nicht die Gewähr geleistet, daß die Volksbibliothek als Bildungs- und Erziehungsfaktor im Leben der Jugendlichen ihre Aufgabe erfüllt. Denn was nützt z. B. das beste Buch, wenn es trotz übersichtlichster Anordnung des Katalogs doch nicht gelingt, es an den Leser zu bringen, für den es seiner individuellen Beanlagung am besten paßt? Es ergibt sich also ohne weiteres, daß die allerwichtigste und vielleicht auch allerschwierigste bibliothekarische Arbeit die Ausgabe der Bücher an die Leser ist. Bei vielen Bibliotheken, besonders kleineren und mittleren Stils, besteht noch ein Verfahren, daß die pädagogische Arbeit der individuellen Behandlung ganz außer acht läßt. Es genügt oft, wenn der Name und die Wohnung des Lesers nebst den Buchnummern unter ein bestimmtes Datum eingetragen werden. Was aber unter der oder jener Buchnummer inhaltlich verborgen ist, entgeht dem Bibliothekar, besonders bei großem Andrange, in den meisten Fällen, es sei denn, daß er bei den Hunderten oder gar Tausenden von Büchern seiner Bibliothek mit der Nummer zugleich Titel nnd Inhalt des Buches sich vergegenwärtigt. Dieses Verfahren muß aber inbezug auf die individuelle Behandlung, selbst wenn die Möglichkeit eines so vorzüglichen Gedächtnisses

zugegeben wird, bei einem Wechsel in der Leitung der Bibliothek vollständig Fiasko erleiden. Ein Ausleihverfahren, das dem Ideal der Forderung, das geeignete Buch an den geeigneten Leser heranzubringen, nach Möglichkeit nahe kommt, hat der Bibliothekar der „Freien öffentlichen Bibliothek" zu Dresden-Plauen, W. Hofmann, ausgebaut. Es leuchtet ohne weiteres ein, daß ein solches Verfahren nur möglich ist, wenn der Bibliothekar seine Hauptarbeit dem persönlichen Verkehr mit dem Lesepublikum widmen kann, alle mechanischen Nebenarbeiten aber für ihn entweder ganz oder doch auf ein Mindestmaß beschränkt werden. Dies ist aber nur möglich, wenn nach dem Grundsatze der Arbeitsteilung gehandelt wird in dem Sinne, daß alle diese einfachen, mechanischen Arbeiten auch von einfachen Arbeitskräften erledigt werden, was nebenbei noch, da diese einfachen Kräfte (meist Schulknaben) auch sehr billige Kräfte sind, ein schätzenswertes ökonomisches Moment darstellt. Es kann nicht Aufgabe dieser Arbeit sein, ausführlich die Prinzipien dieses Ausleihverfahrens zu erläutern. Eine eingehende Darlegung hat W. Hofmann selbst in mehreren Abhandlungen des ersten und zweiten Bandes des Volksbildungsarchivs gegeben. Ich will nur versuchen, die wichtigsten Gesichtspunkte, die besonders für diese Arbeit in Frage kommen, daraus hervorzuheben.

Das eigentliche Geheimnis liegt in der abgekürzten und beweglicheren Wiederholung der Buchbände in Form einer Buchkarte. Jedem einzelnen Bande auf dem Regale entspricht eine Buchkarte im Kartenkasten. Soviel einzelne Bände die Bibliothek zählt, soviel Buchkarten sind auch in dem Kasten vorhanden. Die Summe dieser Karten bildet also ein vollständiges Verzeichnis aller vorhandenen Bände. Diese Buchkarten tragen am Kopfe die genaue Signatur, sowie den ausführlichen Titel des Buches. Der übrige Raum ist liniert und in 3 Vertikalfelder geteilt. Sie sind in dem Kasten streng systematisch aufgestellt. Alle Buchkarten der unterhaltenden Literatur sind rein alphabetisch noch ihren Verfassern, die der belehrenden nach den einzelnen Wissensgebieten zusammengestellt, sodaß z. B. alle Bücher über Tierkunde oder über Chemie beisammenstehen. Dabei ist die weitestgehende Gliederung in Unterabteilungen möglich, während die Bücher selbst nur nach vier Größen geordnet innerhalb jeder Größe in der fortlaufenden Reihenfolge ihrer Anschaffungen aufgestellt sind, was ein ungemein bequemes und leichtes Auffinden eines Buches selbst durch wenig geschulte Kräfte ermöglicht.

Das Ausleihgeschäft vollzieht sich nun vielleicht folgender-

maßen. Der jugendliche Leser wünscht ein bestimmtes Buch aus der Tierkunde. Ein Blick in diese Gruppe der Buchkarten belehrt den Bibliothekar, daß das Buch schon ausgeliehen ist. Was nun? Jetzt tritt die wichtige, verantwortungsreiche Arbeit des Vorschlagens ein, die der Bibliothekar hier nicht aus dem Gedächtnis zu machen braucht, das einen ja, wie die Erfahrung lehrt, in der Regel in solchen Situationen völlig im Stich läßt. Auch irgend welche andere Hilfsmittel, wie der Druckkatalog oder gar der zeitraubende Gang nach dem Regal, sind hierzu nicht nötig. Die heute vorhandenen (das ist das wesentliche dabei!) Buchkarten über Tierkunde, die der Bibliothekar mit einem Griff erfassen kann, lassen ihn sofort erkennen, welches Buch er dem jugendlichen Leser als das geeignetste vorzuschlagen hat, wobei ihm keins entgehen kann, das heute noch vorhanden ist. Ein entsprechendes Zeichen mit Rotstift läßt ihn übrigens sofort erkennen, ob das betreffende Buch auch im Jugendkatalog verzeichnet ist. — (Das ist der Fall, auf den ich in der Abteilung „Druckkatalog“ verwies) —. Wird der Vorschlag angenommen, dann wird das Buch von der Hilfskraft vom Regal geholt. Ein vergebliches Hinlaufen bleibt hierbei vollständig erspart. Die dem Buche entsprechende Buchkarte wird nun dem Kasten entnommen; denn das Buch ist ja jetzt in der Bibliothek nicht mehr vorhanden. Sie kommt in einen andern Kasten, den Terminkasten und zwar in ein bestimmtes Fach, das durch eine Zahl den Fälligkeitstermin dieses heute ausgeliehenen Buches anzeigt. Daraus ist aber erkenntlich, daß die Summe der Buchkarten sich in zwei Abteilungen gliedert, in die Präsenzabteilung, die im Präsenzkasten steht und in die Abteilung der ausgeliehenen Bücher, die Terminabteilung, die in dem Terminkasten mit den für die Fälligkeitstermine eingerichteten Fächern aufgestellt ist. Die im Präsenzkasten stehenden Buchkarten entsprechen den in der Bibliothek vorhandenen, die im Terminkasten aufgestellten Karten aber den ausgeliehenen Büchern. Schon aus dem bisher Gesagten läßt sich erkennen, welch' enormer Vorteil in der Einführung der Buchkarten für ein schnelles und präzises Ausleihverfahren liegt. Noch ist aber damit die Aufgabe, die der Buchkarte zugedacht ist, nicht erfüllt. Sie dient noch im ausgedehnten Maße der Kontrolle. Auf ihr wird nämlich durch eine einfache Nummer verzeichnet, an wen das Buch ausgeliehen ist, durch einen Stempeldruck, wann es spätestens wieder zurückzubringen ist, wobei die Karte mit Unfehlbarkeit von selbst anzeigt, wenn das Buch nicht zum rechten Termine zurückgebracht worden ist.

Noch weiter dient die Buchkarte zu allen statistischen Arbeiten, die, wie ich schon im ersten Teile kurz andeutete, für den Ausleihdienst von sehr großem Werte sein können. Ein Bibliothekar, der seine Bücher den Fähigkeiten und Neigungen seiner Leser entsprechend ausleihen will, muß seine Leser darum zunächst in verschiedene Bevölkerungsschichten einteilen, wobei die literarische Vorbildung berücksichtigt werden möchte, soweit dies überhaupt möglich ist. Ebenso ist eine Gliederung nach Alter und Geschlecht erforderlich. In den Meißner Volksbibliotheken ist eine 18teilige Gliederung eingeführt, die in der Hauptsache ebenfalls der Freien öffentlichen Bibliothek in Dresden-Plauen nachgebildet ist. Jede Gruppe erhält ihren Buchstaben, der auf dem Leserheft eingetragen wird. (Die Bestimmung dieses Heftes soll weiter unten erläutert werden). Dieser Statistikbuchstabe wird bei jeder Buchausleihung von einer untergeordneten Hilfskraft von dem Leserheft auf die betreffende Buchkarte eingetragen. Der Bibliothekar wird also während der Ausleihe durch keinerlei Mehrarbeit belastet. Die eigentliche Arbeit der Statistik wird erst erledigt, wenn die Bibliothek dann geschlossen ist und erstreckt sich auf die Sortierung der Buchkarten nach den Lesergruppen und dann innerhalb der Lesergruppen nach den Literaturgebieten. Denn die Buchkarte trägt am Kopfe den Buchstaben desjenigen Wissensgebietes, dem das Buch angehört. Für jede Lesergruppe gibt es nun ein besonderes Statistikblatt, auf dem nach dem Bibliothekstag eingetragen wird, wieviel Bücher aus jedem Literaturgebiet von dieser Lesergruppe geholt worden sind, eine Arbeit, die nach einiger Übung ziemlich rasch von statten geht. Nach jedem Monat werden diese einzelnen Aufzeichnungen in einer Monatsstatistik und diese am Jahresschluß in einer Jahresstatistik zusammengefaßt. An der Hand dieser statistischen Aufzeichnungen ist es z. B. nicht bloß möglich, zu erfahren, wieviel Prozent belehrende Literatur ausgeliehen worden sind, sondern es läßt sich mit Leichtigkeit feststellen, wie stark jede Lesergruppe an der Lektüre aus der belehrenden Abteilung beteiligt ist. Sie geben dadurch dem Bibliothekar wertvolle Fingerzeige, welche Literaturgebiete und welche Bevölkerungsschichten, oder bei den Jugendlichen, welches Alter seiner besonderen Beachtung bedürfen. Dadurch gewinnen diese Statistiken eine nicht zu unterschätzende Bedeutung für den planmäßigen Ausbau einer Bibliothek. Welchen Wert aber solche Statistiken über die bibliothekarischen Interessen hinaus haben können, hat W. Hofmann im Volksbildungsarchiv Band I, Seite 256 ff. überzeugend dargelegt.

Die große Bedeutung, die die Buchkarte für die gesamte Bibliotheksarbeit hat, ist aus alledem nicht zu verkennen. Noch aber sei hier auf eine Neuerung in diesem Buchkartensystem hingewiesen, die W. Hofmann im zweiten Bande des Volksbildungsarchivs erläutert, eine Neuerung, die gerade bei der so wichtigen Arbeit der Beratung eines jugendlichen Lesers wieder von Vorteil ist. Setzen wir den Fall, daß aus dem Gebiete der Tierkunde alle vorhandenen Werke verliehen sind. Der Bibliothekar kann also dem Leser seinen heutigen Wunsch nicht bloß nicht erfüllen, sondern er kann ihm auch nicht mit anderen Vorschlägen für heute dienen. Er muß also den Leser auf den nächsten Bibliothekstag vertrösten. Doch wäre es pädagogisch nicht richtig gehandelt, ihn nun für heute laufen zu lassen. Besonders wenn der Wunsch des Lesers sich auf ein Buch erstreckte, das für ihn nicht ganz geeignet scheint, wird der Bibliothekar vielmehr schon heute für das nächste Mal einen geeigneten Vorschlag machen wollen. Leider kann er das jetzt an dem Buchkartenapparat nicht tun, da ja aus diesem Gebiet alle Bücher ausgeliehen sind, die entsprechenden Buchkarten dieser Abteilung also nicht im Präsenzkasten, sondern im Terminkasten unter den verschiedensten Terminfächern stehen. Nun muß er sich doch noch anstrengen, im Gedächtnis diese ausgeliehenen Bücher sich zu vergegenwärtigen. Daß das Gedächtnis des vielbeschäftigten Bibliothekars aber in diesem Falle oft ganz unzuverlässig arbeitet, braucht ja nicht besonders hervorgehoben zu werden. So bleibt ihm nun doch bloß wieder der Druckkatalog, also ein ganz anderer Hilfsapparat übrig, um daraus den Vorschlag für das nächste Mal zu machen. Bei der enormen Anspannung aller Kräfte des Bibliothekars während der Ausleihstunden wird er in diesem Falle wohl vielfach überhaupt von einer Beratung absehen, also diese wichtige Arbeit der Anbahnung eines persönlichen Verhältnisses zwischen Bibliothekar und Leser ganz unterlassen. Diese Kalamität wird nun sofort hinfällig bei der Einführung der Doppelbuchkarte von verschiedener Größe und Farbe. „Es wird für jedes Buch nicht mehr eine, sondern es werden zwei Karten eingestellt, von denen die eine im Präsenzkasten auch dann stehen bleibt, wenn das Buch ausgeliehen ist.“ (Hofmann.) Auf diese Weise kann sich der Bibliothekar in jeder Hinsicht schnell und bequem immer über die Bestände in der Bibliothek unterrichten. Weitere Vorteile des Buchkartensystems sollen hier nicht erörtert werden. Es ist aber auch schon aus dem bisher Dargelegten ersichtlich, welche bedeutenden Vorteile dieses bewegliche Buchkartensystem

für den Ausleihdienst gerade inbezug auf die pädagogische Arbeit des Bibliothekars gegenüber den anderen Ausleihverfahren hat.

Doch ist ein Punkt noch gar nicht erwähnt worden, der gleichwohl von großer Bedeutung für den Ausleihdienst ist. Noch fehlt die Kontrolle über den Leser selbst und alle seine Verpflichtungen, oder bei den Jugendlichen über gewisse Beschränkungen der Rechte. Diese Kontrolle ermöglicht nun das Leserheft. Das Leserheft dient zunächst dem Leser als dauernder Ausweis. Es wird dem Leser nach einfachem Nachweis seiner Persönlichkeit für eine Gebühr von 10 Pf. ausgehändigt. Doch empfiehlt es sich, Jugendlichen diese Gebühr zu erlassen. Das Heft enthält, schon äußerlich sichtbar, Name, Stand, Wohnung, Alter und mit Rotschrift verzeichnet, den Statistikbuchstaben des Lesers, der ihn seiner besonderen sozialen Gesellschaftsschicht zuweist. Ferner enthält das Heft eine Anzahl Seiten zur Eintragung der Wünsche. Diese Eintragung muß Buchstaben, Nummer, Verfasser und kurzen Titel des Buches enthalten. Aus praktischen Gründen ist dem Leser das Eintragen mehrerer Wünsche zu empfehlen. Erhält er eins von den gewünschten Büchern, so stempelt der Beamte hinter die Eintragung in einer besonderen Spalte mit einer Stempelmaschine das Datum ein, an dem das Buch spätestens zurückzugeben ist, wie der Kopf dieser Spalte den Leser belehrt. Bringt der Leser das Buch zurück, so wird vom Beamten der Fälligkeitsstempel durch nochmaliges schräges Überstempeln gelöscht. Dieses Überstempeln ist die Quittung für das zurückgegebene Buch. Darum liegt es in Interesse des Lesers selbst, wenn er genau darauf achtet, daß seine zurückgegebenen Bücher quittiert werden. Ferner erkennt der Bibliotheksbeamte auf den ersten Blick, ob der Leser noch ein Buch im Hause hat, ob er das Buch etwa zu spät zurückbringt, also Versäumnisgebühren zu zahlen hat, oder ob er vielleicht ein nicht auf seinen Namen ausgeliehenes Buch zurückbringt.

Für die Zwecke der Jugendbibliothek erfüllt aber dieses Leserheft noch eine andere wichtige Aufgabe. Es kommt ja nicht allzu selten vor, besonders bei Neulingen, daß ein minderjähriger Leser ein für sein Alter unpassendes Buch angeblich für seinen Vater oder den Lehrherrn bestellt, weil er vielleicht aus Erfahrung weiß, daß dieses Buch an Jugendliche nicht ausgeliehen wird. Wie will der Beamte entscheiden, ob die Angaben auf Wahrheit beruhen? Über dieses Dilemma hilft nun das Leserheft hinweg. Tritt ein solcher Fall ein, so wird der Bibliothekar dem Jugendlichen nur dann das gewünschte Buch aushändigen, wenn er das Leserheft des Vaters

oder des Lehrherrn vorzeigen kann. Die Beibringung dieses Leserheftes bürgt dem Bibliothekar dafür, daß der Jugendliche wirklich im Auftrage des Vaters handelt. Jedenfalls wird er dem Jugendlichen auf dessen eignes Heft niemals ein für sein Alter unpassendes Buch aushändigen. Alle fatalen Auseinandersetzungen sind mit Einführung dieses Leserheftes vermieden. Natürlich muß streng an der Bestimmung der Leserordnuug festgehalten werden, daß jeder Leser ein solches Heft besitzt und daß dieses Heft auch nicht auf Familienmitglieder übertragbar ist. Nur dann ist es dem Bibliothekar möglich, ein Führer und Helfer des lesenden Publikums zu sein.

So erfüllt dieses Leserheft eine zweifache Aufgabe: Es gibt erstens dem Leser die Möglichkeit zu einer vollständigen und zuverlässigen Selbstkontrolle. Dadurch erlangt er eine gewisse Rechtssicherheit bei Irrtumsmöglichkeiten; diese Sicherheit erweckt aber wiederum bei dem Leser ein absolutes Vertrauen zur Verwaltung des Bibliothekars. Zweitens ermöglicht es für den Bibliothekar eine ausreichende Kontrolle über „den Stand der gesamten Verpflichtungen eines erschienenen Lesers", sowie über gewisse notwendige Rechtsbeschränkungen bei Jugendlichen. Weitere Vorteile bibliothekstechnischer Art sollen aber hierbei noch ganz außer Betracht gelassen werden. Wer sich eingehender über diese Vorteile, sowie über das ganze Ausleihverfahren unterrichten will, den verweise ich auf die ausführliche und gründliche Arbeit von W. Hofmann selbst, die er in Band I und II des Volksbildungsarchivs veröffentlicht hat. Im übrigen kann ich dieses Ausleihverfahren nur aufs allerwärmste empfehlen; denn so kompliziert eine schriftliche Darlegung dieses Verfahren erscheinen läßt, so ist seine praktische Anwendung bei zuverlässigster Genauigkeit von einer gradezu wohltuenden Einfachheit und für die pädagogische Arbeit der individuellen Behandlung besonders für die Jugendbibliotheken von unschätzbarem Werte. Denn das hat man heute wohl zumeist erkannt, daß der Bibliothekar weniger der Bücher wegen, als vielmehr der Leser, also der Menschen wegen da ist; daß er also weniger „Bibliothekar" als vielmehr „Pädagog" zu sein hat.

Damit ist aber auch schon die hochbedeutsame Personalfrage berührt. Wer ist am besten für das Amt eines Bibliothekars geeignet? Diese Frage ist natürlich nicht in wenigen Sätzen erschöpfend zu beantworten. Doch soviel ist aus dem oben Gesagten ersichtlich, daß der Bibliothekar Eigenschaften besitzen muß, die ihn befähigen, seinen Lesern in rechter Weise ein Ver-

mittler zu sein zu den Geistesschätzen seiner Bibliothek. Er soll nicht einfach seinem eigenen Geschmacke nach die Bücher an die Leser ausgeben. Das wäre schon bei Erwachsenen verfehlt, noch vielmehr aber bei den Jugendlichen. Denn nur, wer mit Neigung und Liebe liest, liest auch mit Gewinn. Dieses Auswählen des Passenden für jeden einzelnen der jugendlichen Leser hat darum nur durch freundliches Beraten zu erfolgen. Jeder Zwang, jedes Aufdrängen würde die Wohltat einer Jugendbibliothek zur Plage machen. Ein guter Rat ist aber nur möglich, wenn man den zu Beratenden seiner ganzen Natur nach genau kennt. Gerade für den Bibliothekar an den Jugendabteilungen wäre es darum recht wünschenswert, wenn er gewisse Kenntnisse der Seelenkunde besäße. Freilich theoretische Kenntnisse allein genügen noch nicht. Der am besten vorgebildete Psycholog kann als Bibliothekar vollständig versagen. Es gehört ein bestimmtes Etwas dazu, was angeboren sein muß, ein natürlicher psychologischer Sinn, der seine jugendlichen Leser sehr bald durchschaut, ihre Sorgen und Wünsche schon kennt, noch ehe sie ausgesprochen sind, ja, sie oftmals besser kennt, als der Wünschende selbst. Dazu gehört ferner ein feiner pädagogischer Takt. Nichts schreckt die zumeist schüchternen Jugendlichen mehr von der Bibliothek ab, als ein schulmeisterlicher Bürokrat, der bei unbeholfenen Fragen den ratsuchenden Jugendlichen entweder unwillig abweist, oder bestenfalls wegen seiner Unkenntnis und Unbeholfenheit verlacht. Jede Frage, und sei sie noch so ungeschickt, muß im freundlichen, beratenden Tone beantwortet werden. Der Jugendliche muß fühlen, daß sein Wunsch des Bibliothekars eignes, lebhaftes Interesse erregt; er muß fühlen, daß der Bibliothekar nicht höhere Instanz, sondern bereitwilliger Helfer sein will, der eigens zu Diensten der Leser steht. Das erfordert aber auch bei der Vielgestaltigkeit des Leserpublikums und der reichen Mannigfaltigkeit der Bedürfnisse dieses Publikums eine gewisse Weite des Gesichtsfeldes und einen gewissen Umfang der Interessensphäre. Der Bibliothekar soll für die Hauptseiten des menschlichen Lebens und für alle Ereignisse und Gebiete in der Natur ein lebendiges Interesse haben; ihm soll ein warm empfindendes Herz für alles Gute, Edle und Schöne im Busen schlagen, er soll mitfühlend die kleinen Sorgen, Leiden und Wünsche seiner Leser, besonders seiner jugendlichen, im Herzen bewegen. Dann erst wird er wissen können, welche Bücher er in jedem einzelnen Falle auszugeben hat.

Von dem Bibliotheker soll gelten, wie sonst von keinem

mehr, daß nichts Menschliches ihm fremd sei. Dieses vielseitige Interesse ist eine der wertvollsten Eigenschaften, die einem Bibliothekar zu wünschen ist. Es ist auch nach dem Ausspruche des großen Pädagogen Herbart eines der wichtigsten und charakteristischsten Merkmale der wahren allgemeinen Bildung. Es braucht nicht betont zu werden, daß mit diesen Forderungen nicht etwa einer oberflächlichen Vielwisserei, einer seichten Halbbildung das Wort geredet werden soll, die sich über alle möglichen Wissensgebiete ein autoritatives Urteil anmaßt. Es ist die Bildung gemeint, die sich auf einen guten Teil Lebenserfahrung stützt. Dabei kann schließlich auch die Lektüre eines echten, reifen Dichtwerkes zum innern Erlebnis geworden sein. Wer das zugibt, — und es wird nur wenige geben, die das leugnen wollen — für den wird die gerade jetzt so an Bedeutung wachsende Frage, ob die mit höherer Schulbildung und einigen Jahren praktischen Dienstes ausgestattete junge Beamtin die geeignete Person für das so verantwortungsvolle und schwierige Amt des Ausleihgeschäfts an der Volks- und Jugendbibliothek ist, sei es auch nur an einer mittleren oder kleinen, nicht allzu schwer zu beantworten sein.

Die hier ausgesprochenen Gedanken sind Wünsche und Ziele, die bei ernstlichem Wollen aller dabei Beteiligten wohl zu erreichen sind. Noch sind wir weit davon entfernt. Darum gilt es zunächst Aufklärungsarbeit zu leisten. Und diese vorliegende Arbeit soll an ihrem bescheidenen Teile mit dazu beitragen, etwas Licht in die gegenwärtigen Zustände zu bringen, die, es sei nochmals gesagt, nichts weniger als befriedigend sind. Doch wenn das erst erkannt ist, dann ist auch zu hoffen, daß sowohl die Bibliothekare, die ja zumeist ihr Amt mit viel Opferwilligkeit verwalten, als auch die Behörde bemüht sein werden, eine Besserung der Zustände herbeizuführen, indem sie besonders die in unserer Zeit so vielfach vernachlässigte Jugend planvoll nach pädagogischen Grundsätzen und ausreichend mit guter Lektüre versorgt. Dann ist aber auch die Besorgnis behoben, ob es überhaupt gelingen möge, daß die Jugend die wundervolle Kunst des Lesens, die ihr mit so großen Opfern und mit so vieler Mühe beigebracht worden ist, nicht zu einem Instrument der Selbstverstümmelung mache, daß sie diese Kunst nicht zu eignem Verderb oder zum Schaden des Allgemeinwohls anwende, wie es heute noch vielfach geschieht, weil sie, wie die eingegangenen Bibliothekskataloge beweisen, nicht genügend Gelegenheit gehabt hat, ihren Geschmack an guter Lektüre zu bilden, ja, weil sie

sogar zum Teil erst durch viele Jugendbibliotheken auf falsche Bahnen gedrängt worden ist. Wenn aber auch die Hindernisse noch groß sind, die Unkenntnis, Gleichgültigkeit oder andere Mächte eine Besserung dieser Zustände erschweren, so braucht uns die Zuversicht nicht zu schwinden, wenn wir nur den Mut und den festen Willen haben, allem Vorurteil und altgewohnter Überlieferung zum Trotz das als schädlich Erkannte unnachsichtlich und unermüdlich zu bekämpfen. In uns selbst liegt die Gewähr einer besseren Zukunft.

III.

Ein Versuch, wie in kleinen, mittleren und größeren Bibliotheken die Jugendabteilung zweckmäßig auszuwählen ist.

Wie schon aus der Überschrift zu erkennen ist, gliedert sich diese Bücherliste in drei Gruppen. Die erste Gruppe ist für kleine Bibliotheken mit etwa 500 Bänden, die zweite Gruppe für mittlere mit 2000 und die dritte für größere Bibliotheken mit etwa 5000 Bänden bestimmt.

Bei der Auswahl wurde besonders darauf geachtet, daß womöglich alle Gebiete gleichmäßig und ihrer Bedeutung nach getroffen wurden. Die Preise sind fast überall für gebundene und ungebundene Exemplare angegeben. Diese Vorschläge sind nun aber nicht als feste unabänderliche Norm gedacht, an die sich der Bibliothekar sklavisch zu binden hätte; sie sollen also durchaus nicht das eigne Literaturstudium überflüssig machen; schon aus dem Grunde nicht, weil gerade eins der wichtigsten Gebiete, die Heimatliteratur, die ja für jedes Land, jede Landschaft, ja schließlich für jede Gemeinde ganz individuell ausgewählt werden muß, weil diese Heimatliteratur notgedrungen unberücksichtigt gelassen werden mußte. Diese Vorschläge sollen vielmehr dem Bibliothekar bei der Umgestaltung oder Einrichtung seiner Bibliothek nur als Richtschnur dienen. Der beste Bibliothekar ist natürlich immer nur der, der sich selbst durch dauerndes Literaturstudium, besonders aber durch gründliches Vertiefen in die Schönheiten unserer Klassiker, reiche Kenntnisse und vor allem den rechten literarischen Geschmack erwirbt, den einzigen zuverlässigen Prüfstein, der ihn untrüglich das echte Gold unter dem vielen Talmi in der Jugendliteratur erkennen läßt.

Die Verteilung auf die einzelnen Gruppen und Stufen ist aus nachstehender Übersicht zu erkennen:

I. Gruppe. Gesamtbücherbestand 500 Bände. Davon sind der Jugendliteratur zuzuweisen:

	1. Stufe: 12.—14. Lj.	2. St.: 14.—16. Lj.	3. St.: 16.—18. Lj.
Unterh. L.	42	48	54
Geschichte	13	12	14
Erdkunde	12	12	12
Naturk.	10	12	10
	77 Bände	84 Bände	90 Bände

zusammen 251 Bände.

II. Gruppe. Gesamtbücherbestand 2000 Bände. Davon sind der Jugendabteilung zuzuweisen: 1. die 251 Bände aus Gruppe I und 2.:

	1. Stufe: 12.—14. Lj.	2. St.: 14.—16. Lj.	3. St.: 16.—18. Lj.
Unterh. L.	45	48	52
Geschichte	11	13	12
Erdkunde	11	13	12
Naturk.	11	12	12
	78 Bände	84 Bände	88 Bände

Das sind mit den Bänden aus Gruppe I zusammen 501 Bände.

III. Gruppe. Gesamtbücherbestand 5000 Bände. Davon sind der Jugendabteilung zuzuweisen: 1. die 501 Bände aus Gruppe II und 2.:

	1. Stufe: 12.—14. Lj.	2. St.: 14.—16. Lj.	3. St.: 16.—18. Lj.
Unterh. L.	48	51	84
Geschichte	12	10	20
Erdkunde	11	10	16
Naturk.	12	13	13
	83 Bände	84 Bände	133 Bände

Das sind mit den Bänden aus Gruppe II zusammen 801 Bände.

I. Gruppe.
Für kleine Bibliotheken
mit ca 500 Bänden
oder
für Gründung von Volksbibliotheken.

Die Jugendabteilung umfaßt die Hälfte des Gesamtbücherbestandes: 251 Bände in 3 Altersstufen, und zwar 144 Bände unterhaltende und 107 Bände belehrende Literatur.

---

1. Stufe.
12.—14. Lebensjahr.
(Schulpflichtiges Alter.)

A. Unterhaltende Literatur: Märchen, Sagen, Erzählungen, Gedichte, Bilder.

1. Aanrud, Kroppzeug. 8°. 162 S. Merseburger, Leipzig. Geb. 3 M., ungeb. 2,25 M.
   Erzählungen des norwegischen Bauerndichters. Zwölf Geschichten von kleinen Menschen und Tieren.
2. Aanrud, Sidsel Langröckchen. Ill. 8°. 151 S. Merseburger, Leipzig. Geb. 3 M., ungeb. 2,25 M.
   Geschichte einer armen, aber braven Sennerin.
3. Amicis, Herz. Ill. 8°. 264 S. Baseler Buch- u. Antiquariatshandlung. Geb. 2,80 M.
   Enthält das Tagebuch eines italienischen Schulknaben mit eingestreuten, wertvollen Erzählungen.
4. Andersen, Märchen und Geschichten. Ill. von Eitner. 8°. 160 S. Seitz, Hamburg. Geb. 2 M.
   Auswahl wenig bekannter Märchen und Geschichten. Gut illustriert.
5. Bürger, Des Freiherrn von Münchhausen Reisen und Abenteuer. Schaffstein, Köln. Geb. 1,30 M.
   Die bekannten Aufschneidereien des reiselustigen Freiherrn. Eine Satire auf die lügenhaften Reiseberichte des 18. Jahrhunderts.

6. Beecher-Stowe, Onkel Toms Hütte. Bearb. von Zimmermann. Ill. 8°. 298 S. Spamer, Leipzig. Geb. 1,75 M.

Aus dem Negerleben Amerikas. Epochemachendes Werk, durch das die Frage der Sklavenbefreiung in den Vereinigten Staaten in Fluß kam.

7. Caspari, Der Schulmeister und sein Sohn. 8°. 127 S. Schaffstein, Köln. Geb. 1,50 M.

Ein erschütterndes Zeit- und Lebensbild aus dem Dreißigjährigen Kriege.

8. Chamisso, Peter Schlemihl. 8°. 72 S. Schaffstein, Köln. Geb. 1,30 M. oder Abel & Müller, Leipzig. 8°. 112 S. Ill. Geb. 1,50 M.

Märchen von einem, der seinen Schatten an den Teufel verkauft hatte.

9. Cooper, Lederstrumpfgeschichten. Bearbeitet von Höcker. 2 Teile. 8°. 303 u. 356 S. Union, Stuttgart. à Bd. geb. 1,50 M.

Indianergeschichten, aber gute.
1. Band: Der Wildtöter. Der letzte Mohikaner.
2. Band: Der Pfadfinder. Lederstrumpf oder die Ansiedler am Susquehana. Der Wildsteller.

Die Bearb. ist nicht zu dürftig, vermeidet aber die Breite des Originals.

10. Defoe, Robinson. Bearbeitet von Zimmermann. Ill. 8°. 219 S. Spamer, Leipzig. Große Ausg. 3 M. geb., kl. 1 M. geb.

Eine Bearbeitung des Robinson, die auf das Original des Defoe zurückgeht, sich aber nicht sklavisch daran bindet. Die kleine Ausgabe enthält denselben Text und dieselben Illustrationen; sehr preiswert.

11. Deutscher Balladenborn. Ill. 8°. 210 S. Fischer & Franke. Geb. 2 M.

Eine reiche Auswahl von Balladen alter und neuer Dichter, ausgezeichnet illustriert. Herausgeb. vom Hildesheimer Jugendschriften-Ausschuß.

12. Ewald, Mutter Natur erzählt. 8°. 302 S. Franckh, Stuttgart. Geb. 4,80 M.

Moderne Kunstmärchen naturgeschichtlichen Inhalts voll tiefsinniger Naturbetrachtung. Gut illustriert.

13. Gefunden. 8°. 117 S. Union, Stuttgart. Geb. 0,80 M.

Ausgewählt von der Jugendschriftenkom. des Elberfelder Lehrer-Vereins. Enthält Erzählungen von Schmitthenner, Björnson, Rosegger, Kielland u. a.

14. **Gerstäcker**, Der Schiffszimmermann. Ill. 8⁰. 88 S. Lehrerhausverein, Linz. Geb. 0,85 M.

Die Geschichte eines Seemannes, der unter und mit den Eingebornen auf einer Insel der Südsee lebt.

15. **Grimm**, Die schönsten Sagen. 8⁰. Schillerbuchhandlung, Charlottenburg. 2 Bände à 0,90, ill. 1,20 M. geb.

Auswahl für die Jugend.

16. **Grimm**, Kinder- und Hausmärchen. 8⁰. 252 S. Schillerbuchhandlung, Charlottenburg. 1,50 M., ill. 2 M. geb. Oder: Schaffstein, Köln. 8⁰. 208 S. Geb. 2 M.

Auswahl für die Jugend.

17. 18. **Hauff**, Märchen. 2 Bände. Ill. 8⁰. 152 u. 153 S. Abel & Müller, Leipzig. Geb. à 1,50 M.

Märchen, zum Teil in arabischem Gewande.

19. **Hebel**, Schatzkästlein des rheinischen Hausfreundes. 8⁰. 127 S. Schillerbuchhandlung, Charlottenburg. Geb. 0,90, ill. 1,20 M.

Auswahl für die Jugend.

20. **Löns**, Aus Wald und Heide. Ill. 8⁰. 110 S. Sponholtz, Hannover. Geb. 1 M.

Kleine Aufsätze und Erzählungen, besonders aus dem Tierreiche. Treffliche Schilderung der Lüneburger Heide. Auswahl für die Jugend.

21. **Menzel**, Aus dem Leben Friedrichs des Großen. 4⁰. 25 S. Voigtländer, Leipzig. Geh. 0,75 M.

Holzschnitte.

22. **Musäus**, Legenden von Rübezahl. 8⁰. 84 S. Schaffstein, Köln. Geb. 1,30 M.

Enthält die Sagen vom Berggeiste des Riesengebirges.

23. 24. Neues Schatzkästlein. 2 Bändchen. 8⁰. 110 u. 132 S. Schillerbuchhandlung, Charlottenburg. Geb. à 0,90 M.

Erzählungen von Mügge, Amicis, Frommel, Hebel, Stöber, Stifter u. a.

25. **Paysen-Petersen**, Reinhart Rotfuchs. Ill. 8⁰. 220 S. Spamer, Leipzig. Geb. 3 M.

Prosadarstellung der deutschen Tiersage.

26. **Petersen**, Prinzessin Ilse. Ill. 8⁰. 62 S. Lehrerhausverein, Linz. Geb. 0,85 M.

Sinniges Naturmärchen aus dem Harz mit ausgezeichneten Illustrationen.

27. Raabe, Deutsche Not und deutsches Ringen. 8°. 113 S. Hafferburg, Braunschweig. Geb. 0,90 M.

Jugendauswahl aus Raabes Werken. Inhalt: Wie Markus Horn heimkehrt (Schmalk. Krieg). Else von der Tanne (30jähriger Krieg). Was die Großmutter von 1806 u. 1813 erzählt.

28. 29. 30. Rosegger, Als ich noch der Waldbauernbub war. 3 Teile. 8°. 119, 123 u. 115 S. Staackmann, Leipzig. Geb. à 0,70 M. u. 0,90 M.

Gemütvolle Erzählungen aus der Knabenzeit Roseggers.

31. Schiller, Balladen. 8°. 108 S. Deutsche Dichter-Gedächt.-Stift., Hamburg. Geb. 0,50 M., ungeb. 0.20 M.

32. Schwab, Die Schildbürger. Ill. 8°. 98 S. Lehrerhausverein, Linz. Geb. 0,85 M.

Enthält die Torheiten und Streiche der Schildbürger. Gute Illustrationen.

33. Storm, Pole Poppenspäler. 8°. 72 S. Westermann, Braunschweig. Geb. 0,50 M.

Erzählt die Jugendschwärmerei eines Knaben für das Puppentheater und seine späteren Schicksale.

34. Swift, Gullivers Reisen nach Liliput und Brobdingnag. 8°. 121 S. Schaffstein, Köln. Geb. 1,50 M. oder C. Schnell, München. Geb. 1,50 M.

Wunderbare Erlebnisse im Lande der Zwerge und Riesen.

35. Thoma, Ein Buch seiner Kunst. 4°. Scholz, Mainz. 1 M. geh.

18 Bilder.

36. Tiergeschichten. 8°. 112 S. Wunderlich, Leipzig. Geb. 0,60 M.

Ausgewählt vom Hamburger Jugendschriftenausschuß. Enthält prachtvolle Geschichten von Tieren u. a. Krambambuli von Ebner-Eschenbach, Zottelohr von Thompson und Rothund von Kipling.

37. Till Eulenspiegel. Ill. 8°. Gerlach, Wien. Geb. 1,50 M.

Vorzüglich illustrierte Sammlung der lustigen Streiche Eulenspiegels.

38. Volkmann-Leander, Träumereien an französischen Kaminen. Ill. 8°. 189 S. Breitkopf & Härtel, Leipzig. Geb. 3 M.

Moderne Kunstmärchen, die der Verfasser seinen Kindern im Feldzuge 1870/71 erdacht und nach Hause geschrieben hat.

39. **Weber**, Der deutsche Spielmann. Bd. 35. Tierwelt. Ill. 8°. Callwey, München. Kart. 1 M.

Gedichte, Geschichten und Märchen von den Tieren unserer Heimat. Gut illustriert. Springendes und singendes Leben in deutschen Landen, von den Dichtern geschaut und erlauscht.

40. **Wildenbruch**, Das edle Blut. 8°. 68 S. Schulausgabe. Grote, Berlin. Geb. 0,80 M.

Ergreifende Erzählung aus dem Kadettenleben.

41. **Wolgast**, Alte Fabeln zur Lust und Lehr. Ill. 8°. 68 S. C. Schnell, München. Geb. 0,85 M.

Gute Fabelsammlung mit kindertümlichen Bildern.

42. **Zahn**, Vier Erzählungen aus „Helden des Alltags.“ 8°. 91 S. Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart. Geb. 0,90 M.

Erzählt von schlichten Leuten, die doch wahre Helden sind.

B. Belehrende Literatur.

1. Geschichte und Lebensbeschreibungen.

43. **Adami**, Luise, Königin von Preußen. 8°. 224 S. Bertelsmann, Gütersloh. Kl. Ausgabe. Geb. 1,50 M.

Ein Lebensbild der Königin Luise.

44. 45. **Capelle**, Die Befreiungskriege 1813—1815. 2 Teile. 8°. 180 und 202 S. Herm. Paetel, Berlin. Geb. à 1,75 M.

1. Teil: Bis zur Schlacht bei Wartenburg. — 2. Teil: Von Leipzig bis zum Pariser Frieden. Eine Darstellung der Befreiungskriege aus Originalberichten, Briefen und Aufzeichnungen von Augenzeugen beider Parteien. Kartenskizzen.

46. **Freytag**, Aus dem Staate Friedrichs des Großen. Die Erhebung 1813. 8°. 129 S. Schulausgabe. Hirzel, Leipzig. Kart. 1 M.

Auszug aus den „Bildern aus deutscher Vergangenheit.“

47. **Gansberg**, Aus der Urgeschichte des Menschen. Ill. 8°. 112 S. Quelle & Meyer, Leipzig. Geb. 1,25 M.

Fesselnde Darstellung der Errungenschaften der Kultur.

48. **Klee**, Die alten Deutschen. 8°. 330 S. Bertelsmann, Gütersloh. Geb. 3 M.

Vierzig Einzelbilder aus dem Leben und der Geschichte der alten Deutschen von der Urzeit bis zur Völkerwanderung.

49. 50. 51. Richter, Götter und Helden. 3 Teile. 8⁰. Brandstetter, Leipzig.
1. Teil: Griechische Sagen. Geb. 1,55 M.
2. „ Nordische Sagen. Geb. 1,35 M.
3. „ Nibelungen, Gudrun, Roland. Geb. 1,75 M.
Hier sind die Hauptmomente der Dichtungen mit Geschick in verständlicher Erzählung zusammengedrängt.

52. Rochlitz, Tage der Gefahr. 8⁰. 71 S. A. Köhler, Dresden. Geb. 0,75 M.
Tagebuchaufzeichnungen eines Leipziger Bürgers während der Völkerschlacht bei Leipzig.

53. Tecklenburg, Förster Flecks Kriegsfahrt und Gefangenschaft in Rußland 1812/14. 8⁰. 66 S. Gebr. Gerstenberg, Hildesheim. Geb. 1,25 M.
Lebendige Schilderung seiner Erlebnisse als französischer Soldat.

54. 55. Vollmer, Der deutsch-französische Krieg. 8⁰. 2 Bände. 183 u. 280 S. Herm. Paetel, Berlin.
1. Teil: Der Krieg mit dem Kaisertum. Geb. 1,50 M.
2. „ Der Krieg mit der Republik. Geb. 2 M.
Schilderung des Krieges nach Urkunden, Briefen und Tagebüchern von Augenzeugen beider Parteien.

2. Erdkunde und Reisebeschreibungen.

56. Beck, Als Walfischfahrer um die Erde. 8⁰. 82 S. Reuter, Dresden. Geb. 1,20 M.
Jugendbearbeitung der selbstaufgezeichneten Reiseerlebnisse eines Handwerkers.

57. Ehlers, Im Osten Asiens. Ill. 8⁰. 173 S. Herm. Paetel, Berlin. Geb. 1,25 M.
Reisebeschreibung über China, besonders auch über Kiautschou.

58. Geistbeck, Bilderatlas zur Geographie von Europa. 4⁰. 184 S. Bibl. Institut, Leipzig. Geb. 2,25 M.
Hervorragende Städte- und Landschaftsbilder mit begleitendem Texte.

59. Geistbeck, Bilderatlas zur Geographie der außereuropäischen Erdteile. 4⁰. 240 S. Bibl. Institut, Leipzig. Geb. 2,75 M.
Siehe 60!

60. Hedin, Durch Asiens Wüsten. 8⁰. 120 S. Ill. Janßen, Hamburg. Geb. 1,50 M.
Auswahl aus Hedins Werk „Durch Asiens Wüsten.“

61 Lang, Mit Ränzel und Wanderstab. Ill. 8⁰. 332 S. G. W. Dietrich, München. Geb. 4 M.

Fußwanderungen durch Deutschland und die Alpen.

62. 63. Lohmeyer-Wislicenus, Auf weiter Fahrt. Auswahl von Gramberg. Ill. 8⁰. Th. Weicher, Leipzig. 1. u. 2. Bändchen. Geb. à 1 M.

Selbsterlebnisse zur See und zu Lande. Originalbeiträge deutscher Seeoffiziere, Kolonialtruppenführer und Weltreisender.

64. Rink, Kajakmänner. Ill. 8⁰. 85 S. Janßen, Hamburg.

Selbstberichte grönländischer Eskimos.

65. Roth, Stanleys Reise durch den dunklen Weltteil. Ill. 8⁰. 198 S. Union, Stuttgart. Geb. 1,20 M.

Jugendbearbeitung von Stanleys großem Werke „Durch den dunklen Weltteil".

66. Sperling, Aus dem Loggbuche eines Kriegsseemannes. Ill. 8⁰. 105 S. W. Weicher, Leipzig. Geb. 2,50 M.

Die Laufbahn eines Seemannes bis zum Deckoffizier.

67. Schmiedgen, Nansens Nordpolfahrt. Ill. 8⁰. 268 S. Perthes, Gotha. Geb. 3 M.

Volkstümliche Darstellung von Nansens Entdeckungsreisen im hohen Norden.

3. Naturkunde.

68. Brüning, Wanderungen durch die Natur, Wiese, Moor und Heide. Ill. 8⁰. Volksausgabe. Loewe, Stuttgart. Geb. 2,50 M.

Besonders Knaben werden durch das Buch zu selbständigem Beobachten und Forschen angeregt werden.

69. Buesgen, Der deutsche Wald. Ill. 8⁰. 184 S. Quelle & Meyer, Leipzig. Geb. 1,80 M.

Schildert die Geschichte des deutschen Waldes und die verschiedenen Waldarten.

70. Feldhaus, Luftfahrten einst und jetzt. Ill. 8⁰. Herm. Paetel, Berlin. Geb. 2 M.

Eine Geschichte der Luftschiffahrt.

71. Grube, Tier- und Jagdgeschichten. Ill. 8⁰. Neufeld & Henius, Berlin. Geb. 2 M.

Enthält eine Anzahl Lebensbeschreibungen und Charakterbilder aus der Tierwelt.

72. **Hesdörffer**, Anleitung zur Blumenpflege im Hause. 8⁰. P. Parey, Berlin. Geb. 3 M.

Monatsplaudereien über Blumen und Blumenzucht für Kinder, die sich für Blumen interessieren.

73. **Kraepelin**, Naturstudien. Ill. 8⁰. 110 S. Auswahl. Teubner, Leipzig. Geb. 1 M.

Gespräche über Wasser, Spinne Stubenfliege u. a.

74. **Marshall**, Spaziergänge eines Naturforschers. 8⁰. 148 S. Auswahl. Seemann, Leipzig. Geb. 3 M.

Der Verfasser plaudert über die Natur in den verschiedenen Jahreszeiten.

75. **Schwantes**, Aus Deutschlands Urzeit. Ill. 8⁰. 183 S. Quelle & Meyer, Leipzig. Geb. 1,80 M.

Wie es in vorgeschichtlicher Zeit in Deutschland aussah.

76. **Stevens**, Die Reise ins Bienenland. Ill. 8⁰. 159 S. Volksausgabe. Franckh, Stuttgart. Geb. 1,60 M.

Interessante Belehrungen über das Leben der Bienen.

77. **Stevens**, Ausflüge ins Ameisenreich. Ill. 8⁰. 147 S. Volksausgabe. Franckh, Stuttgart. Geb. 1,60 M.

Belehrungen über Ameisen und Ameisenstaat.

---

2. Stufe.

14.—16. Lebensjahr.

A. Unterhaltende Literatur. Sagen, Märchen, Erzählungen, Gedichte, Dramen und Bilder.

78. **Biernatzki**, Die Schiffbrüchigen auf der Hallig. 8⁰. Schaffstein, Köln. Geb. 1,30 M.

Die Erzählung führt uns auf eine den Überschwemmungen und Sturmfluten ausgesetzte kleine Insel der Nordsee. Ernste Schilderung des Lebens auf der Hallig.

79. **Bonus**, Isländerbuch. Jugendauswahl. 8⁰. 147 S. Callwey, München. Geb. 2,50 M.

Eine gute Sammlung isländischer Sagen.

80. **Cervantes**, Don Quichote von der Mancha. Bearb. von Höller. 8⁰. 277 S. Schaffstein, Köln. Geb. 2,50 M.

Der berühmte Roman erscheint hier in einer mit literarischem Takte bearbeiteten und gekürzten Ausgabe.

81. Châtelain, Zwölf Meistererzählungen. 8°. 133 S. Goerlich, Breslau. Geb. 1,50 M.

Kurze, lebensvolle Geschichten, aus dem Französischen übersetzt.

82. Deutsche Humoristen. 1. Bd. 8°. 221 S. Deutsche Dicht.-Gedächt.-Stift., Hamburg. Geb. 1 M.

Humorvolle Erzählungen von Rosegger, Raabe, Reuter und Roderich.

83. Deutsches Weihnachtsbuch. 8°. 413 S. Deutsche Dicht.-Ged.-Stift., Hamburg. Geb. 2 M.

Eine Sammlung der schönsten und beliebtesten Weihnachtsdichtungen in Poesie und Prosa.

84. Dickens, Ein Weihnachtsabend. 8°. 104 S. Wiesbad. Volksbücher. Ungeb. 0,25 M.

Eine Geistergeschichte. Ein Geizhals wird durch einen schauerlichen Traum der Wohltäter der Armen.

85. Droste-Hülshoff, Die Judenbuche. 8°. 57 S. Schaffstein, Köln. Geb. 1,30 M. oder Wiesbad. Volksbücher. 8°. 62 S. Ungeb. 0,15 M.

Kriminalistisch gefärbte Erzählung aus Westfalen.

86. Ebner-Eschenbach, Aus meinen Schriften. 8°. 95 S. Gebr. Paetel, Berlin. Geb. 1 M.

Ein Buch für die Jugend. Auswahl von der Dichterin selbst besorgt.

87. Eyth, Der blinde Passagier. 8°. 68 S. Deutsche Dicht.-Gedächt.-Stift., Hamburg. Geb. 0,50 M., ungeb. 0,10 M.

In feinem, humorvollen Tone erzählt der Verfasser, wie er ohne Bezahlung nach England reist.

88. Eyth, Lehrjahre. 8°. 96 S. C. Winter, Heidelberg. Geb. 0,60 M.

Auszug aus dem Werke „Im Strome unserer Zeit“.

89. Fischer-Mügge, Treue in Not. 8°. 115 S. Schaffstein, Köln. Geb. 1,50 M.

Inhalt: Das Licht im Elendhause von Fischer (aus der Pestzeit in Graz) und Der Retter von Mügge (Franzosenherrschaft in Deutschland).

90. Frapan, Jugendzeit. 8°. 167 S. Gebr. Paetel, Berlin. Geb. 3 M.

Ausgewählte Erzählungen aus ihren Werken.

91. Fouqué, Undine. Ill. 8⁰. 127 S. Abel & Müller, Leipzig. Geb. 1,50 M. oder Schaffstein, Köln. 8⁰. 85 S. Geb. 1,30 M.

Die Sage von einer Wasserjungfrau, die sich mit einem Menschen verbindet, um eine Seele zu erhalten.

92. Gerstäcker, Germelshausen. 8⁰. 45 S. Wiesb. Volksbücher. Ungeb. 0,10 M.

Erlebnisse in einem untergegangenen Dorfe.

93. Gerstäcker, Das Wrack. 8⁰. 81 S. Lehrerhausverein, Linz. Geb. 0,85 M.

Ein etwas schauriges, aber gut und lebensvoll erzähltes Abenteuer in der Südsee.

94. Goethe, Fünfzig Gedichte. 8⁰. 95 S. Deutsche Dicht.-Ged.-Stift., Hamburg. Geb. 0,50 M., ungeb. 0,20 M.

Enthält eine gute Auswahl.

95. Grimmelshausen, Simplicius Simplicissimus. Bearb. von Höller. 8⁰. 174 S. Schaffstein, Köln. Geb. 2 M. oder bearb. von Weitbrecht. 8⁰. 336 S. Neufeld & Henius, Berlin. Geb. 3 M.

Kulturhistorisch und literarisch bedeutende Lebensbeschreibung eines seltsamen Vaganten aus dem Dreißigjährigen Kriege.

96. Hansjakob, Im Schwarzwald. 8⁰. 123 S. Leichter, Ohlau. Geb. 1 M.

Von ihm selbst besorgte Auswahl aus seinen Erzählungen.

97 Hauff, Lichtenstein. 8⁰. 320 S. Schaffstein, Köln. Geb. 3 M. oder Greiner & Pfeiffer, Stuttgart. Ill. 3 M.

Romantische Sage aus Württemberg.

98. 99. 100. Henningsen, Erzählungen neuerer deutscher Dichter. 8⁰. Etwa 175 S. 3 Bände. Spamer, Leipzig. Geb. à 2 M.

1. Band: Böhlau, Die Ratsmädel laufen einem Herzog in die Arme. — Budde, Mannuckerle und Mannickerle. — Fontane, Ein Kapitel vom alten Schadow. — Frapan, Um zehn Pfennig. — Hebbel, Eine Nacht im Jägerhause. — Holzamer, Der alte Musikant. — Volkmann-Leander, Von Himmel und Hölle. — Liliencron, Die vergessene Hortensie. — Laroche, Ein Todesritt. — Rosegger, Als ich Christfreude holen ging. — Schäfer, Claus Hinrich Ringhoff. — Trojan, Die Auster.

2. Band: Heiberg, Knabenstreiche. — Jacobowsky, Liese. — Kiesel, Die Handharmonika. — Kyber, Giftmärchen; Weihnachtsmärchen. — Niese, Anfechtung. — Obst, Stickers Gatt. — Schmidt-Bonn, Musikantentod. — Schönaich-Carolath, Die Kiesgrube. — Villinger, Im Bahnwärterhäuschen.

3. Band: Böhm, Das Meisterstück des letzten Schindinger. — Frenßen, Der Brand der Uhl. — Krüger, Unfriede. — Mörike, Die Hand der Jezerte. — Schmitthenner, Friede auf Erden. — Söhle, Friede auf Erden. — Stinde, Die Fahrt ins Blaue. — Telmann, Auf Posten. — Ziegler, Schlangenköpfchen.

101. Kinderwelt. Erzählungen und Skizzen. 8°. 116 S. Wunderlich, Leipzig. Geb. 0,60 M.

Ernste Erzählungen von Böhlau, Liliencron, Riese u. a. Zusammengestellt vom Hamburger Prüfungsausschuß.

102. Kipling, Im Dschungel. Ill. 8°. 344 S. Fehsenfeld, Freiburg. Geb. 4 M.

Märchenhafte Geschichte eines bei Wölfen lebenden Knaben und andere ausgezeichnete Tiergeschichten, meist aus Indien.

103. Kleist, Prinz Friedrich von Homburg. 8°. 88 S. Anton & Co., Berlin. Geb. 0,40 M., ungeb. 0,30 M. oder C. Schnell, München. 12°. Geb. 0,25 M.

Drama aus der Schlacht bei Fehrbellin.

104. Kniest, Von der Wasserkante. 8°. 126 S. Auswahl. Concordia, Berlin. Geb. 1 M.

Seegeschichten.

105. Kriegsgeschichten. 8°. 179 S. Deutsche Dicht.-Gedächt.-Stift, Hamburg. Geb. 1 M.

Inhalt: Beyer, Ein Kampf auf der Nordsee um das Jahr 1440. — Kleist, Anekdote aus dem letzten preußischen Kriege (1806). — Conrady, In Rußland 1812. — Laroche, Todesritt. — Liliencron, Portepeefähnrich Schadius. — Fontane, Drei Kriegsgefangene (1870/71).

106. Liliencron, Kriegsnovellen. 8°. 262 S. Schuster & Löffler, Berlin. Geb. 3 M.

Der Verfasser hat als Offizier den 66er und 70er Krieg mitgemacht und plaudert nun, wie ein Veteran von dem, was erlebt hat. Liliencron schildert mit militärischer Knappheit meistervoll den Krieg.

107. Löwenberg, Vom goldenen Überfluß. 8°. 272 S. Voigtländer, Leipzig. Geb. 1,80 M.

Neuere Gedichte; vorzügliche Sammlung.

108. London, Wenn die Natur ruft. Ill. 8°. 202 S. Sponholtz, Hannover. Geb. 5,50 M., ungeb. 4,50 M.

Schildert in vorzüglicher Weise ein Hundeschicksal.

109. Maistre, Die junge Sibirierin. 8°. 72 S. Schaffstein, Köln. Geb. 1,50 M.

Ein junges Mädchen opfert sich durch eine mutvolle Wanderung von Tobolsk nach Petersburg auf, um die Begnadigung ihres Vaters zu erlangen.

110. Porger, Moderne erzählende Prosa. 1. Band. 8⁰. 115 S. Velhagen & Klasing, Bielefeld. Geb. 1 M.

Inhalt: Rosegger, Das Holzknechthaus. Das Felsenbildnis. — Ebner-Eschenbach, Der Muff. Die Spitzin. — Liliencron, Der Richtungspunkt. — Wildenbruch, Das Orakel. — Villinger, Der Töpfer von Kandern. Die Karrenschieber. Ungleiche Kameraden.

111. Raabe, Die schwarze Galeere. 8⁰. 68 S. Wiesbad. Volksbücher. Ungeb. 0,15 M.

Erzählung aus der Zeit des heldenmütigen Kampfes der Niederländer mit den Spaniern.

112. Rethel, Sechzehn Zeichnungen und Entwürfe. 4⁰. Scholz, Mainz. Geh. 1 M.

Bilder mit Einleitung von Friedrich.

113. Rosegger, Waldferien. 8⁰. 262 S. Staackmann, Leipzig. Geb. 4 M.

Enthält gemütvolle Erzählungen, Aufsätze und Gedichte.

114. Rosegger, Ernst und heiter. 8⁰. 304 S. Staackmann, Leipzig. Geb. 4 M.

Ernste und heitere Geschichten aus den Alpen.

115. Schiller, Wilhelm Tell. 8⁰. 132 S. Anton & Co., Berlin. Geb. 0,40 M., ungeb. 0,30 M. oder C. Schnell, München. Geb. 0,25 M. oder A. Hahn, Leipzig. Geb. 0,50 M., ungeb. 0,40 M.

116. Schmitthenner, Aus Geschichte und Leben. 8⁰. 101 S. Grunow, Berlin. Geb. 1,50 M.

Sechs Geschichten, u. a. Die Frühglocke, Der Seehund, Friede auf Erden.

117. Speck, Der Joggeli. 8⁰. 65 S. Grunow, Berlin. Geb. 1 M.

Ein Lebensbild voll schlichter Poesie.

118. Stifter, Bunte Steine. Ill. 8⁰. 277 S. C. Schnell, München (Jugendblätter). Geb. 1,50 M.

Inhalt: Granit, Kalkstein, Bergkristall, Katzensilber. Vier Erzählungen voll schlichter Poesie.

119. Thompson, Bingo und andere Tiergeschichten. Ill. 8⁰. 296 S. Franckh, Stuttgart. Geb. 4,80 M.

Ganz vorzügliche psychologische Tierstudien und Tierlebensbilder des amerikanischen Naturforschers, Malers und Dichters, meist von erschütternder Tragik. Vorzüglich vom Verfasser illustriert.

120. Thompson, Prärietiere und ihre Schicksale. Ill. 8⁰. 291 S. Franckh, Stuttgart. Geb. 4,80 M.

Siehe 119.

121. Uhland, Ausgewählte Balladen und Romanzen. Ill. 8⁰. 160 S. Deutsche Dicht. Gedächt.-Stift., Hamburg. Geb. 1 M.

Auswahl.

122. Vom Heiland. 4⁰. Scholz, Mainz. Geh. 1 M.

Bilder verschiedener Meister.

123. Weber, Der deutsche Spielmann. Bd. 37. Glück und Trost. Ill. 8⁰. 92 S. Callwey, München. Kart. 1 M.

Märchen, Erzählungen und Gedichte, gut zusammengestellt und illustriert. Ein Buch zur inneren Einkehr, von den wahren und falschen Schätzen des Lebens.

124. Wichert, Der Wilddieb. 8⁰. 144 S. Deutsche Dicht. Gedächt.-Stift., Hamburg. Geb. 0,60 M.

Eine tragische Geschichte aus Litauen.

125. Wildenbruch, Kindertränen. 12⁰. 121 S. Grote, Berlin. Kart. 1,50 M., geb. 2,20 M.

Zwei Erzählungen aus dem Kinderleben, die eine von erschütterndem Ernste, die andere voll tragikomischer Kinderlogik.

B. Belehrende Literatur.

1. Geschichte und Lebensbeschreibungen.

126. Biedenkapp, Graf Zeppelin. Ill. 8⁰. 135 S. Westermann, Braunschweig. Geb. 2,50 M.

Ein Lebensbild des berühmten Erfinders.

127. Henkel, Der Kampf um Südwestafrika. 8⁰. 182 S. Herm. Paetel, Berlin. Geb. 1,75 M.

Schildert die Kämpfe der Deutschen gegen Hereros und Hottentotten.

128. Klein, Fröschweiler Chronik. 8⁰. 242 S. Beck, München. Geb. 2,80 M.

Lebensvolle und anschauliche Schilderung der Schlacht bei Wörth von einem Augenzeugen.

129. Kügelgen, Jugenderinnerungen eines alten Mannes. Ill. 8⁰. 472 S. Langewiesche, Düsseldorf. Ungeb. 1,80 M. oder Belser, Stuttgart. 8⁰. 532 S. Geb. 2,50 M.

Wertvolle Aufzeichnungen aus der 1. Hälfte des vorigen Jahrhunderts.

130. März, Christoph Columbus und die Entdeckung der neuen Welt. Ill. 8°. 174 S. Spamer, Leipzig. Geb. 4 M., ungeb. 3 M.

Ein Lebensbild des Entdeckers.

131. Meyer, Fr. Ludwig Jahn. 8°. 173 S. Herm. Paetel, Berlin. Geb. 1,50 M.

Lebensbild des Turnvaters.

132. Meyer, Die Kriege Friedrichs des Großen. 2 Bände. 8°. Herm. Paetel, Berlin. Geb. 1,50 M. u. 2 M.

1. Band: 1. u. 2. Schlesischer Krieg. 2. Band: Siebenjähriger Krieg. Nach Quellen dargestellt.

133. Müller, Erinnerungen aus den Kriegszeiten von 1806 bis 1813. 12°. 80 S. C. Schnell, München. Geb. 0,25 M.

Auswahl von Wolgast.

134. Nettelbeck, Eine Lebensbeschreibung. Von ihm selbst aufgezeichnet. 8°. 311 S. Spamer, Leipzig. Geb. 2 M.

Selbstbiographie des Bürgers und Verteidigers von Kolberg. Gekürzte Fassung von Zimmermann.

135. Röhrig, Unter den Fahnen des ersten Napoleon. 8°. 191 S. Geibel, Altenburg. Geb. 2,60 M., ungeb. 2 M.

Jugendgeschichte des Hunsrücker Dorfschullehrers J. J. Röhrig, der als französischer Soldat die Schlachten an der Katzbach und bei Leipzig mitmachte. Von ihm selbst aufgezeichnet.

136. Scheiblhuber, Deutsche Geschichte. 2 Bände. 8°. 226 u. 260 S. Kornsche Buchhandlung, Nürnberg.
1. Band: Das Mittelalter. Geb. 3 M.
2. Band: Die Neuzeit. Geb. 3,75 M.

Darstellung der Geschichte in Quellenstücken.

137. Zeitz, Kriegserinnerungen eines Feldzugsfreiwilligen 1870/71 Jugendausgabe. Ill. 8°. 416 S. Geibel, Altenburg Geb. 4 M., ungeb. 3 M.

Selbsterlebnisse eines deutschen Kaufmanns aus Paris, der den Krieg als Freiwilliger mitgemacht hat.

2. Erdkunde und Reisebeschreibungen.

138. Autenrieth, Ins innere Hochland von Kamerun. Ill. 8°. 160 S. Hollandt & Josenhans, Stuttgart. Geb. 1,20 M.

In einfacher aber frischer Weise erzählt der Verfasser von der Lebensweise der Bewohner des Hinterlandes von Kamerun aus eigner Anschauung.

139. 140. Bunte Bilder aus dem Sachsenlande. 1. u. 2. Bd. Ill. 8°. 536 u. 535 S. Klinkhardt, Leipzig. Geb. à 3,75 M., ungeb. 3 M.

Sagen, Geschichtliches und Landschaftsbilder aus dem Königreiche Sachsen. Herausgegeben von dem sächsischen Pestalozziverein.

141. Eckenbrecher, Deutsch-Südwestafrika. 8°. 79 S. W. Weicher, Berlin. Ungeb. 1,20 M.

Kriegs- und Friedensbilder.

142. Fontane, Wanderungen durch die Mark Brandenburg. 8°. 228 S. Auswahl. Cotta, Stuttgart. Geb. 1,50 M.

Ein Auszug aus Fontanes größerem Werke.

143. Gaebler, Heroen der Afrikaforschung. Ill. 8°. 479 S. L. Reisland, Leipzig. Geb. 5 M.

Lebensbilder der bekanntesten Afrikaforscher und ihre Forschungsreisen.

144. Königsmarck, Japan und die Japaner. Ill. 8°. 166 S. Herm. Paetel, Berlin. Geb. 1,75 M.

Bilder aus Japan und der Russisch-Japanische Krieg. Eine Bearbeitung des größeren Werkes.

145. März, Cook, der Weltumsegler. Ill. 8°. Spamer, Leipzig. Geb. 4 M., ungeb. 3 M.

Erzählt uns von den drei Weltreisen Cooks und seinen Entdeckungen in der Südsee.

146. Ratzel, Deutschland. Ill. 8°. 332 S. Grunow, Berlin. Geb. 3 M.

Der Verfasser schildert in anregender Weise die geographischen Verhältnisse Deutschlands.

147. Sperling, Eine Weltreise unter deutscher Flagge. Ill. 8°. 194 S. W. Weicher, Leipzig. Geb. 4,50 M., ungeb. 3,75 M.

Das Buch führt uns nach China, Japan, Südafrika, Australien und den Südseeinseln.

148. 149. Volz, Geographische Charakterbilder. 1. u. 2. Bd. Ill. 8°. L. Reisland, Leipzig.

1. Band: Das deutsche Land. Geb. 5 M.

2. Band: Europa. Geb. 4 M.

Dargestellt nach Originalberichten von Reisenden.

3. Naturkunde.

150. Bücker, Unsere Arbeiter der Neuzeit. 8⁰. 214 S. Perthes, Gotha. Geb. 3 M.

Skizzen aus der Welt der Arbeit.

151. Brüning, Spaziergänge eines Naturfreundes. 8⁰. 138 S. Zickfeldt, Braunschweig. Geb. 2 M., ungeb. 1,50 M.

Für Aquarien- und Terrarienfreunde.

152. Buckley, Das Feenreich der Wissenschaft. 8⁰. 244 S. Geibel, Altenburg. Geb. 4,50 M.

Zehn leicht faßliche Vorträge, die zu sinniger Naturbetrachtung anregen.

153. Eckstein, Der Kampf zwischen Mensch und Tier. Ill. 8⁰. Teubner, Leipzig. Geb. 1,25 M., ungeb. 1 M.

Freunde und Feinde, die der Mensch in der Tierwelt findet.

154. Gerlach, Die Anfänge der Luftschiffahrt. Ill. 8⁰. 114 S. Janßen, Hamburg. Geb. 1,50 M.

Eine Geschichte der Luftschiffahrt nach Berichten von Zeitgenossen.

155. Houssay, Tiere als Arbeiter. 8⁰. Seemann, Leipzig. Geb. 3 M.

Das von Marshall übersetzte Buch zeigt uns, wie die Tiere im Kampfe ums Dasein ringen.

156. 157. 158. 159. Marshall, Bilderatlas zur Zoologie. 4⁰. 4 Teile. Bibl. Institut, Leipzig. Geb. à 2,50 M.

1. Teil: Säugetiere. 2. Teil: Vögel. 3. Teil: Fische, Lurche, Kriechtiere. 4. Teil: Niedere Tiere. — Eine große Anzahl Tierbilder von vorzüglichen Zeichnern mit vorangehendem Texte.

160. 161. Thomas, Die denkwürdigsten Erfindungen. Ill. 8⁰ Spamer, Leipzig. 2 Bände.
1. Band: Die denkwürdigsten Erfindungen bis zum Ende des 18. Jahrhunderts. Geb. 2,50 M., ungeb. 2 M.
2. Band: Die denkwürdigsten Erfindungen im 19. Jahrhundert. Geb. 3 M., ungeb. 2,50 M.

3. Stufe.

16.—18. Lebensjahr.

A. Unterhaltende Literatur. Erzählungen, Romane, Gedichte, Dramen, Bilder.

162. Alexis, Die Hosen des Herrn von Bredow. 8⁰. 364 S. Janßen, Hamburg. Geb. 1,25 M., ungeb. 1 M.
   Historischer Roman aus Brandenburg aus der Zeit der Kämpfe Joachim I. mit dem Adel.

163. Auerbach, Barfüßele. 8⁰. Cotta, Stuttgart. Geb. 3,50 M., ungeb. 2,50 M.
   Erzählung aus dem Schwarzwalde.

164. Balladenbuch II. 8⁰. 518 S. Deutsche Dicht.-Gedächt.-Stift., Hamburg. Geb. 2 M.
   Ältere Dichter.

165. Bartels, Wilde Zeiten. 8⁰. 204 S. Wiesbad. Volksbücher. Ungeb. 0,45 M.
   Geschichtliche Erzählungen aus den Kämpfen mit den Dithmarschen

166. Björnson, Ein fröhlicher Bursch. 8⁰. 105 S. Reclam, Leipzig. Ungeb. 0,20 M.
   Zwei norwegische Bauernnovellen.

167. Droste-Hülshoff, Gedichte. Ill. 8⁰. 112 S. C. Schnell, München. Geb. 1 M.
   Auswahl für die Jugend von Kiesgen.

168. Dürer, Aus Albrecht Dürers Kupferstichen. 4⁰. Fischer & Franke, Berlin. Geh. 1,20 M.
   Bilder.

169. Eichendorff, Aus dem Leben eines Taugenichts. 8⁰. Amelang, Leipzig. Geb. 0,50 M.
   Erzählung.

170. Eyth, Geld und Erfahrung. Ill. 8⁰. 176 S. Deutsche Dicht.-Gedächt.-Stift., Hamburg. Geb. 1 M.
   Erlebnisse eines deutschen Ingenieurs in Amerika, voll Humor.

171. Eyth, Blut und Eisen. 8⁰. 102 S. Wiesbad. Volksbücher. Ungeb. 0,25 M.
   Ein Erlebnis eines Ingenieurs in Ägypten.

172. Freytag, Die Journalisten. 8⁰. Hirzel, Leipzig. Geb. 1 M.
   Lustspiel.

173. Freytag, Ingo und Ingraban. 8⁰. 514 S. Hirzel, Leipzig. Geb. 8 M., ungeb. 6,75 M.

Der 1. Band der „Ahnen". Zwei Romane aus der Zeit der Völkerwanderung und der Ausbreitung des Christentums in Deutschland.

174. Freytag, Das Nest der Zaunkönige. 8⁰. 416 S. Hirzel, Leipzig. Geb. 7 M., ungeb. 6 M.

Historischer Roman aus der Zeit um das Jahr 1000, der 2. Band der „Ahnen".

175. Goethe, Hermann und Dorothea. Ill. von L. Richter. 8⁰. 76 S. G. Wigand, Leipzig. Geb. 0,80 M.

Episches Gedicht. Diese Ausgabe ist besonders wertvoll durch die Illustrationen von L. Richter.

176. Goethe, Reineke Fuchs. Ill. 8⁰. 189 S. Gerlach, Wien. Geb. 3 M.

Tierepos, etwas gekürzt, mit vorzüglichen Bildern.

177. Goethe, Götz von Berlichingen. 8⁰. 128 S. Anton & Co., Berlin. Ungeb. 0,30 M.

Drama aus der Zeit des großen Bauernkrieges.

178. Gotthelf, Kurt von Koppigen. 8⁰. 107 S. Schaffstein, Köln. Geb. 1,30 M.

Eine Erzählung aus der Schweiz.

179. 180. 181. Henningsen, Meistererzählungen fremder Dichter. 3 Bände. 8⁰. Spamer, Leipzig. Geb. à 2 M.

Inhalt: 1. Band. Nordische Dichter: Baudiß, Ein Schuß. — Björnson, Thrond. — Hedenstjerna, Nils Peters Abiturientenexamen. Des Pastors Weihnachtsfest. — Lagerlöf, Der Tod, der Befreier. Das Kind von Bethlehem. — Lie, Im Banne böser Mächte. — Thoresen, Der Weihnachtsstern.

2. Band. Englische Dichter: Kipling, Der Weltverbesserer. — Alcott, Meine Konterbande. — Barrie, Meine Heldin. — Wilkins, Ein Einsiedler. — Bret Harte, Ruperts Weihnachtsgeschenk. — Poe, Der Maelstrom. — Wilde, Der selbstsüchtige Riese.

3. Band. Französische Dichter: de Vigny, Das rote Siegel. — Merimée, Matteo Falkone. — Mendès, Das Verbrechen des alten Blas. — Daudet, Das Geheimnis des Meisters Cornille. — Coppée, Das Stück Brot. — Claretie, Tuyet.

182. Henningsen, Soldatenschicksal. Ill. 8⁰. 235 S. Moeser, Leipzig.

Meistererzählungen deutscher und fremder Dichter.

183. Heyse, Der verlorene Sohn. 8⁰. 60 S. Wiesbad. Volksbücher. Ungeb. 0 15 M.

Die tragische Geschichte einer Mutter.

184. Hoefer, Rolof, der Rekrut. 8⁰. 54 S. Wiesbad. Volksbücher. Ungeb. 0,15 M.

Geschichte eines Deserteurs.

185. Hoffmann, Meister Martin der Küfer und seine Gesellen. 8⁰. 63 S. Schaffstein, Köln. Geb. 1,30 M.

Eine Erzählung aus dem Handwerkerleben des Mittelalters.

186. Keller, Das Fähnlein der sieben Aufrechten. 8⁰. 84 S. Wiesbad. Volksbücher. Ungeb. 0,15 M.

Humoristische Erzählung aus der Schweiz, eins der besten Werke Kellers.

187. Keller, Die drei gerechten Kammacher. 8⁰. Cotta, Stuttgart. Ungeb. 0,30 M.

Erzählung aus der Schweiz, voll köstlichen Humors.

188. Kleist, Michael Kohlhaas. 8⁰. 170 S. Deutsche Dicht.-Gedächt.-Stiftung, Hamburg. Geb. 1 M. oder Schaffstein, Köln. 8⁰. 108 S. Geb. 1,50 M. oder Lehrerhausverein, Linz. Ill. 8⁰. 177 S. Geb. 1,70 M.

Wie einer, weil er sein Recht nicht findet, zum Räuber wird. Geschichtliche Erzählung.

189. Kniest, Wind und Wellen. 8⁰. 216 S. Concordia, Berlin. Geb. 3 M., ungeb. 2 M.

Neue Geschichten und Bilder aus dem See- und Kaufmannsleben.

190. Kompert, Christian und Lea. 8⁰. 101 S. Wiesbad. Volksbücher. Ungeb. 0,20 M.

Geschichte zweier Kinder, Christ und Jüdin, die von einem jüdischen Ehepaare erzogen werden.

191. Kompert, Gottes Annehmerin. 8⁰. 53 S. Wiesbad. Volksbücher. Ungeb. 0,15 M.

Eine Erzählung aus dem Ghetto, voll tiefen, sittlichen Ernstes.

192. Mügge, Der Vogt von Sylt. 8⁰. 282 S. Deutsche Bücherei Berlin. Ungeb. 1,20 M. od. Abel & Müller, Leipzig. Ill. 8⁰. Geb. 3 M.

Geschichtliche Erzählung aus der Zeit der Dänenherrschaft in Schleswig.

193. Nylander, Seevolk. 8⁰. 244 S. Merseburger, Leipzig. Geb. 3,50 M.

Eine Anzahl meisterhafter Skizzen und Erzählungen aus dem Seemannsleben.

194. Porger, Moderne erzählende Prosa. 2. Bändchen. 8°. 192 S. Velhagen & Klasing, Bielefeld. Geb. 1,20 M.

Inhalt: Storm, Die Söhne des Senators. — Meyer, Gustav Adolfs Page. — Raabe, Else von der Tanne. — Stern, Die Flut des Lebens. Mit Anmerkungen.

195. Porger, Moderne erzählende Prosa. 3. Bändchen. 8°. Velhagen und Klasing, Bielefeld. Geb. 1 M.

Inhalt: Muellenbach, Johannissegen. — Ganghofer, Das Geheimnis der Mischung. — Heiberg, Vornehme Menschen. — Söhle, Friede auf Erden. — Bülow, Tragik im Alltagsrock. Die Glücksuhr von Wölfis. Volkmann-Leander, Die künstliche Orgel. Von Himmel und Hölle. — Frapan, Der Sybarit. — Schmitthenner, Friede auf Erden. — Lienhard, Der Dorfschmied. Widukind.

196. Rembrandt, Radierungen. 40. Fischer & Franke, Berlin. Geb. 1 M.

Bilder des niederländischen Meisters.

197. Reuter, Ut de Franzosentid. 8°. Ill. Hinsdorf, Wismar. Geb. 2 M. od. Hesse, Leipzig. 8°. Geb. 0,80 M. Od. Wiesbad. Volksbücher. 8°. Ungeb. 0,35 M.

Plattdeutsche Erzählung voll köstlichem Humor.

198. Riehl, Der Stadtpfeifer. 8°. 58 S. Wiesbad. Volksbücher. Ungeb. 0,10 M.

Eine kulturhistorische Erzählung aus dem 17. Jahrhundert.

199. Scheffel, Der Trompeter von Säkkingen. Ill. 8°. 208 S. Bonz, Stuttgart. Geb. 4,80 M. ungeb. 3,60 M.

Ein Sang vom Oberrhein.

200. Scheffel, Ekkehard. 8°. 480 S. Bonz, Stuttgart. Geb. 6 M., ungeb. 5 M.

Aus dem Klosterleben St. Gallens. Ein geschichtlicher Roman aus dem 10. Jahrhundert.

201. Schiller, Wallenstein. 8°. 296 S. Anton & Co., Berlin. Geb. 0,80 M., ungeb. 0,60 M. od. Deutsche Dicht.-Gedächt.-Stift., Hamburg. Geb. 1 M.

Die Wallensteintrilogie. Die erste Ausgabe mit Anmerkungen.

202. Schiller, Maria Stuart. 8°. 151 S. Anton & Co., Berlin. Geb. 0,40 M., ungeb. 0,30 M.

Trauerspiel. Mit Einleitung und Anmerkungen.

203. Schiller, Die Jungfrau von Orleans. 8°. 140 S. Anton & Co., Berlin. Geb. 0,40 M., ungeb. 0,30 M.

Trauerspiel. Mit Einleitung und Anmerkungen.

204. Schreckenbach, Der böse Baron von Krosigk. 8⁰. 408 S. Staakmann, Leipzig. Geb. 6 M., ungeb. 4,50 M.

Geschichtlicher Roman aus der Zeit deutscher Schmach und Erhebung.

205. Sohnrey, Friedesinchens Lebenslauf. Ill. 8⁰. 415 S. Warneck, Berlin. Geb. 4 M., ungeb. 3 M.

Die Geschichte eines armen Bauernmädchens.

206. Storm, Der Schimmelreiter. 8⁰. 207 S. Gebr. Paetel, Berlin. Geb. 5 M., ungeb. 4 M.

Eine wahrhafte Geistergeschichte vom Nordseestrande.

207. Storm, Zwei Weihnachtsidyllen. 8⁰. 112 S. Gebr. Paetel, Berlin. Geb. 3 M., ungeb. 2 M.

Abseits und Unter dem Tannenbaum. Zwei feine Novellen mit norddeutscher Weihnachtsstimmung auf dem Hintergrunde der Schleswig-Holsteinischen Erhebung 1848.

208. Storm, In St. Jürgen. 8⁰. 64 S. Gebr. Paetel, Berlin. Geb. 3 M., ungeb. 2 M.

Die schlichte Geschichte eines einfachen Mädchens, das der Ehre des Vaters Liebe und Lebensglück opfert.

209. Storm, Zur Chronik von Grieshuus. 8⁰. 148 S. Gebr. Paetel, Berlin. Geb. 3 M., ungeb. 2 M.

Die packend geschriebene Geschichte vom tragischen Ende derer auf Grieshuus.

210. Tegnér, Frithjofsage. Übersetzt von Mohnicke. 8⁰. Hendel, Halle. Geb. 0,60 M., ungeb. 0,25 M. od. übersetzt von Engelmann. Neff, Stuttgart. 8⁰. 198 S. Geb. 2 M.

Die alte Wikingersage nach der Tegnérschen Dichtung.

211. Voigt-Diederichs, Schleswig-Holsteiner Landleute. 8⁰. 197 S. Diederichs, Jena. Geb. 3,50 M., ungeb. 2,50 M.

Neun Bilder aus dem Volksleben. Dorfgeschichten von kräftigem Schollengeruch und Heideduft.

212. Was die Zeiten reiften. 8⁰. 300 S. Voigtländer, Leipzig. Geb. 1,80 M.

Gedichte aus acht Jahrhunderten.

213. Weber, Dreizehnlinden. Volksausgabe. 8⁰. 263 S. Schöningh, Paderborn. Geb. 2,50 M.

Epische Dichtung aus der Zeit des Kampfes der Sachsen gegen das Christentum.

214. Weber, Der deutsche Spielmann. Bd. 33. Fremde Zonen. Ill. 8°. Callwey, München. Kart. 1 M.

Gedichte und Erzählungen, illustriert von Volkert. Der wilde West, Wüste und Morgenland im Lichte deutscher Dichtung.

215. Weber, Der deutsche Spielmann. Bd. 36. Menschenherzen. Ill. 8°. Callwey, München. Kart. 1 M.

Märchen, Erzählungen und Gedichte, illustriert von Schiestl. Ein Buch von der Liebe, was sie edlen Dichtern war und reinen Menschen sein kann.

B. Belehrende Literatur.

1. Geschichte und Lebensbeschreibungen.

216. Archenholtz, Geschichte des Siebenjährigen Krieges. 8°. 404 S. Hendel, Halle. Ungeb. 1 M.

Eine eingehende Schilderung des Krieges durch einen Mitkämpfer.

217. Augustin, Kriegserlebnisse eines Fünfundachtzigers. 8°. 183 S. Lipsius & Tischer, Kiel. Geb. 2,40 M.

Erlebnisse eines Mitkämpfers.

218. Bitterauf, Napoleon I. 8°. Teubner, Leipzig. Geb. 1,25 M, ungeb. 1 M.

Ein Lebensbild.

219. Freytag, Karl der Große. Friedrich Barbarossa. Minnesang und Minnedienst zur Hohenstaufenzeit. 8°. 80 S. Deutsche Dicht.-Gedächt.-Stift., Hamburg. Geb. 0,55 M., ungeb. 0,25 M.

Aus den „Bildern aus der deutschen Vergangenheit."

220. Freytag, Dr. Martin Luther. 8°. Hirzel, Leipzig. Geb. 2,75 M.

Vom Verfasser selbst aus seinen „Bildern aus der deutschen Vergangenheit" herausgezogen und zur Biographie erweitert.

221. Haarhaus, Goethe. 8°. 312 S. Reclam, Leipzig. Geb. 1 M., ungeb. 0,60 M.

Ein Lebensbild des großen Dichters.

222. Richter, Deutsche Frauen. 8°. Brandstetter, Leipzig. Geb. 5 M., ungeb. 4 M.

Fünfundzwanzig Lebensbilder deutscher Frauen aus allen Zeiten und Ständen.

223. Stelling, Aus Bismarcks Familienbriefen. 8⁰. 152 S. Cotta, Stuttgart. Geb. 1 M.

Jugendauswahl. Familienbriefe, in denen sich aber ein großes Stück Weltgeschichte spiegelt.

224. 225. 226. Stoll, Geschichtliches Lesebuch. 3 Bände. 8⁰. 185, 140 und 183 S. Boysen, Hamburg.

1. Teil: Von den Anfängen des Germanentums bis zum Westfälischen Frieden.
2. Teil: Bis zum Ende der französischen Revolution.
3. Teil: Das neunzehnte Jahrhundert. Der Verfasser hat vorzügliche Quellen benutzt.

227. Streicher, Schillers Flucht. 8⁰. 329 S. Pan-Verlag, Berlin. Geb. 2 M.

Aufzeichnungen von seinem Genossen auf der Flucht.

228. Zimmermann, Der große Bauernkrieg. 8⁰. Janßen, Hamburg. Geb. 1,50 M.

Ein Geschichtsbild aus dem Jahre 1525.

3. Erdkunde und Reisebeschreibung.

229. Allmers, Marschenbuch. Ill. 8⁰. 460 S. Schulze, Oldenburg. Geb. 7 M., ungeb. 6 M.

Land- und Volksbilder aus den Marschen der Weser und Elbe; ein klassisches Buch.

230. Voegli, Vorwärts. 8⁰. Huber & Co., Frauenfeld. Geb. 4 M.

Briefe von einer Reise um die Welt.

231. Diesterweg, Aus dem Pionierleben Südafrikas. 8⁰. 227 S. Hopfer, Burg b. M. Geb. 3,20 M.

Der Verfasser erzählt von seinem 20jährigen Aufenthalte in Südafrika.

232. 233. Henningsen, Aus fernen Zonen. Ill. 8⁰. 2 Bde. Spamer, Leipzig. Geb. 6 M., ungeb. 5 M.

Originalberichte berühmter Forscher und Reisender aus ihren größeren Werken. Die Bände sind einzeln käuflich.

234. Kennan, Zeltleben in Sibirien. 8⁰. 323 S. Reclam, Leipzig. Geb. 1 M., ungeb. 0,60 M.

Erlebnisse und unparteiische Beobachtungen des Amerikaners Kennan.

235. Kirchhoff, Darwins Reise. 8⁰. 570 S. Hendel, Halle. Geb. 2,70 M. ungeb. 2,25 M.

Keine Reisebeschreibung mit aufregenden Kämpfen und Abenteuern, aber mit wertvollen Beobachtungen.

236. **Schillings**, Mit Blitzlicht und Büchse im Zauber des Eleleſcho. Ill. 8°. 384 S. Voigtländer, Leipzig. Geb. 6,50, ungeb. 5 M.

Kleine Ausgabe der beiden großen Werke. Jagden und Tierbilder aus Afrika. Gelungene Tag- und Nachtaufnahmen von Tieren in der Wildnis.

237. **Schroeder**, Die Kolonien als notwendige Ergänzung unserer nationalen Wirtschaft. 8°. Duncker, Berlin. 0,75 M.

Inhalt geht aus dem Titel hervor. Wirtschaftspolitisches.

238. **Waldmann**, Fahrten und Abenteuer im deutschen Elchlande. Ill. 8°. 214 S. Spamer, Leipzig. Geb. 3,50 M., ungeb. 2,50 M.

Jagdabenteuer in den Wäldern Litauens.

239. **Weise**, Die deutschen Volksstämme und Landschaften. Ill. 8°. 127 S. Teubner, Leipzig. Geb. 1,25, ungeb. 1 M.

Schildert in trefflicher Weise die Eigenart der deutschen Volksstämme.

240. **Wohlrabe**, Deutschland von heute. 1. Teil: Heer und Flotte. 8°. 167 S. Dürr, Leipzig. Geb. 0,80 M., ungeb. 0,60 M.

3. Naturkunde.

241. **Blochmann**, Luft, Wasser, Licht und Wärme. Ill. 8°. 152 S. Teubner, Leipzig. Geb. 1,25 M., ungeb. 1 M.

In gemeinverständlicher Weise werden die Lehren der Chemie vorgetragen.

242. **Candèze**, Die Talsperre. Ill. 8°. 324 S. Spamer, Leipzig. Geb. 4 M., ungeb. 3 M.

Humorvolle, tragisch-abenteuerliche Geschichte eines Insektenvölkchens.

243. **Giberne**, Strahlende Sonnen. Ill. 8°. Cronbach, Berlin. Geb. 6 M., ungeb. 4,50 M.

Volkstümliche Darstellung aus dem Gebiete der Astronomie

244. **Janson**, Meeresforschung und Meeresleben. Ill. 8°. 146 S. Teubner, Leipzig. Geb. 1,25 M., ungeb. 1 M.

Auf anregende und leicht faßliche Weise belehrt das Buch über die Tierwelt des Meeres, über Temperaturverhältnisse des Ozeans, über Lotwerkzeuge und Fangapparate.

245. **Lassar-Cohn**, Die Chemie im täglichen Leben. 8°. 329 S. Voß, Hamburg. Geb. 4 M.

Vorkommnisse des täglichen Lebens werden anschaulich in volkstümlicher Weise behandelt.

246. Neumeyer, Die Erde im Weltraum. 8⁰. 122 S. Bibl. Inst. Geb. 0,50, ungeb. 0,20 M.
Die Erde als Stern.

247. Ulmer, Signale in Krieg und Frieden. Jll. 8⁰. 240 S. Quelle & Meyer, Leipzig. Geb. 1,80 M.
Signale zu Lande und zur See.

248. Weiler, Physikalisches Experimentier- und Lesebuch. Jll. 8⁰. 175 S. Schreiber, Eßlingen. Geb. 3 M.
Elemente der Physik.

249. Worgitzki, Blütengeheimnisse. Jll. 8⁰. Teubner, Leipzig. Geb. 3 M.
Eine Blütenbiologie in Einzelbildern.

250. Zimmermann, Die Photographie. Jll. 8⁰. 160 S. Quelle & Meyer, Leipzig. Geb. 1,80 M.
Vor allem die optischen und chemischen Vorgänge, die das photographische Bild hervorbringen.

II. Gruppe.

Für mittlere Bibliotheken

mit ca. 2000 Bänden.

Die Jugendabteilung umfaßt ungefähr den vierten Teil des Gesamtbücherbestandes. Es sind zur ersten Gruppe 250 Bände zu ergänzen, sodaß der Bücherbestand 500 Bände umfaßt und zwar 289 Bände unterhaltende und 211 Bände belehrende Literatur.

---

1. Stufe.

12.—14. Lebensjahr.

A. Unterhaltende Literatur: Märchen, Sagen, Erzählungen, Gedichte, Bilder.

251. Aanrud, Jungen. Jll. 8⁰. 179 S. Merseburger, Leipzig. Geb. 3 M., ungeb. 2,25 M.
Vierzehn Geschichten von kleinen, braven Menschen.

252. Aurbacher, Abenteuer der sieben Schwaben und Abenteuer des Spiegelschwaben. Jll. 8⁰. 73 S. Lehrerhausverein, Linz. Geb. 0,85 M.
Die deutsche Volkssage gut illustriert.

253. Bierbaum, Zäpfel Kerns Abenteuer. Ill. 8⁰. 280 S. Schaffstein, Köln. Geb. 4 M.

Eine deutsche Kasperlegeschichte.

254. Brentano, Gockel, Hinkel, Gackeleia. Ill. 8⁰. 140 S. Lehrerhausverein. Linz. Geb. 1,70 M.

Das Märchen vom Hahn Gockel, der Henne Hinkel und ihrem Töchterchen Gackeleia mit guten Illustrationen.

255. Cranach, Aus Lucas Cranachs Holzschnitten. 4⁰. Fischer & Franke, Berlin. Geheftet 1 M.

Bilder.

256. Gansberg und Eildermann, Unsere Jungs. Ill. 8⁰. Teubner, Leipzig. Geb. 1,50 M.

Geschichten für Großstadtkinder, aber auch für Landkinder, die das Großstadtleben kennen lernen wollen. Herausgegeben vom Bremer Jugendschriftenausschuß.

257. Grimm, Deutsche Sagen. Ill. 8⁰. 138 S. C. Schnell, München. Geb. 1,50 M., ungeb. 1,20 M.

Eine Auswahl mit guten Bildern.

258. Grimm und Schwab, Germanische Urkraft und Tatenlust. Ill. 8⁰. 100 S. Lehrerhausverein, Linz. Geb. 0,85 M.

Der gehörnte Siegfried von Schwab und das Waltharilied von Grimm. Mit guten Illustrationen.

259. Grimm, Kinder- und Hausmärchen. Ill. 8⁰. Hesse, Leipzig. Geb. 3 M., ungeb. 2 M.

Vollständige Ausgabe, eingeleitet von Heinrich Wolgast.

260. Hauff, Das Wirtshaus im Spessart. 8⁰. 130 S. Schaffstein, Köln. Geb. 1,50 M.

Dieser Band enthält die Märchen Hauffs mit mehr deutschem Hintergrunde, z. B. das kalte Herz.

261. Henningsen, Parzival. 8⁰. 146 S. Schaffstein, Köln. Geb. 2 M.

Die Parzivalsage in Prosa, getreu nach Wolfram von Eschenbach erzählt.

262, Hertz, Unser Elternhaus. 8⁰. 94 S. Janßen, Hamburg. Geb. 0,50 M.

Die Geschichte eines Hamburger Hauses. Gleichzeitig gewinnt man Einblick in das Kaufmannsleben Hamburgs.

263. Hertz, Die Urgroßeltern Beets. 8⁰. Janßen, Hamburg. Geb. 0,50 M.

Eine Hamburger Familiengeschichte.

264. Höller, Von losen und einfältigen Leuten. 8⁰. 86 S. Schaffstein, Köln. Geb. 1,50 M.

Kurzweilige Geschichten aus deutscher Vergangenheit. Eine Sammlung von Schwänken.

265. Jungbrunnen, Deutsche Wanderlieder. Ill. 8⁰. Fischer & Franke, Berlin. Ungeb. 1,75 M.

Eine reich und gut illustrierte Auswahl.

266. Jungbrunnen, Der Bärenhäuter und die sieben Schwaben. Ill. 8⁰. Fischer & Franke, Berlin. Ungeb. 1,25 M.

Reich illustriert.

267. Jungbrunnen, Märchen für die deutsche Jugend. Ill. 8⁰. 208 S. Geb. 2 M.

Ein Sammelband aus einer Reihe von Jungbrunnenheften zusammengestellt. Reich und gut illustriert.

268. Justus, In Sturmesfluten, Auf dem Moor. 8⁰. 63 S. Enßlin & Laiblin, Reutlingen. Geb. 0,50 M.

Die Wassersnot in der Christnacht 1717 und ein gefährlicher Moorbrand.

269. Justus, Das Wrack. Ill. 8⁰. 64 S. Enßlin & Laiblin, Reutlingen. Geb. 0,50 M.

Eine Erzählung vom Nordseestrande.

270. Lehmensick und Landmann, Nibelungen- und Gudrunlesebuch. Ill. 8⁰. 168 S. H. Bredt, Leipzig. Ungeb. 1,60 M.

Eine Prosabearbeitung des Nibelungen- und Gudrunliedes mit eingestreutem Texte.

271. Löns, Was da kreucht und fleucht. 8⁰. Herm. Paetel, Berlin. Geb. 1,75 M.

Das Buch enthält Bilder aus dem Leben der Tiere, vor allem der jagdbaren.

272. Musäus, Die Nymphe des Brunnens. Ill. 8⁰. Gerlach, Wien. Geb. 1,50 M.

Die alte deutsche Volkssage mit vorzüglichen Bildern.

273. Möbius, Deutsche Götter- und Heldensagen. Ill. 8⁰. 448 S. A. Köhler, Dresden. Geb. 3 M.

Das Buch belehrt uns eingehend darüber, wie sich die alten Deutschen die Entstehung der Welt und der Götter dachten, wie sie sich ihre Götter vorstellten und wie die Welt wieder vergeht. Außerdem bringt es noch die Dietrich-, Gudrun- und Nibelungensage.

274. Richter, Lustige Geschichten aus alter Zeit. Ill. 8⁰. 184 S. Brandstetter, Leipzig. Geb. 2 M.

Neben Erheiterung der Leser bieten die Schwänke und Schnurren auch manche Belehrung über deutsche Kultur und Sitte in alter Zeit.

275. Schalk, Heldenfahrten. 8⁰. 168 S. Neufeld & Henius, Berlin. Geb. 1 M.

Deutsche Heldensagen, wie Beowulf, Zwergkönig Laurin u. a.

276. Scharrelmann, Aus Heimat und Kindheit und glücklicher Zeit. Ill. 8⁰. 98 S. Janßen, Hamburg. Geb. 1,50 M.

Geschichten aus der Stadt Bremen.

277. Scherer, Rätselbuch für jung und alt. 8⁰. Braun & Schneider, München. Geb. 2 M.

Eine Rätselsammlung.

278. 279. 280. Schwab-Henningsen, Die schönsten Sagen des klassischen Altertums. 3 Bände. 8⁰. Schaffstein, Köln. Geb. à 2 M.

1. Band: Argonauten, Herakles, Theseus, Ödipus.
2. Band: Trojasage.
3. Band: Orestes, Odysseus, Äneas.

281. Spohr, Denn die Elemente hassen. 8⁰. Schaffstein, Köln. Geb. 1,30 M.

Drei Seegeschichten.

282. Spyri, Aus Nah und Fern. Ill. 8⁰. 210 S. Perthes, Gotha. Geb. 3 M.

Zwei Geschichten für Kinder und auch für solche, die Kinder lieb haben.

283. Stöber, Ein Held im Kirchenrock. Ill. 8⁰. 124 S. Steinkopf, Stuttgart. Kart. 0,75 M.

Ein Lebensbild aus dem Dreißigjährigen Kriege.

284. Storm, Geschichten aus der Tonne. 8⁰. 129 S. Gebr. Paetel, Berlin. Geb. 5 M., ungeb. 4 M.

Vier Märchen des feinsinnigen Erzählers.

285. 286. 287. 288. Tausend und eine Nacht. 4 Bände. 8°. 127, 126, 127 u. 119 S. Schaffstein, Köln. Geb. à 1,50 M.

Eine Auswahl der schönsten Märchen aus dem alten arabischen Märchenbuche in guter Bearbeitung. (Die Bände sind einzeln käuflich.)

289. Thoma, Landschaften. 4°. 36 S. Scholz, Mainz. Geh. 1 M.

Fünfzehn Bilder.

290. Thompson, Jochen Bär und andere Tiergeschichten. Ill. 8°. 126 S. Franckh, Stuttgart. Geb. 1,40 M.

Drei prächtige Tiererzählungen des amerikanischen Naturforschers, Zeichners und Dichters. Inhalt: Jochen Bär, Vixen und Rotkrause.

291. Twain, Prinz und Bettler. Ill. 8°. Spamer, Leipzig. Geb. 3 M., ungeb. 2,20 M.

Der amerikanische Humorist erzählt, wie ein englischer Prinz und ein Bettelknabe die Rollen tauschen. Für die Jugend bearbeitet.

292. Weber, Der deutsche Spielmann. Bd. 6. Helden. Ill. 8°. 65 S. Callwey, München. Kart. 1 M.

Gedichte, Märchen, Erzählungen mit guten Bildern. Ein Buch des großen und des schlichten Heldentums, wie es sich abspielt vor der lauten Welt oder auskämpft im stillen Herzen.

293. Weber, Der deutsche Spielmann. Bd. 22. Abenteurer. Ill. 8°. 85 S. Callwey, München.

Gedichte, Märchen, Erzählungen mit guten Bildern. Lustige und gruselige Streiche von kecken und von unheimlichen Gesellen.

294. Wuttke-Biller, Lina Bodmer. Ill. 8°. G. W. Dietrich, München. Geb. 2 M.

Nach den wahren Erlebnissen einer Familie bei Dresden während der Jahre 1806—13.

295. Werner, Auf blauem Wasser. Ill. 8°. 80 S. U. Meyer, Berlin. Kart. 0,30 M.

Seebilder.

B. Belehrende Literatur.

1. Geschichte und Lebensbeschreibungen.

296. Bencker, Die Bayern im Kriege 1870/71. Ill. 8°. 240 S. C. Schnell, München. Geb. 1,50 M.

Kriegserlebnisse und Kämpfe bayerischer Soldaten.

297. Blümlein, Der Kampf um die Saalburg. Ill. 8°. 152 S. Loewe, Stuttgart. Geb. 3 M.

Die Kämpfe zwischen Römern und Germanen am Grenzwall.

298. Falch, Deutsche Göttergeschichte. 8°. Teubner, Leipzig. Geb. 1,20 M.

Enthält die Anschauungen der alten Deutschen über Entstehung der Welt und der Götter; berichtet über Asen, Riesen, Zwerge, Alfen und die Götterdämmerung.

299. Holzgraefe, Der deutsche Ritterorden. 8°. Herm. Paetel, Berlin. Geb. 1,75 M.

Die Geschichte des deutschen Ritterordens und die Kolonisation von Preußen.

300. Klinkhardt, Feldzugserinnerungen des Königl. Westfälischen Musikmeisters Klinkhardt aus den Jahren 1812—15. 8°. 109 S. Scholz, Braunschweig. Geb. 1,50 M.

Selbsterlebnisse.

301. Pistorius, Aus den Unglückstagen von 1806. 1 Bild, 9 Karten. 8°. 268 S. Trowitzsch & Sohn, Frankfurt. Geb. 4 M.

Erzählt die Kriegserlebnisse eines preußischen Knaben.

302. Portig, Martin Luther. Ill. 8°. 142 S. Spamer, Leipzig. Kart. 1 M.

Ein Lebensbild des großen Reformators.

303. Prell, Erinnerungen an die Franzosenzeit in Hamburg. 8°. 124 S. Herold, Hamburg. Geb. 1,25 M.

Selbsterlebnisse aus der Zeit, als Hamburg französisch war.

304. Richter, Die deutschen Landsknechte. 8°. 88 S. Bertelsmann, Gütersloh. Geb. 0,75 M.

Kulturgeschichtliche Skizzen.

305. Schmidt, Goethes Jugend- und Jünglingszeit. 8°. Neufeld & Henius, Berlin. Geb. 1 M., ungeb. 0,75 M.

Ein Lebensbild des werdenden Dichters.

306. Weitbrecht, Andreas Hofer. Ill. 8°. 83 S. Schloeßmann, Hamburg. Geb. 1 M., ungeb. 0,75 M.

Der Volksaufstand in Tirol 1809.

2. Erdkunde und Reisebeschreibungen.

307. Baierlein, Bei den roten Indianern. Ill. 8°. 127 S. Ungelenk, Dresden. Geb. 0,90 M.

Keine Indianergeschichte im gewöhnlichen Sinne, sondern eine Schilderung der Missionstätigkeit unter den Indianern.

308. Daiber, Geschichten aus Australien. Ill. 8⁰. 310 S. Teubner, Leipzig. Geb. 3,60 M.

Eine Reihe merkwürdiger Episoden aus der Entwicklungsgeschichte Australiens.

309. Ehlers, Samoa, die Perle der Südsee. Ill. 8⁰. 88 S. Herm. Paetel, Berlin. Geb. 1 M.

Eine Reisebeschreibung über die Inseln der Südsee, besonders über Samoa.

310. Enzberg, Heroen der Nordpolforschung. Ill. 8⁰. Reisland, Leipzig. Geb. 5 M.

Die bedeutendsten Nordpolforscher und ihre Forschungsreisen.

311. Geikie, Geologie. Ill. 8⁰. Trübner, Straßburg. Geb. 0,80 M.

Belehrt in kindertümlicher Weise, wie die Erde im Innern beschaffen ist.

312. Geikie, Physikalische Geographie. 8⁰. 141 S. Trübner, Straßburg. Geb. 0,80 M.

Belehrt in kinder- und volkstümlicher Weise über Gestalt der Erde, Tag und Nacht, Luft, Wasser und Meer.

313. 314. 315. Lohmeyer-Wislicenus, Auf weiter Fahrt. 8⁰. W. Weicher, Berlin. 3., 4. u. 5. Bändchen. Geb. à 1 M.

Auswahl von Gramberg. Selbsterlebnisse zur See und zu Lande. Originalbeiträge deutscher Seeoffiziere, Kolonialtruppenführer und Weltreisender

316. Seidel, Deutschlands Kolonien. 8⁰. Ill. 296 S. Heymann, Leipzig. Geb. 3 M.

Ein koloniales Lesebuch für Schule und Haus.

317. Trinius, Streifzüge durchs Thüringer Land. 8⁰. 185 S. Herm. Paetel, Berlin. Geb. 1,50 M.

Charakterbilder der Thüringer Landschaft und ihrer Erwerbstätigkeit.

3. Naturkunde.

318. Brüning, Leben und Weben in Wald und Feld. Ill. 8⁰. Volksausgabe. Loewe, Stuttgart. Geb. 3 M.

Tier- und Pflanzenleben.

319. Lichtenberger, Allerlei aus dem Leben der Pflanzen. 2. Band 8⁰. 110 S. Schaffstein, Köln. Geb. 1,50 M.

Beobachtungen des Pflanzenlebens auf der Krokuswiese, im Harz usw.

320. Maede, Am Herzen der Natur. Ill. 8⁰. 248 S. Wunderlich, Leipzig. Geb. 3 M.

Die Schönheiten der Natur in den verschiedenen Jahreszeiten.

321. Mohaupt, Kleiner Gesundheitsspiegel. 8⁰. 272 S. Henckel, Tetschen. Geb. 2 M.

Der menschliche Körper und seine Pflege.

322. Michael, Führer für Pilzfreunde. Ill. 8⁰. 18 S. Text und 24 farbige Tafeln. Volksausgabe. Förster & Borries, Zwickau. Geb. 1,50 M.

Eßbare und giftige Pilze mit guten Abbildungen.

323. Reinke, Wanderungen in Gottes Natur. Ill. 8⁰. 183 S. Schöningh, Münster. Geb. 2,50 M.

Vier Frühlingswanderungen ins Freie.

324. Teuscher, Der Jugend Gartenbuch. Ill. 8⁰. 184 S. Trowitzsch & Sohn, Frankfurt. Geb. 3 M.

Praktische Unterweisungen in Obstbau, Gemüsezucht, Blumenpflege u. a.

425. Wilhelm, Zwischen Himmel und Erde. 8⁰. 227 S. Schillerbuchhandlung, Charlottenburg. Geb. 3 M.

Die Luftfahrzeuge, ihre Erfindung, Entwicklung und Verwendung.

326. 327. 328. Wagner, In der Natur. 3 Bände. 8⁰. Helmich, Bielefeld. 1. und 2. Band geb. à 1,20 M., 3. Band 1,50 M.

Sechzehn Bilder aus dem Naturleben, in leicht verständlichem Plauderton geschrieben.

---

2. Stufe.

14.—16. Lebensjahr.

A. Unterhaltende Literatur Sagen, Märchen, Erzählungen, Gedichte, Dramen und Bilder.

329. Almquist, Die Kolonisten auf Grimstahamn. 8⁰. 52 S. Wiesbad. Volksbücher. Ungeb. 0,10 M.

Erzählung aus Schweden.

330. Andersen, Märchen. 8⁰. 695 S. Hendel, Halle. Geb. 1,95 M.

Gesamtausgabe nach der von Andersen selbst besorgten deutschen Übersetzung.

331. Burnett, Der kleine Lord Fauntleroy. 8°. 184 S. Bibl. Institut, Leipzig. Geb. 0,65 M., ungeb. 0,30 M. Od.: Schaffstein, Köln. 8°. Geb. 1,50 M.

Der Roman eines Kindes.

332. Dürer, Das Leiden Christi. 4°. Fischer & Franke, Berlin. Geh. 1,20 M.

Die große Passion. Zwölf Holzschnitte mit beschreibendem Texte.

333. Eichendorf, Gedichte. Ill. 8°. 96 S. Gerlach, Wien. Geb. 1,50 M.

Auswahl mit vorzüglichen Bildern.

334. Erckmann-Chatrian, Geschichte eines Rekruten von 1813. 8°. 195 S. Hendel, Halle. Geb. 0,85 M., ungeb. 0,50 M. Od.: Westermann, Braunschweig. Ill. 8°. 136 S. Geb. 3 M.

Die Ereignisse des Jahres 1813 aus einer französischen Feder. Eine Anklageschrift gegen alle, die aus frevelnder Ruhm- und Ehrsucht zum Schwerte greifen.

335. Frenssen, Peter Moors Fahrt nach Südwest. 8°. 210 S. Grote, Berlin. Geb. 3 M., ungeb. 2 M.

Ein Feldzugsbericht. Roman.

336. 337. 338. Frey, Ausgewählte Erzählungen. Rheinische Hausbücherei (Behrendt, Wiesbaden). 3 Bände. 8°. Geb. à 0,75 M.

Inhalt: 1. Band: Der Statthalter. — Der Schützenacker. — 2. Band: Heimkehr. — Der Diebesbann. — Der Breitenhans. 3. Band: Das erfüllte Versprechen. — Das Vaterhaus. — Der arme Schwingerkönig. — Erzählungen aus dem Schweizer Volksleben.

339. Frommel, In des Königs Rock. 8°. 171 S. Wiegandt & Grieben, Berlin. Geb. 2,70 M.

Elf Geschichten aus Krieg und Frieden.

340. Fries, Lajla. 8°. 120 S. Verein für Verbreitung guter Schriften, Bern. Ungeb. 0,20 M.

Eine Erzählung aus dem Leben der Finnen.

341. Gerstäcker, Klabautermann. 8°. 73 S. Schaffstein, Köln. Geb. 1,30 M.

Zwei Seegeschichten von der Nordsee.

342. Gotthelf, Elsi, die seltsame Magd. 8°. 40 S. Wiesbad. Volksb. Ungeb. 0,10 M.

Eine Geschichte aus der Schweiz, die von der Heldengröße eines schlichten Mädchens erzählt.

343. Grillparzer u. Stifter, Geschichten aus der Wienerstadt. 8⁰. 72 S. Schaffstein, Köln.

Inhalt: Grillparzer, Der arme Spielmann. — Stifter, Ein Gang durch die Katakomben Wiens u. Der Prater.

344. Groth, Die Kuhhaut. Ill. 8⁰. 39 S. Deutsche Dicht. Gedächt.-Stift., Hamburg. Geb. 0,40 M., ungeb. 0,15 M.

Eine heitere Geschichte vom Feierabende eines Offiziers.

345. Hansjakob, Valentin der Nagler. 8⁰. 54 S. Wiesbad. Volksbücher. Ungeb. 0,10 M.

Erzählung aus dem Schwarzwalde.

346. Kindheitsgeschichten. 8⁰. 199 S. Deutsche Dicht. Gedächt.-Stift., Hamburg. Geb. 1 M.

Inhalt: Schmitthenner, Der Seehund. — Aeckerle, Ein Opfer. — Lienert, Das Gespenst. — Rentz, Krokus. — Land, Die Büßerin. — Bayersdorfer, Die Tintenhose. — Riese, Die Wiege. — Mann, Die Tanzstunde.

347. Kipling, Brave Seeleute. 8⁰. 330 S. Vita, Berlin. Geb. 4 M., ungeb. 3 M.

Eine Erzählung aus dem amerikanischen Fischerleben.

348. Kniest, Aus Sturm und Not. 8⁰. 184 S. Concordia, Berlin. Geb. 3 M., ungeb. 2 M.

Neue Geschichten von der Wasserkante. Frisch und flott geschriebene Bilder aus dem Seemannsleben.

349. Körner, Zriny. 8⁰. 106 S. Velhagen & Klasing. Geb. 0,60 M.

Trauerspiel aus den Kämpfen der Ungarn mit den Türken.

350. 351. 352. Lagerlöf, Wunderbare Reise des kleinen Nils Holgersson mit den Wildgänsen. 8⁰. 3 Bände. 323, 323 u. 276 S. A. Langen, München. Geb. 5, 5 u. 4 M. ungeb. 4, 4 u. 3 M.

Nils Holgersson wird zur Strafe für seine Tierquälereien in ein Wichtelmännchen verwandelt und reist mit den Wildgänsen durch Schweden. Sagen und Geschichten aus Schweden.

353. Legerlotz, Gudrun. 8⁰. 156 S. Velhagen & Klasing, Bielefeld. Geb. 1 M.

Im Auszuge. Mit Erläuterungen und Proben des Urtextes.

354. Legerlotz, Das Nibelungenlied. 8⁰. 151 S. Velhagen & Klasing, Bielefeld. Geb. 1 M.

Im Auszuge. Mit Proben des Urtextes.

355. Lessing, Minna von Barnhelm. 8⁰. 120 S. Anton & Co., Berlin. Geb. 0,40 M., ungeb. 0,30 M.

Lustspiel. Mit Einleitung und Anmerkungen.

356. Liliencron, Gedichte. 8⁰. 76 S. Schuster & Löffler, Berlin. Geb. 0,75 M.

Auswahl für die reifere Jugend.

357. Mörike, Ausgewählte Gedichte. 8⁰. 50 S. Schaffstein, Köln. Geb. 1 M.

Für die Jugend ausgewählt.

358. Mörike, Das Stuttgarter Hutzelmännlein. 8⁰. 99 S. Schaffstein, Köln. Geb. 1,50 M.

Ein Kunstmärchen mit selbsterdachten Sagen, die sich volksecht anhören.

359. Mügge, Afraja. Ill. 8⁰. Abel & Müller, Leipzig. Geb. 3 M.

Eine nordische Erzählung.

360. Niese, Aus dem Jugendland. 8⁰. 103 S. Grunow, Berlin. Geb. 1 M.

Enthält fünf Erzählungen aus der Jugendzeit der Verfasserin.

361. Philippi, Freibier. Das Stoppelkalb. 8⁰. 132 S. Rheinische Hausbücherei (Behrendt, Wiesbaden). Geb. 0,75 M.

Zwei Erzählungen aus dem Westerwalde.

362. Rosegger, Aus dem Walde. Ill. 8⁰. 255 S. Staackmann, Leipzig. Geb. 4 M.

Eine Reihe Geschichten aus seiner Waldheimat, vom Verfasser selbst aus seinen Schriften für die Jugend ausgewählt.

363. Rosegger, Deutsches Geschichtenbuch. Ill. 8⁰. 308 S. Staackmann, Leipzig. Geb. 4 M.

Dreiundzwanzig Geschichten für die reifere Jugend, aus seinen Schriften vom Verfasser selbst ausgewählt.

364. Seidel, Weihnachtsgeschichten. 8⁰. 128 S. Cotta, Stuttgart. Geb. 1,10 M.

Vier humorvolle Weihnachtsgeschichten.

365. Schaching, Auf Rußlands Eisfeldern. 8⁰. 160 S. Manz, Regensburg, Geb. 1,35 M.

Die Bayern in Rußland 1812.

366. Simrock, Das kleine Heldenbuch. 8⁰. Hesse, Leipzig. Geb. 1,60 M., ungeb. 1,20 M.

Deutsche Sagen: Walther und Hildegunde. Alphart. Der hörnerne Siegfried. Der Rosengarten. Das Hildebrandslied. Ornit. Hugdietrich und Wolfdietrich.

367. Sohnrey, Robinson in der Lindenhütte. Ill. 8⁰. 312 S. Warneck, Berlin. Geb. 4 M., ungeb. 3 M.

Geschichten aus der Jugendzeit des Verfassers.

368. Stifter, Der Waldsteig. 8⁰. 81 S. Wiesbad. Volksbücher. Ungeb. 0,15 M.

Eine Erzählung. Wie einer durch veränderte Lebensweise von seiner eingebildeten Krankheit geheilt wird.

369. Storm, Bötjer Basch. 8⁰. 118 S. Gebr. Paetel, Berlin. Geb. 3 M., ungeb. 2 M.

Die Geschichte eines Vaters.

370. Strauß-Torney, Bauernstolz. 8⁰. 75 S. Wiesbad. Volksbücher. Ungeb. 0,15 M.

Eine Dorfgeschichte aus dem Weserlande.

371. Szczepanski, Spartanerjünglinge. 8⁰. 113 S. G. Wigand, Leipzig. Geb. 3 M., ungeb. 2 M.

Eine tragische Kadettengeschichte in Briefen.

372. Tolstoi, Auf Feuer habe acht. Zwei Greise. 8⁰. 63 S. Wiesbad. Volksbücher. Ungeb. 0,15 M.

Zwei Erzählungen aus Rußland.

373. Thompson, Tierhelden. Ill. 8⁰. 302 S. Franckh, Stuttgart. Geb. 4,80 M.

Tiergeschichten. Siehe 119.

374. Uhland, Ernst Herzog von Schwaben. 8⁰. 70 S. Anton & Co., Berlin. Geb. 0,40 M, ungeb. 0,30 M.

Mit Einleitung und Anmerkungen.

375. Weber, Der deutsche Spielmann. Bd. 38. Tag und Nacht. Ill. 8⁰. 93 S. Callwey, München. Kart. 1 M.

Gedichte, Märchen, Erzählungen mit guten Bildern. Der Stunden schneller Wechsellauf vom Morgengraun bis Mitternacht.

376. Weber, Der deutsche Spielmann. Bd. 8. Legenden. Ill. 8⁰. 69 S. Callwey, München. Kart. 1 M.

Gedichte, Erzählungen, Märchen, gut illustriert. Der Deutschen frommer Kinderglaube, wie ihn unsere Dichter zu gestalten suchten.

B. Belehrende Literatur.

1. Geschichte und Lebensbeschreibungen.

377. **Böckheler**, Theodor Chrystaller, Der erste Reichsschullehrer in Kamerun. Ill. 8°. 156 S. Innere Mission, Schwäbisch-Hall. Geb. 1 M.
Ein Lebensbild aus Kamerun, belehrt zugleich über westafrikanische Verhältnisse.

378. **Dittrich**, Feldmarschall Graf Moltke. 8°. 103 S. Bibl. Institut. Ungeb. 0,20 M.
Ein Lebensbild des großen Schlachtendenkers.

379. **Klein**, Fröschweiler Erinnerungen 1870/71. 8°. 87 S. Beck, München. Geb. 1,25 M.
Ergänzungen zur Fröschweiler Chronik von der Schwester des Verfassers.

380. **Lenk**, Wanderungen der Buren bis zur Gründung ihrer Staaten. 8°. Reclam, Leipzig. Ungeb. 0,20 M.
Ein fesselndes Bild von den Wanderzügen der Buren.

381. **Opitz**, Die Helden des Deutschtums. 1. Folge: Die Eroberer von Ostdeutschland. Ill. 8°. 234 S. Brandstetter, Leipzig. Geb. 3,50 M.
Kämpfe der Deutschen gegen die Slaven in Ostdeutschland.

382. **Opitz**, Die Helden des Deutschtums. 2. Folge: Die Erwerber der deutschen Kolonien. Ill. 8°. 207 S. Brandstetter, Leipzig. Geb. 4 M.
Wie die deutschen Kolonien erworben wurden.

383. **Pahl**, Edison. 8°. 115 S. Voigtländer, Leipzig. Geb. 1,25 M., ungeb. 1 M.
Ein Lebensbild des großen amerikanischen Erfinders.

384. **Pahl**, Werner v. Siemens. 8°. 91 S. Voigtländer, Leipzig. Geb. 1 M., ungeb. 0,75 M.
Ein Lebensbild des großen deutschen Erfinders.

385. **Ruppertsberg**, Saarbrücker Kriegschronik. Ill. 8°. 277 S. Lindner, Leipzig. Geb. 3,50 M.
Ereignisse in und bei Saarbrücken und St. Johann, sowie am Spicherer Berge 1870.

386. **Schalk**, Unter der Kriegsflagge der deutschen Hansa (Paul Beneke). Ill. 8°. 326 S. G. W. Dietrich, München. Geb. 5 M.
Im Mittelpunkte der Geschichte steht der kühne Danziger Seeheld Paul Beneke.

387. Stein, Georg Händel und sein großer Sohn. 8⁰. 135 S. Hendel, Halle. Ungeb. 0,50 M.

Lebensbild des großen, werdenden Tondichters.

388. Stein, Gutenberg. 8⁰. Waisenhaus, Halle. Geb. 2,70 M., ungeb. 2,10 M.

Lebensbild des Erfinders der Buchdruckerkunst in erzählender Form.

389. Zimmermann, Ferdinand von Schill. Ein Heldenleben. Ill. 8⁰. 254 S. Spamer, Leipzig. Geb. 2,50 M., ungeb. 2 M.

Ein Lebensbild des kühnen Helden nach Originalpapieren.

2. Erdkunde und Reisebeschreibungen.

390. Bernstorff, Auf großer Fahrt. Ill. 8⁰. Union, Stuttgart. Geb. 3 M.

Erlebnisse eines Fähnrichs zur See.

391. 392. Bunte Bilder aus dem Sachsenlande. 3. und 4. Band. Ill. 8⁰. Klinkhardt, Leipzig. Geb. à 3,75 M., ungeb. 3 M.

Sagen, Geschichtliches und Landschaftsbilder aus dem Königreiche Sachsen.

393. 394. Ehlers, Im Sattel durch Indo-China. Ill. 8⁰. 2 Bände. H. Paetel, Berlin. Geb. à 1,25 M.

Eine Reisebeschreibung. Selbsterlebnisse.

395. Kronfeld, Bilderatlas zur Pflanzengeographie. Ill. 8⁰. 192 S. Bibl. Institut, Leipzig. Geb. 1,25 M.

Eine Reihe charakteristischer Bilder aus den verschiedenen Pflanzenzonen der Erde mit beschreibendem Texte.

396. Loewenberg, Geschichte der geographischen Entdeckungsreisen im Altertum, Mittelalter und in neuerer Zeit. Ill. 8⁰. Spamer, Leipzig. Geb. 6 M., ungeb. 5 M.

Ein Überblick über die Entdeckungsreisen vom Altertume bis in die neuere Zeit.

397. Raynal-Masius, Die Schiffbrüchigen oder 20 Monate auf einer Feldinsel Aucklands. Ill. 8⁰. Brandstetter, Leipzig. Geb. 4 M.

Nach dem Werke Raynals bearbeitet.

398. Soden, Palästina und seine Geschichte. Ill. 8⁰. Teubner, Leipzig. Geb. 1,25 M., ungeb. 1 M.

Auf Grund einer Reise durch Palästina.

399. Vallentin, Streifzüge durch Pampa und Kordillere Argentiniens. Ill. 8⁰. 135 S. H. Paetel, Berlin. Geb. 1,75.

Eine Reisebeschreibung nach eigener Anschauung.

400. 401. Volz, Geographische Charakterbilder. Ill. 8⁰. 3. Band: Asien. 4. Band: Afrika. Reisland, Leipzig. Geb. à 5 M.

Nach Originalberichten von Reisenden.

3. Naturkunde.

402. 403. Eschner, Natur= und Menschenhand im Dienste des Hauses. Ill. 8⁰. 2 Bände (einzeln käuflich). Hobbing & Büchle, Stuttgart. Geb. 5 M. u. 6 M., ungeb. 4 M. u. 5 M.

Unsere wichtigsten Bedarfs= und Gebrauchsgegenstände nach ihrer Entstehung und Herkunft. 1. Band: Unsere Nahrung. Unsere Kleidung. 2. Band: Unsere Haus= und Handgeräte. Unser Haus.

404. Faraday, Naturgeschichte einer Kerze. Ill, 8⁰. 194 S. Quelle & Meyer, Leipzig. Geb. 2,50 M.

Sechs naturgeschichtliche Vorlesungen für die Jugend. Das Muster einer belehrenden Jugendschrift.

405. Giberne, Sonne, Mond und Sterne. 8⁰. Cronbach, Berlin, Geb. 5,50 M, ungeb. 4 M.

Die verschiedenen Gebiete der Himmelskunde werden in anschaulicher Weise dargestellt.

406. Kraepelin, Naturstudien im Hause. Ill. 8⁰. Teubner, Leipzig. Geb. 3,20 M.

407. Kraepelin, Naturstudien im Garten. Ill. 8⁰. Teubner, Leipzig. Geb. 3,60 M.

408. Kraepelin, Naturstudien in Wald und Feld. Ill. 8⁰. Teubner, Leipzig. Geb. 3,60 M.

Der Verfasser bietet in Dialogform Belehrung über grundlegende Fragen der Mineralogie, Botanik und Zoologie.

409. Tidy, Das Feuerzeug. Ill. 8⁰. 92 S. Teubner, Leipzig. Geb. 2 M.

Vorträge über die verschiedensten Arten der Feuererzeugung.

410. Wagner, Die Heide. Ill. 8⁰. 240 S. Quelle & Meyer, Leipzig. Geb. 1,80 M.

Eine Gesamtdarstellung ihrer Flora, Fauna und Bewohner.

411. Wolf-Harnier, Gefiederte Baukünstler. Ill. 8⁰. Soth, Berlin. Geb. 2 M.

Charakterschilderungen aus der Vogelwelt unter besonderer Berücksichtigung der Nestbauart der Vögel.

412. Zell, Streifzüge durch die Tierwelt. 8⁰. 96 S. Franckh, Stuttgart, ungeb. 1 M.

Interessante Belehrungen über den Bau und das Leben der Tiere.

---

3. Stufe.

16.—18. Lebensjahr.

A. Unterhaltende Literatur. Erzählungen, Romane, Gedichte, Dramen, Bilder.

413. Bartels, Die Dithmarscher. 8⁰. 649 S. Lipsius & Tischer, Kiel. Geb. 7 M., ungeb. 6 M.

Roman aus den Kämpfen der Dithmarscher um ihre Freiheit.

414. Bonus, Rätsel. 8⁰. 152 S. Callwey, München. Geb. 1,50 M.

Rätselsammlung. Deutsche Volksrätsel aus vergangenen Jahrhunderten und Rätsel anderer Völker. Auswahl.

415. Brentano, Chronika eines fahrenden Schülers. 8⁰. 262 S. Winter, Heidelberg. Geb. 4,50 M.

Eine anmutige Erzählung aus dem Schülerleben des Mittelalters. Fortgesetzt und vollendet von A. von der Elbe.

416. Brinkmann, Kaspar-Ohm un ick. 8⁰. 260 S. Reclam, Leipzig. Geb. 0,80 M., ungeb. 0,40 M. Od.: Hesse, Leipzig. Geb. 0,80 M., ungeb. 0,40 M.

Eine Erzählung voll Humor.

417. Dickens, Das Heimchen am Herd. 8⁰. 92 S. Hendel, Halle. Ungeb. 0,25 M.

Eine Erzählung voll Weihnachtsstimmung.

418. Eyth, Hinter Pflug und Schraubstock. Volksausgabe. 8⁰. 524 S. Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart. Geb. 5 M., ungeb. 4 M.

Skizzen aus dem Taschenbuche eines Ingenieurs.

419. Eyth, Im Strom unserer Zeit. - 1. Band: Lehrjahre. 8⁰. Winter, Heidelberg. Geb. 6 M., ungeb. 5 M.

Aus Briefen eines Ingenieurs.

420. Falke, Das Büchlein Immergrün. 8⁰. 119 S. Schaffstein, Köln. Geb. 3 M.

Auswahl deutscher Lyrik.

421. Fischer (Graz), Lebensmorgen. 8⁰. 272 S. G. Müller, München. Geb. 5 M., ungeb. 4 M.

Neun Erzählungen aus Kindertagen.

422. Frapan-Akunian, Altmodische Leute. 8⁰. 46 S. Wiesbad. Volksbücher. Ungeb. 0,10 M.

Eine Erzählung aus dem Alltagsleben einer Großstadt.

423. 424. Freytag, Soll und Haben. 2 Bände. 8⁰. 575 und 404 S. Hirzel, Leipzig. Geb. 7,50 M., ungeb. 6 M.

Ein Roman aus dem Kaufmannsleben.

425. Frommel, O du Heimatflur. Ill. 8⁰. 374 S. Steinkopf, Stuttgart. Geb. 4,20 M.

Inhalt: Aus goldnen Jugendtagen. — Der Ratsschreiber. D. A. Henhöfer.

426. Gerstäcker-Tieck-Mosen, Was die Einsamkeit raunt. 8⁰. 72 S. Schaffstein, Köln. Geb. 1,30 M.

Inhalt: Gerstäcker, Germelshausen. — Tieck, der blonde Eckbert. — Mosen, Arnold der Hirt erzählt von seiner trauten Waldliebsten.

427. Goethe, Egmont. 8⁰. 120 S. Cotta, Stuttgart. Ungeb. 0,20 M.

Schulausgabe mit Einleitung und Anmerkungen.

428. Goethe, Märchen und Novellen. 8⁰. Velhagen und Klasing. Geb. 1,20 M.

Schulausgabe mit Einleitung und Anmerkungen.

429. Hahn, Der Fechter von Ravenna. 8⁰. 78 S. Bibl. Institut Ungeb. 0,10 M.

Trauerspiel von dem Sohne Armins.

430. Hebbel, Nibelungen. 8⁰. 126 S. Hendel, Halle. Geb. 0,85 M., ungeb. 0,50 M.

Ein deutsches Trauerspiel in 2 Abteilungen: 1. Der gehörnte Siegfried. 2. Siegfrieds Tod.

431. 432. Henningsen, Humoristische Erzählungen deutscher und fremder Dichter. 8⁰. 2 Bände. Spamer, Leipzig. Geb. à 2 M., ungeb. 1,60 M.

1. Band: Böhlau, Die Ratsmädel gehen einem Spuck zu Leibe. — Aanrud, Mari Smehaugen. — Kröger, Anna und Elsa und deren Kinder. Eine Schweinegeschichte. — Baumann: Der Hut

des Admirals. — Croker, Sullivans Handel. — Söhle, Das alte Spritzenhaus. — Kyber, Maimärchen. — Twain, Tom Quarz.

2. Band: Werner, Kadett Vogel. — Hedenstjerna, Das neue Pferd des Herrn Majors. — Kyber, Kellermärchen. — Villinger, Die Gewissenslast. — Olden, Kabus Brautfahrt. — Bret Harte, Eine Erbschaft in „Kastaniengrube". — Zschokke, Die Nacht in Brczwezmcisl.

433. Kielland, (Sohn), Zwei Brüder. 8°. 231 S. Merseburger, Leipzig. Geb. 4 M.

Ein Roman aus dem Lotsenleben auf den Schären Norwegens.

434. Kipling, Das neue Dschungelbuch. 8°. 262 S. Vita, Berlin. Geb. 5 M., ungeb. 4 M.

Tierleben des Dschungels, märchenhaft behandelt.

435. Meyr, Ludwig und Annemarie. 8°. 119 S. Reclam, Leipzig. Ungeb. 0,20 M.

Erzählung aus dem Ries. (Schwaben.)

436. Musäus, Die Nymphe des Brunnens. Die Bücher der Chronika der drei Schwestern. 8°. 78 S. Schaffstein, Köln. Geb. 1,30 M.

Zwei Volksmärchen der Deutschen.

437. Niese, Fünf ausgewählte Erzählungen. 8°. Hesse, Leipzig. Geb. 0,80 M., ungeb. 0,40 M.

Sinnige Erzählungen aus der holsteinschen Heimat der Verfasserin.

438. 439. Päivärinta, Finnische Novellen. 8°. 115 u. 96 S. Reclam, Leipzig. Ungeb. à 0,20 M.

Bilder aus dem Leben der Finnen von einem Bauerndichter.

440. Pichler, A., Allerlei Geschichten aus Tirol. 8°. G. Müller, München. Geb. 4 M., ungeb. 3 M.

Im Allbach und andere Geschichten.

441. 442. 443. 444. Porger, Moderne erzählende Prosa. 4.—7. Bändchen. 8°. Velhagen & Klasing. Geb. à 1 M.

4. Band: Anzengruber, Märchen des Steinklopferhans: 1. Vom Hans und der Grell. 2. Die Geschicht' von der Maschin'. 3. Die Versuchung. — Pichler, Der Flüchtling. — Saar, Die Steinklopfer.

5. Band: Wichert, Ansas und Grita. — Hoffmann, Peerke von Helgoland. Der Schiffbrüchige. — Frapan, Der Kondukteur.

6. Band: Pantenius, Um ein Ei.

7. Band: Kurz, Die Humanisten. Die goldenen Träume. — Bülow, Das Kind. — Böhlau, Die Ratsmädel laufen einem Herzog in die Arme.

445. Reuter, Woans ick tau ne Fru kamm. 8°. 61 S. Deutsche Dicht. Gedächt.-Stift., Hamburg. Geb. 0,40 M., ungeb. 0,15 M.

Plattdeutsche Erzählung voll köstlichen Humors.

446. Riehl, Aus der Ecke. 8°. 335 S. Cotta, Stuttgart. Geb. 5 M., ungeb. 4 M.

Sieben kulturgeschichtliche Novellen.

447. Rosegger, Peter Mayr, der Wirt an der Mahr. 8°. Staackmann, Leipzig. Geb. 4 M.

Eine Erzählung aus dem Aufstande der Tiroler 1809.

448. Rosegger, Waldjugend. Ill. 8°. 230 S. Staackmann, Leipzig. Geb. 6 M.

Achtzehn Geschichten aus Steiermark.

449. Schmidt, Der vergangene Auditor. Ein Geschwisterkind. 8°. 52 S. Wiesbad. Volksbücher. Ungeb. 0,15 M.

Zwei lustige Geschichten.

450. Schönaich-Carolath, Regulus. 8°. 38 S. Wiesbad. Volksbücher. Ungeb. 0,10 M.

Eine tragische Episode aus dem badischen Festungsleben.

451. Scott, Quentin Durward. 8°. 515 S. Hendel, Halle. Geb. 1,35 M., ungeb. 1 M.

Historischer Roman aus der Zeit Ludwigs XI.

452. Seidel, Der Rosenkönig. 8°. 76 S. Cotta, Stuttgart. Geb. 0,40 M.

Eine Vorstadtgeschichte voll Humor und sinnigen Ernstes.

453. Seidel, Die silberne Verlobung. 8°. 47 S. Wiesbad. Volksbücher. Ungeb. 0,20 M.

Eine Geschichte aus „Leberecht Hühnchen".

454. Sohnrey, Schloß und Hütte. Ill. 8°. 416 S. Warneck, Berlin. Geb. 4 M., ungeb. 3 M.

Der zweite Teil der „Leute aus der Lindenhütte".

455. Sohnrey, Die hinter den Bergen. Ill. 8°. 347 S. Warneck, Berlin. Geb. 4 M., ungeb. 3 M.

Zwanzig Bauerngeschichten aus dem hannoverschen Berglande.

456. Sohnrey, Der Bruderhof. Ill. 8°. 280 S. Warneck, Berlin. Geb. 4 M., ungeb. 3 M.

Ein Roman aus dem Bauernleben.

457. Speckmann, Heidjers Heimkehr. Ill. 8°. 191 S. Warneck, Berlin. Geb. 4 M., ungeb. 3 M.
Eine Erzählung aus der Lüneburger Heide.

458. Sperl, Kinder ihrer Zeit. 8°. Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart. Geb. 5 M.
Inhalt: Der Obrist. Die beiden Heiligen. Der Mitläufer.

459. Steinhausen, Göttliches und Menschliches. 4°. 36 S. Scholz, Mainz, Geh. 1 M.
16 Bilder in Tondruck.

460. Stifter, Der Hochwald. 8°. 86 S. Hesse, Leipzig. Geb. 0,60 M., ungeb. 0,20 M.
Eine Erzählung aus seinen „Studien".

461. Tennyson, Enoch Arden. 8°. 50 S. Henkler, Dresden. Geb. 0,60 M.
Ein tragischer Stoff zart und sinnig behandelt.

462. Uhde, Eine Kunstgabe für das deutsche Volk. 4°. 36 S. Scholz, Mainz. Geh. 1 M.
17 Bilder.

463. Weber, Der deutsche Spielmann. Bd. 9. Arbeiter. Ill. 8°. 98 S. Callwey, München. Kart. 1 M.
Gedichte, Märchen, Erzählungen. Das deutsche Volk im Werktagsgewand, und was seine Kraft schaffen und tragen kann.

464. Weber, Der deutsche Spielmann. Bd. 16. Gute alte Zeit. Ill. 8°. 80 S. Callwey, München. Kart. 1 M.
Gedichte, Märchen, Erzählungen. Beschauliche Stücklein aus den Tagen von anno dazumal.

B. Belehrende Literatur.

1. Geschichte und Lebensbeschreibungen.

465. Arndt, Der Rhein, Deutschlands Strom, aber nicht Deutschlands Grenze. 8°. Bibl. Institut, Leipzig. Ungeb. 0,10 M.
Eine patriotische Schrift Arndts, entstanden nach der Niederlage der Franzosen in Rußland.

466. Beitzke, Die Völkerschlacht bei Leipzig. 8°. 134 S. Zöphel, Leipzig. Geb. 2 M.
Ein Auszug aus Beitzkes Werk über die Freiheitskriege.

467. Blencke, Alfred Krupp. Ill. 8⁰. 128 S. Voigtländer, Leipzig. Geb. 1,50 M.

Die Entwicklung eines deutschen Großindustrieunternehmens.

468. Friedrich, Aus dem Leben deutscher Musiker. Ill. 8⁰. 205 S. Wollermann, Braunschweig. Geb. 3 M.

Biographien der Großmeister deutscher Tonkunst.

469. Halévy, Der Feind im Land! (1870/71.) 8⁰. Salle, Berlin. Geb. 2,25 M.

Erinnerungen an den Krieg aus der Feder eines Franzosen. Sechs lebhaft geschriebene Kriegsbilder.

470. Lüders, Kriegsfahrten von Jena bis Belle-Alliance. Ill. 8⁰. 234 S. Voigtländer, Leipzig. Geb. 2,25 M., ungeb. 2 M.

Erinnerungen eines Soldaten der englisch-deutschen Legion.

471. Ratzel, Bilder aus dem Kriege mit Frankreich. 8⁰. 94 S. Wiesbad. Volksbücher. Ungeb. 0,25 M.

Beobachtungen und Betrachtungen.

472. Rehtwisch, Die Königin. Ill. 8⁰. 175 S. Westermann, Braunschweig. Geb. 2,50 M.

Ein Lebensbild der Königin Luise.

473. Richter, Ludwig, Lebenserinnerungen eines deutschen Malers. 8⁰. Hesse, Leipzig. Geb. 3 M., ungeb. 2,50 M.

Die Selbstbiographie eines deutschen Künstlers.

474. Rietschel, Jugenderinnerungen. 8⁰. Wiesbad. Volksbücher. Ungeb. 0,20 M.

Lebensbild eines werdenden Künstlers.

475. Wislicenus, Deutsche Seemacht sonst und jetzt. Ill. 4⁰. 320 S. Grunow, Berlin. Geb. 7 M., ungeb. 6 M.

Das Werden und Wachsen der deutschen Flotte nebst einem Überblick über die Geschichte der Seefahrt aller Völker.

476. Wislicenus, Prinzadmiral Adalbert. Ill. 8⁰. 11 S. Voigtländer, Leipzig. Geb. 1,25 M., ungeb. 1 M.

Lebensbild des Vorkämpfers für Deutschlands Seemacht.

2. Erdkunde und Reisebeschreibungen.

477. Beck, Die Reise um die Welt. 8⁰. 311 S. Reuter, Dresden. Geb. 4 M., ungeb. 3,50 M.

Fahrten und Abenteuer eines deutschen Handwerkers zu Land und zur See.

478. 479. **Ehlers**, An indischen Fürstenhöfen. Ill. 8⁰. 2 Bände. H. Paetel, Berlin. Geb. à 1,75 M.

Reisebilder aus Indien.

480. **Hedin**, Abenteuer in Tibet. Ill. 8⁰. Brockhaus, Leipzig. Geb. 8 M.

Reisebericht des kühnen Forschers.

481. **Jensen**, Vom Dünenstrand der Nordsee und vom Wattenmeer. Ill. 4⁰. 151 S. Ibbeken, Schleswig. Geb. 6 M., ungeb. 5 M.

Charakterbilder vom deutschen Meere und Meeresstrande.

482. **Klausmann**, Mit Büchse, Spaten und Ochsenstrick durch Südwestafrika. Ill. 8⁰. 300 S. Phönix-Verlag, Kattowitz. Geb. 4,50 M.

Kriegs- und Friedensbilder aus Südwestafrika.

483. **Kleinschmidt**, Bilder aus Amerika. 8⁰. 432 S. Ackermann, Weinheim i. B. Geb. 3,60 M., ungeb. 2,75 M.

In Form von Reiseerzählungen geschriebene Bilder aus Amerika, besonders der Union.

484. **Rinne**, Kasana, Kamari. Eine Celebesfahrt. 8⁰. 194 S. Hahn, Hannover. Geb. 4,50 M.

Beschreibung einer Reise der Verfasser nach Celebes.

485. **Wegener**, Nach Martinique. Ill. 8⁰. 96 S. Herm. Paetel, Berlin. Geb. 1,75 M.

Eine Reisebeschreibung über die durch Vulkanausbruch verwüstete Insel.

486. 487. **Wislicenus**, Auf weiter Fahrt. 3. und 4. Band. Ill. 8⁰. 311 und 318 S. Weicher, Leipzig. Geb. à 4,50 M. ungeb. 3,60 M.

Selbsterlebnisse zur See und zu Lande. Mit Originalbeiträgen deutscher Seeoffiziere, Kolonialtruppenführer und Weltreisender. Vollständige Ausgabe.

488. **Wolf**, Meine Wanderungen im Inneren Chinas. Ill. 8. 298 S. Globus-Verlag. Geb. 5 M.

Reisebericht. Land und Leute Chinas.

3. Naturkunde.

489. **Bölsche**, Im Steinkohlenwald. Ill. 8⁰. 99 S. Franckh, Stuttgart. Geb. 1,80 M., ungeb. 1 M.

Flora und Fauna der Steinkohlenzeit.

490. Esmarch, Die erste Hilfe bei plötzlichen Unglücksfällen. Ill. 140 S. Vogel, Leipzig. Geb. 1,80 M.

Ein Leitfaden für Samariterschulen, den aber auch jeder Mensch kennen sollte.

491. Giberne, Das Meer und was wir darüber wissen. 8⁰. Cronbach, Berlin. Geb. 6 M., ungeb. 4,50 M.

Volkstümliche Darstellung der Meereskunde.

492. Heller, Das Süßwasseraquarium. Ill. 8⁰. 190 S. Quelle & Meyer, Leipzig. 1,80 M.

Ein Stück Natur im Hause.

493. Herding, Beleuchtung und Heizung. Ill. 8⁰. 176 S. Quelle & Meyer, Leipzig. Geb. 1,80 M.

Von den bescheidensten Arten der Lichterzeugung bis zu den raffiniertesten Formen moderner Beleuchtungstechnik.

494. Kirchhoff, Die Erschließung des Luftmeeres. Ill. 8⁰. 228 S. Spamer, Leipzig. Geb. 6 M.

Geschichte der Luftschiffahrt und Flugtechnik.

495. Lemp, Aufsätze zeitgenössischer Schriftsteller V. Aus Natur und Leben. 8⁰. 163 S. Velhagen & Klasing, Bielefeld. Geb. 1,20 M.

Aufsätze von Roßmäßler, Budde, Marschall, Masius, Hesdörfer u. a.

496. Schäffer, Naturparadoxa. Ill. 8⁰. 179 S. Teubner, Leipzig. Geb. 3 M.

Allerlei Probleme aus der Naturwissenschaft, die unsere Verwunderung hervorrufen.

497. Ule, Warum und Weil. Ill. 8⁰. 288 S. Klemann, Berlin. Geb. 4 M., ungeb. 3,50 M.

Fragen und Antworten aus dem Gebiete der Physik.

498. Wildfeuer, Kreuz und quer durch den Haushalt. 8⁰. 206 S. Teubner, Leipzig. Geb. 2,50 M.

Naturkundliche Streifzüge durch den Haushalt.

499. Zander, Die Leibesübungen und ihre Bedeutung für die Gesundheit. Ill. 8⁰. Teubner, Leipzig. Geb. 1,25 M., ungeb. 1 M.

Bau und Tätigkeit der Organe und der Einfluß der Leibesübungen.

500. Zell, Ist das Tier unvernünftig? 8⁰. 198 S. Franckh, Stuttgart. Geb. 3 M., ungeb. 2 M.

Neue Einblicke in die Tierseele.

III. Gruppe.

Für größere Bibliotheken

mit ca. 5000 Bänden.

Die Jugendabteilung umfaßt ein Sechstel bis ein Achtel des Gesamtbücherbestandes. Es sind also zu Gruppe I und II noch ungefähr 360 Bände zu ergänzen, sodaß der Bücherbestand ca. 800 Bände umfaßt, und zwar 473 Bände unterhaltende und 327 Bände belehrende Literatur.

---

1. Stufe.

12.—14. Lebensjahr.

A. Unterhaltende Literatur. Märchen, Sagen, Erzählungen, Gedichte, Bilder.

501. Aanrud, Sölve Solfeng, Das Sonntagskind. Ill. 8°. 164 S. Merseburger, Leipzig. Geb. 3 M, ungeb. 2,25 M.
Die Geschichte eines armen Knaben, der von reichen Verwandten an Kindesstatt angenommen wird.

502. Andrä, Heroen. Ill. 8°. Neufeld & Henius. Geb. 4,50 M.
Griechische Heldensagen.

503. Bäßler, Frithjofsage. Ill. 8°. 80 S. Hartung & Sohn, Leipzig. Geb. 1 M., ungeb. 0,80 M.
Darstellung der Frithjofsage in Prosa.

504. Bäßler, Der Nibelungen Not. Ill. 8°. 206 S. Hartung & Sohn, Leipzig. Geb. 1,50 M., ungeb. 1,25 M.
Darstellung der Nibelungen in Prosa.

505. Bäßler, Gudrun. Ill. 8°. 178 S. Hartung & Sohn, Leipzig. Geb. 1,50 M., ungeb. 1,25 M.
Darstellung der Gudrunsage in Prosa.

506. Bäßler, Die Rolandsage. 8°. 125 S. Hartung & Sohn, Leipzig. Geb. 1,50, ungeb. 1,25 M.
Zusammenfassung der Rolandsagen.

507. Bäßler, Die Alexandersage. 8°. 109 S. Hartung & Sohn, Leipzig. Geb. 1,50 M.
Den Sängern des Mittelalters nacherzählt.

508. Beyer, Hans Bergener. 8⁰. Trowitzsch & Sohn, Berlin. Geb. 2,50 M.

Eine Erzählung aus der Zeit Friedrichs des Großen.

509. Bräß, Mein Tierbuch. Ill. 8⁰. 193 S. Westermann, Braunschweig. Geb. 2,50 M.

Gedichte, Fabeln, Erzählungen und Naturgeschichtliches aus der Tierwelt.

510. Bürger, Münchhausen, Ill. 8⁰. 78 S. A. Köhler, Dresden. Geb. 3,50 M.

Gut illustrierte, vom Dresdener Jugendschriftenausschuß bearbeitete Ausgabe.

511. Busch, Hans Huckebein, der Unglücksrabe. Ill. 4⁰. 30 S. Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart. Geb. 3 M.

Lustige Bilder mit lustigen Versen.

512. Busch, Max und Moritz. Ill. 8⁰. 53 S. Braun & Schneider, München. Geb. 3 M.

Eine Bubengeschichte in sieben Streichen.

513. 514. 515. Busch, Schnaken und Schnurren. Ill. 4⁰. 3 Bände. Braun & Schneider, München. Geb. à 2,50 M.

Lustige Bilder mit lustigen Versen.

516. Das deutsche Jahr im Bilde. 4⁰. G. Hirth, München. Geh. 1,50.

Sammelband von Bildern aus der Münchener „Jugend“.

517. 518. Dähnhardt, Deutsches Märchenbuch. Ill. 8⁰. 2 Bände. Teubner, Leipzig. Geb. à 2,20 M.

Eine gute Sammlung wenig bekannter Volksmärchen.

519. Dähnhardt, Schwänke aus aller Welt. Ill. 8⁰. 156 S. Teubner, Leipzig. Geb. 3 M.

Eine gute Schwanksammlung.

520. Defoe, Robinson Crusoe. Ill. 8⁰. 434 S. Lehrerhausverein, Linz. Geb. 2,55 M.

Eine gut illustrierte Bearbeitung nach dem Originale Defoes von Wiesenberger.

521. Ewald, Der Zweifüßler und andere Geschichten. Ill. 8⁰. 310 S. Franckh, Stuttgart. Geb. 4,80 M.

Naturgeschichtliche Märchen, gut illustriert.

522. Gräbner, Robinson Crusoe. 8⁰. 248 S. Gräbner, Leipzig. Geb. 1,40 M. Schulausgabe.

Eine Robinsonbearbeitung nach Campe.

523. Groth, Vaer de Goern. Ill. 8°. G. Wigand, Leipzig. Geb. 0,90 M.

Plattdeutsche Kinderreime, illustriert von L. Richter.

524. Hauff, Das kalte Herz. Ill. 8°. 75 S. Lehrerhausverein, Linz. Geb. 0,85 M.

Das beste Hauffsche Märchen, gut illustriert.

525. Hebel, Alemannische Gedichte. Ill. 8°. G. Wigand, Leipzig. Geb. 0,90 M.

Mit hochdeutschen Übertragungen, illustriert von L. Richter.

526. Jungbrunnen, Deutsche Soldatenlieder. Ill. 8°. Fischer & Franke, Berlin. Ungeb. 1,25 M.

Eine reich illustrierte Auswahl.

527. Kleinschmidt, Die Befreiung Germaniens vom Römerjoche. Ill. 8°. Brandstetter, Leipzig. Geb. 3,50 M.

Vier geschichtliche Erzählungen aus der Zeit der Römerherrschaft in Deutschland.

528. Kopisch, Gedichte für die Jugend. 8°. 96 S. Kellerer, München. Geb. 0,50 M. oder Gerlach, Wien. Geb. 2,50 M.

Auswahlen von Kopischs Gedichten für die Jugend, die zweite ausgezeichnet illustriert.

529. Krautstengel, Aus rauher Zeit. 8°. 135 S. Grohmann, Außig. Geb. 1,50 M.

Zwei geschichtliche Erzählungen aus den Hussitenkriegen und der Raubritterzeit.

530. Liliencron, Kriegsnovellen. Auswahl. 8°. Schuster & Löffler, Berlin. Geb. 1 M.

Auswahl für die Jugend.

531. Musäus, Rübezahl, der Herr des Riesengebirges. Ill. 8°. Gerlach, Wien. Geb. 2,50 M.

Vorzüglich illustrierte Ausgabe.

532. Richter, Lud., Familienschatz. Ill. 8°. G. Wigand, Leipzig. Geb. 3 M.

Fünfzig Holzschnitte. Bilder aus dem deutschen Volksleben mit kurzem erläuternden Texte.

533. Schäfer, Rheinsagen. Ill. 8°. Fischer & Franke, Berlin. Geb. 3 M.

Reich illustrierte Sammlung.

534. Schillerbuch für Deutschlands Jugend. Ill. 8⁰. Fischer & Franke, Berlin. Geh. 1 M.

Auswahl von Schillers Gedichten mit einer kurzen Biographie des Dichters.

535. Schalk, Römische Heldensagen. Ill. 8⁰. Neufeld & Henius, Berlin. Geb. 4,50 M.

Ein Gegenstück zu Andräs Heroen: Äneas, Romulus und Remus Könige und Helden.

536. Schmidt, Die Iliade. Ill. 8⁰. 203 S. Oehmigke, Leipzig. Geb. 1,50 M.

Eine Prosabearbeitung von Homers Ilias.

537. Schmidt, Die Odyssee. Ill. 8⁰. 232 S. Oehmigke, Leipzig. Geb. 1,50 M.

Eine Prosabearbeitung von Homers Odyssee.

538. Schmitthenner, Die Frühglocke. Ill. 8⁰. 64 S. Deutsche Dicht.-Gedächt.-Stift., Hamburg. Geb. 0,50 M.

Eine geschichtliche Erzählung voll Ernst und Humor.

539. Schwab, Die Schildbürger. Ill. 8⁰. 71 S. C. Heinrich, Dresden. Geb. 2,50 M.

Gut illustrierte, vom Dresdener Jugendschriftenausschuß bearbeitete Ausgabe.

540. Sohnrey, Wenn die Sonne aufgeht. 8⁰. Deutsche Landbuchhandlung, Berlin. Geb. 1,50 M.

Dorfjugendgeschichten.

541. Spyri, Heidis Lehr- und Wanderjahre. Ill. 8⁰. 240 S. Perthes, Gotha. Geb. 3 M.

Geschichte eines Mädchens aus der Schweiz.

542. Spyri, Heidi kann brauchen, was es gelernt hat. Ill. 8⁰. 178 S. Perthes, Gotha. Geb. 3 M.

Fortsetzung von „Heidis Lehr- und Wanderjahre".

543. Stifter, Bergkristall. 8⁰. 82 S. Lehrerhausverein, Linz. Geb. 0,85 M. oder Gerlach, Wien. Ill. 8⁰. Geb. 1,50 M.

Sonderabdruck aus „Bunte Steine". Die Errettung zweier Kinder aus der Gletscherwelt. Die Gerlachsche Ausgabe ist gut illustriert.

544. Vogel, Frau Märe. Ill. 8⁰. Wätzel, Freiburg i. B. Geb. 3,80 M.

Alte Mythen und Märchen in neuem Gewande.

545. Vogl, Gedichte, Lieder, Sagen und Balladen. Ill. 8⁰. Lehrerhausverein, Linz. Geb. 0,85 M.
Auswahl für die Jugend.

546. Weber, Der deutsche Spielmann. Bd. 17. Himmel und Hölle. Ill. 8⁰. 76 S. Callwey, München. Kart. 1 M.
Gedichte, Sagen, Märchen, gut illustriert. Wie das deutsche Volk sich seine erdenferne Welt menschlich näher bringt.

547. Weber, Der deutsche Spielmann. Bd. 23. Germanentum. Ill. 8⁰. 90 S. Callwey, München. Kart. 1 M.
Gedichte, Sagen, Erzählungen, gut illustriert. Wie unsere Urväter Christen geworden sind, von den Römerkriegen bis zur Herrschaft der deutschen Stämme.

548. Weitbrecht, Prinz Eugen und seine Getreuen. Ill. 8⁰. G. W. Dietrich, München. Geb. 3 W.
Ein Lebensbild aus der Zeit der Türkenkriege.

B. Belehrende Literatur.

1. Geschichte und Lebensbeschreibungen.

549. Gramberg, Deutsche Männer aus großer Zeit. Ill. 8⁰. 92 S. Loewe, Stuttgart. Geb. 1,50 M.
Lebensbilder von Körner und Arndt mit einer Auswahl aus ihren Gedichten.

550. Gramberg, Vaterländische Erzählungen. Ill. 8⁰. 105 S. Loewe, Stuttgart. Geb. 1,80 M.
Lebensbilder von Nettelbeck und Schenkendorf.

551. Grube, Scharnhorsts Leben und Wirken. 8⁰. 107 S. Steinkopf, Stuttgart. Kart. 0,75 M.
Ein Lebensbild.

552. Hahn, W., Ernst Moritz Arndt, ein deutscher Patriot. Ill. 8⁰. G. W. Dietrich, München. Geb. 1,60 M.
Lebensvolle Charakterdarstellung des Dichters und Vaterlandsfreundes.

553. Hahn, J., Aus Hamburgs Schreckenstagen. Ill. 8⁰. Schloeßmann, Hamburg. Geb. 1 M., ungeb. 0,75 M.
Die Franzosenzeit in Hamburg.

554. Oehlke, Freiherr von Stein. 8⁰. 152 S. Schreiter, Berlin. Geb. 1 M.
Die Hauptentwicklungsstufen des großen Staatsmannes und seine Verdienste.

555. Pauls, Blücher. Ill. 8°. 89 S. Schloeßmann, Hamburg. Geb. 1 M., ungeb. 0,75 M.

Ein Lebensbild des Freiheitskämpfers.

556. Pfeiffer, Lebensbilder aus der neueren Geschichte. 8°. Waisenhaus, Halle. Geb. 1,50 M., ungeb. 1,20 M.

Mit besonderer Ausführlichkeit sind Luther, Friedrich der Große und Blücher behandelt.

557. Rademacher, Aus Deutschlands Urzeit und Vorzeit. Ill. 8°. 136 S. Bertelsmann, Gütersloh. Kart. 0,70 M.

Von der älteren Steinzeit bis zur Zeit der Römerherrschaft.

558. Richter, Erzählungen und Lebensbilder für die deutsche Jugend. 8°. 360 S. Brandstetter, Leipzig. Geb. 3 M.

Der erste Teil enthält Erzählungen, der zweite Stücke aus der deutschen Literatur zur Geschichte.

559. Schwebel, Die Schweden vor Berlin. 8°. 166 S. Zilessen, Berlin. Geb. 1,60 M.

Auszug aus seiner Geschichte von Berlin. Geschichtliche Erzählung aus dem Dreißigjährigen Kriege.

560. Zingeler, Friedrich von Zollern, der Öttinger. Ill. 8°. 168 S. Schreiter, Berlin. Geb. 1 M.

Belagerung und Verteidigung der Burg Hohenzollern im 15. Jahrhundert.

2. Erdkunde und Reisebeschreibungen.

561. Beta, Das Buch von unseren Kolonien. Ill. 8°. 255 S. Hirt & Sohn, Leipzig. Geb. 4 M., ungeb. 3 M.

Bis auf die jüngsten Ereignisse fortgeführt.

562. Brandenburg in Wort und Bild. Ill. 8°. 475 S. J. Klinckhardt, Berlin. Geb. 6 M., ungeb. 4,50 M.

Bilder aus der Provinz Brandenburg, herausgegeben vom Pestalozziverein.

563. Gast, Sven von Hedins abenteuerliche Reise durch Tibet. Ill. 8°. 202 S. Union, Stuttgart. Geb. 2,20 M.

Eine Jugendbearbeitung von Hedins Werk „Abenteuer in Tibet".

564. Hentschel und Märkel, Umschau in der deutschen Heimat. Ill. 8°. Hirt & Sohn, Leipzig. Geb. 5 M., ungeb. 4 M.

Geographische Charakterbilder aus Deutschland mit vielen Abbildungen.

565. Hentze, Hamburg. Ill. 8°. Kloß, Hamburg. Geb. 1,20 M.

Hamburger Bilder.

566. Kane, der Nordpolfahrer. Ill. 8°. Spamer, Leipzig. Geb. 4 M., ungeb. 3 M.

Arktische Fahrten und Entdeckungen der zweiten Grinellexpedition zur Aufsuchung Franklins. Von ihm selbst erzählt.

567. Kirchhoff, Die deutschen Landschaften und Stämme. 8°. Bibl. Institut, Leipzig. Geb. 0,65 M., ungeb. 0,30 M.

Aus Meyer „Das deutsche Volkstum".

568. Plieninger, David Livingstone. Ill. 8°. 198 S. Union, Stuttgart. Geb. 1,50 M.

Die Reisen und das Lebensbild des Missionars und Länderentdeckers.

569. 570. Thomas, Die denkwürdigsten Entdeckungen. Ill. 8°. 2 Bände. Spamer, Leipzig. Geb. à 2,50 M., ungeb. 2 M.

1. Band: Die älteren Land- und Seereisen bis zur Auffindung der Seewege nach Amerika.

2. Band: Entdeckungen und geographisch bedeutsame Unternehmungen nach Auffindung der neuen Welt bis zur Gegenwart.

571. Thoma, Ein Ritt ins gelobte Land. Ill. 8°. Haack, Berlin. Geb. 2 M.

Land und Leute in Palästina vor 3000 Jahren.

3. Naturkunde.

572. 573. Dähnhardt, Naturgeschichtliche Volksmärchen. Ill. 8°. 2 Bände mit 232 und 126 S. Teubner, Leipzig. Geb. à 2,40 M.

Eine Naturforschung aus empfindendem Herzen.

574. Kieckbusch u. Kähler, Mit Fangnetz und Sammelschachtel. Ill. 8°. 110 S. Anstalt Bethel, Bielefeld. Geb. 3,60 M.

Ein Wegweiser für junge Schmetterlingssammler.

575. Landsberg, Streifzüge durch Wald und Flur. Ill. 8°. 273 S. Teubner, Leipzig. Geb. 5 M.

Eine Anleitung zur Beobachtung der heimischen Natur in Monatsbildern.

576. Schütte, Insektenbüchlein. Ill. 8°. Lutz, Stuttgart. Geb. 2,50 M.

Freunde und Feinde der Landwirtschaft in frischer, packender Darstellung geschildert.

577. **Wagner**, Entdeckungsreisen in der Wohnstube. Ill. 8°. 160 S. Spamer, Leipzig. Geb. 2,50 M., ungeb. 2 M.

578. **Wagner**, Entdeckungsreisen in Haus und Hof. Ill. 8°. Spamer, Leipzig. Geb. 2,60 M., ungeb. 2 M.

579. **Wagner**, Entdeckungsreisen im Wald und auf der Heide. Ill. 8°. Spamer, Leipzig. Geb. 2,50 M., ungeb. 2 M.

580. **Wagner**, Entdeckungsreisen in Feld und Flur. Ill. 8°. Spamer, Leipzig. Geb. 2,50 M., ungeb. 2 M.

581. **Wagner**, Entdeckungsreisen in Berg und Tal. Ill. 8°. Spamer, Leipzig. Geb. 2,50 M., ungeb. 2 M.

582. **Wagner**, Entdeckungsreisen in Stadt und Land. Ill. 8°. Spamer, Leipzig. Geb. 2,50 M., ungeb. 2 M.

In biographischer Form werden Repräsentanten aus allen drei Reichen der Natur behandelt.

583. **Weigel**, Gesundheitspflege für die Jugend. Jung, München. Geb. 1,20 M.

---

2. Stufe.

14.—16. Lebensjahr.

A. Unterhaltende Literatur. Sagen, Märchen, Erzählungen, Gedichte, Dramen und Bilder.

584. **Becker**, Auf der Wildbahn. Ill. 344 S. Trowitzsch & Sohn, Frankfurt. Geb. 7 M., ungeb. 5,50 M.

Ferienabenteuer in deutschen Jagdgründen nach eigenen Erlebnissen.

585. **Behr**, Georg Kresse der Bauerngeneral. 8°. 80 S. Schaffstein, Köln. Geb. 1 M.

Eine Geschichte aus dem 30jährigen Kriege. Nach alten Akten und Überlieferungen erzählt.

586. **Bischoff**, Augenblicksbilder aus einem Jugendleben. 8°. Wallmann, Leipzig. Geb. 2,50 M.

587. **Blümlein**, Saalburgstürme. Ill. 8°. 228 S. Loewe, Stuttgart. Geb. 4,50 M.

Eine Erzählung aus den letzten Tagen der römischen Herrschaft am germanischen Grenzwalle.

588. Blümlein, Um Rhein und Reich. Ill. 8⁰. 194 S. G. W. Dietrich, München. Geb. 4 M.

Eine Geschichte aus der letzten Zeit der Römerherrschaft im Main- und Rheinlande.

589. Buch, Vier finnländische Geschichten. 8⁰. 50 S. Haller, Bern. Ungeb. 0,10 M.

Geschichten aus dem Lande der 1000 Seen.

590. Caroline M., Tage der Kindheit. 8⁰. G. Wigand, Leipzig. Geb. 2 M.

Erinnerungen einer alten Frau aus ihrer Jugendzeit.

591. Châtelain, Alte Freunde. 8⁰. 140 S. Goerlich, Breslau. Geb. 1,50 M.

Sechs Erzählungen vom Neuenburger See.

952. Cooper, Der Pfadfinder. 8⁰. 315 S. Schaffstein, Köln. Geb. 3 M.

593. Cooper, Der letzte Mohikaner. 8⁰. 266 S. Schaffstein, Köln. Geb. 3 M.

594. Cooper, Die Ansiedler. 8⁰. 333 S. Schaffstein, Köln. Geb. 3 M.

Lederstrumpferzählungen, die sich in ihrer Ausführlichkeit eng an die Originale anlehnen.

595. Classen, Die Söhne des Apostels. 8⁰. 92 S. Boysen, Hamburg. Geb. 1,50 M.

Eine Erzählung aus den ersten Tagen Hamburgs.

596. Fehrs, Ut Ilenbeck. Ill. 8⁰. 66 S. Lühr & Diercks, Garding. Geb. 0,50 M.

Vier plattdeutsche Geschichten aus dem Landleben.

597. Ferdinands, Die Pfahlburg. Ill. 8⁰. 155 S. Scholz, Mainz. Geb. 3 M.

Eine Erzählung aus Deutschlands Urzeit.

598. Frommel, Nach des Tages Last und Hitze. 8⁰. Steinkopf, Stuttgart. Geb. 4,20 M.

Inhalt: Das Heinerle von Lindelbronn. O Straßburg, du wunderschöne Stadt. In zwei Jahrhunderten.

599. Fuchs, Vom Kuhhirt zum Kapitän. 8⁰. Janßen, Hamburg. Geb. 1,50 M.

Erzählung aus dem Seeleben.

600. Grillparzer, König Ottokars Glück und Ende. 8°. Cotta, Stuttgart. Ungeb. 0,30 M.

Schulausgabe mit Erläuterungen.

601. Hecher, Dietlinde Trozza. 8°. C. Schnell, München. Geb. 1,50 M.

Erzählung aus Bayerns Urgeschichte.

602. Hummel, Um Kreuz und Krone. 8°. 257 S. Schaffstein, Köln. Geb. 2,50 M.

Geschichtliche Erzählung aus der Zeit Rudolfs von Habsburg.

603. Jegerlehner, Am Herdfeuer der Sennen. 8°. Francke, Bern. Geb. 3,50 M.

604. Jegerlehner, Was die Sennen erzählen. 8°. Francke, Bern. Geb. 2,80 M.

Nr. 603 u. 604 Sagen und Märchen aus Wallis.

605. Justus, Geleite, die draußen sind. 8°. 37 S. Wiesbad. Volksbücher. Ungeb. 0,10 M.

Eine ergreifende Erzählung aus dem Seemannsleben.

606. Justus, An der Nordseeküste. 8°. Enßlin & Laiblin, Reutlingen. Geb. 0,50 M.

Eine Erzählung aus dem Fischerleben an der friesischen Küste.

607. Justus, Auf dem Altenteile. 8°. 72 S. Enßlin & Laiblin, Reutlingen. Geb. 0,50 M.

Eine ergreifende Geschichte aus dem Bauernleben.

608. Keck, Dietrich von Bern. Ill. 8°. 306 S. Teubner, Leipzig. Geb. 3 M.

Die Sagen von Dietrich und seinen Helden.

609. Keck, Nibelungen und Gudrun. Ill. 8°. 306 S. Teubner, Leipzig. Geb. 3 M.

Gute Prosabearbeitung der beiden Nationalepen.

610. Kotzde, Im Schillschen Zug. Ill. 8°. 163 S. Scholz, Mainz. Geb. 3 M.

Erzählung aus der Zeit der Verteidigung Kolbergs.

611. Krausbauer, Daheim bei Vater und Mutter. 8°. Schillerbuchhandlung, Charlottenburg. Geb. 4,50 M.

Bilder aus dem Jugendleben des Verfassers.

612. Lienhard, Am Pandurenstein und anderes. 8°. 45 S. Wiesbad. Volksbücher. Ungeb. 0,10 M.

Einfache Menschen als wahre Helden.

613. Maß, Mutterliebe. 8°. Saunier, Stettin. Geb. 0,50 M.

614. Mügge, Sam Wiebe. 8°. 50 S. Oehmigke, Leipzig. Ungeb. 0,40 M.

Eine Erzählung aus den Marschen Norddeutschlands.

615. Niese, Um die Weihnachtszeit. 8°. 37 S. Wiesbad. Volksbücher. Ungeb. 0,10 M.

Erzählung aus der Jugendzeit der Verfasserin.

616. Rosegger=Gotthelf, Erzählungen. 8°. 112 S. Verein für Verbreitung guter Schriften, Basel. Geb. 0,80 M.

Inhalt: Rosegger, Ein Sterben im Walde. Empor zu Gott. — Gotthelf, Eine Wassersnot im Emmentale. Das gelbe Vögelein und Das arme Margritli.

617. Schmid, Der Jägerwirt von München. Ill. 8°. 202 S. Union, Stuttgart. Geb. 2,20 M.

Eine Erzählung aus der Zeit, als Bayern unter österreichischer Herrschaft war. Jugendbearbeitung.

618. Schmid, Der Dommeister von Regensburg. Das Bombardement von Schärding. Ill. 8°. 188 S. Union, Stuttgart. Geb. 2,20 M.

Zwei Erzählungen aus der bayrischen Geschichte: 1. Der Kampf der Zünfte mit den Geschlechtern in Regensburg. 2. Aus der Zeit des Tiroleraufstandes. Jugendbearbeitung.

619. Schwab, Der Zauberer Virgilius und das Schloß in der Höhle Xa=Xa. 8°. 95 S. Schaffstein, Köln. Geb. 1,50 M.

Zwei Wundergeschichten aus deutschen Volsbüchern.

620. Schwab, Die vier Heymonskinder. 8°. 149 S. Schaffstein, Köln. Geb. 2 M. oder Lehrerhausverein, Linz. 8°. 194 S. Geb. 1,70 M.

Ein deutsches Volksbuch.

621. Schwab, Herzog Ernst. Ill. 8°. 104 S. Lehrerhausverein, Linz. 0,85 M. oder Schaffstein, Köln. 8°. 69 S. Geb. 1,30 M.

Wunderbare Reiseerlebnisse des Herzogs Ernst von Schwaben nach dem alten deutschen Volksbuche. Die Schaffsteinsche Ausgabe ist nach Simrock bearbeitet.

622. Simrock, Fortunat und seine Söhne. 8°. 144 S. Schaffstein, Köln. Geb. 2 M.

Ein deutsches Volksbuch, herausgegeben von Rüttgers.

623. Simrock, Die schöne Melusina. 8⁰. 99 S. Schaffstein, Köln. Geb. 1,50 M.

Nach dem deutschen Volksbuche herausgegeben von Rüttgers.

624. Stadt und Land. 4⁰. G. Hirth, München. Geh. 1,50 M.

Bilder. Vierter Sammelband der Jugend.

625. Stern, Die Flut des Lebens. 8⁰. 43 S. Wiesbad. Volksbücher. Ungeb. 0,15 M.

Eine geschichtliche Erzählung aus den Tagen des Winterkönigs.

626. Thoma, Konrad Widerholt, der Kommandant von Hohentwiel. Ill. 8⁰. 274 S. G. W. Dietrich, München. Geb. 5 M.

Eine Erzählung aus dem Dreißigjährigen Kriege.

627. Volbehr, Hinter dem Erdentag. Ill. 8⁰. Fischer & Franke, Berlin. Geb. 5 M.

Träumereien. Reich illustriert.

628. Weber, Der deutsche Spielmann. Bd. 10. Soldaten. Ill. 8⁰. 110 S. Callwey, München. Kart. 1 M.

Gedichte und Erzählungen. Der deutsche Mann in Wehr und Waffen, und wie er zu kämpfen und zu sterben weiß.

629. Weber, Der deutsche Spielmann. Bd. 31. Vaterland. Ill. 8⁰. 92 S. Callwey, München. Kart. 1 M.

Gedichte und Erzählungen. Das neue deutsche Reich, wie es geworden ist, und was es uns sein und bleiben soll.

630. Weinland, Rulaman. Ill. 8⁰. 256 S. Spamer, Leipzig. Geb. 5,50 M.

Erzählung aus der Zeit des Höhlenmenschen und Höhlenbären.

631. Weinland, Kuning Hartfest. Ill. 8⁰. 292 S. Spamer, Leipzig. Geb. 5,50 M.

Lebensbild aus der Zeit der alten Germanen.

632. Werner, Erinnerungen und Bilder aus dem Seeleben. 8⁰. Herm. Paetel, Berlin. Geb. 1,75 M.

Eine Auswahl aus dem größeren Werke.

633. Witzleben, Erzählungen zu den Wundern der alten Welt. Ill. 8⁰. Fischer & Franke, Berlin. Geb. 6 M.

Reich illustriert von Müller-Münster.

634. Wohlrabe, Meier Helmbrecht. 8⁰. 79 S. Dürr, Leipzig. Geb. 1 M.

Die älteste deutsche Dorfgeschichte (in Versen) nach Wernher dem Gärtner.

B. Belehrende Literatur.

1. Geschichte und Lebensbeschreibungen.

635. Bauer, Karl Theodor Körners Leben. 8°. Steinkopf, Stuttgart. Kart. 1 M.

Ein Lebensbild des Dichters und Freiheitskämpfers.

636. Biedenkapp, Aus Deutschlands Urzeit. Ill. 8°. Herm. Paetel, Berlin. Geb. 1,50 M.

Nach Funden und Denkmälern.

637. Boë, Kulturbilder aus Deutschlands Vergangenheit. Ill. 8°. 328 S. Gräbner, Leipzig. Geb. 4 M., ungeb. 3 M.

Von den ältesten Zeiten Deutschlands bis zum neuen deutschen Reiche.

638. Brunner, Aus der Jugendzeit berühmter Männer. Ill. 8°. 732 S. Gutzsch, Karlsruhe. Geb. 6,50 M.

Nach Selbstzeugnissen und anderen gleichzeitigen Quellen.

639. Hahn, Deutsche Charakterköpfe. Ill. 8°. G. W. Dietrich, München. Geb. 3 M.

Lebensbilder von Arndt, Fichte, Königin Luise, Zieten und Friedrich Wilhelm als Kronprinz.

640. Kolbe, Schill und Lützow. 8°. 270 S. Engelmann, Leipzig. Geb. 4 M.

Lebensbilder der beiden Freiheitskämpfer.

641. Rehtwisch, Vom großen König. 8°. Turm-Verlag, Leipzig. Geb. 4 M.

Bilder aus dem Leben Friedrichs des Zweiten.

642. Werner, Admiral Karpfanger. Ill. 8°. G. W. Dietrich, München. Geb. 2,50 M.

Ein Lebensbild aus Hamburgs Vorzeit.

643. Wolff-Beckh, Joh. Friedr. Böttger, der deutsche Erfinder des Porzellans. 8°. 48 S. Friedr. Wolff-Beckh, Steglitz b. Berlin Ungeb. 1 M.

644. Ziemßen, Franz von Sickingen. 8°. Schreiter, Berlin. Geb. 1 M.

Ein Lebensbild.

2. Erdkunde und Reisebeschreibungen.

645. Bronner, Bayrisch Land und Volk in Wort und Bild. Ill. 8°. 656 S. Kellerer, München. Geb. 4,85 M.

Schilderung von Land und Leuten.

646. Engleder, Bilderatlas zur Heimatkunde von Bayern. 8°. Piloty & Loehle, München. Geb. 4 M.

Bilder aus Bayern mit erläuterndem Texte.

647. Enzberg, Nansens Erfolge und Ergebnisse der letzten Nordpolexpedition an Bord der Fram. Ill. 8°. Fussinger, Berlin. Geb. 4 M., ungeb. 3 M.

Eine fesselnde Darstellung von Nansens Expedition.

648. Funke, Unter den Coroados. Ill. 8°. 285 S. Teubner, Leipzig. Geb. 3,20 M.

Aus dem Ansiedlerleben in Brasilien.

649. Gildemeister, Auf einem Segelschiff rund um das Kap Horn. 8°. Dietrich Reimer, Berlin. Geb. 3,50 M.

Reiseerlebnisse eines jungen Bremer Kaufmanns während einer Fahrt auf einem Segelschiffe.

650. Hummel, Bilder aus der Weltkunde. Ill. 8°. Schreiter, Berlin. Geb. 5 M.

Aufsätze vermischten Inhalts.

651. März, Francesko Pizzarro und die Eroberung von Peru. Ill. 8°. Spamer, Leipzig. Geb. 5,50 M.

652. Meyer, Eine Amerikafahrt 1492 und 1892. Ill. 8°. Herm. Paetel, Berlin. Geb. 1,75 M.

653. Oberländer, Livingstones Nachfolger. Ill. 8°. Spamer, Leipzig. Geb. 5 M., ungeb. 4 M.

Afrika quer durchwandert von Stanley, Cameron, Serpa Pinto, Wißmann u. a.

654. Sonnemann, Eine Reise nach Island und den Westmännerinseln. Vorwärts-Verlag, Berlin. Geb. 2,50 M.

3. Naturkunde.

655. Bendel, Vogelwanderleben. Ill. 8°. 144 S. Manz, Regensburg. Geb. 1,70 M.

Belehrende Schrift über die Wanderzüge der Vögel.

656. Budde, Naturwissenschaftliche Plaudereien. 8°. 327 S. G. Reimer, Berlin. Geb. 4,50 M., ungeb. 3,60 M.

Skizzen aus verschiedenen Gebieten der Naturwissenschaften.

657. Bürgel, Aus fernen Welten. Ill. 8°. 436 S. Ullstein, Berlin. Geb. 3 M.

Eine volkstümliche Himmelskunde.

658. Candèze, Herrn Grilles Fahrten und Abenteuer. Ill. 8°. Geb. 4 M., ungeb. 3 M.
Die Insektenwelt eines Flußtales, dessen Wasser versiegt.

659. Feldtmann, Der Naturfreund im Walde. Ill. 8°. Maier, Ravensberg. Geb. 5,50 M., ungeb. 4,80 M.
Charakterbilder aus der heimischen Tier- und Pflanzenwelt.

660. Giberne, Unter den Sternen. 8°. Cronbach, Berlin. Geb. 4,50 M.
Wunderbare Dinge am Himmel.

661. Goette, Tierkunde. 8°. Trübner, Straßburg. Geb. 1,60 S.
Volkstümliche Darstellung.

662. Huxley, Allgemeine Einführung in die Naturwissenschaften. 8°. Trübner, Straßburg. Geb. 0,80 M.
Volkstümliche Darstellung.

663. Koelsch, Biologische Spaziergänge durch die Kleintier- und Pflanzenwelt. 8°. Steinkopf, Stuttgart. Geb. 1 M.

664. Kradolfer, Wie die Pflanze die Erde erobert hat. Ill. 8°. 144 S. Weicher, Leipzig. Geb. 2 M., ungeb. 1,50 M.
Belehrungen über das Leben und die Verbreitung der Pflanzen.

665. Kraepelin, Naturstudien in der Sommerfrische. Ill. 8°. Teubner, Leipzig. Geb. 3,20 M.
Belehrungen über die verschiedenen Reiche der Natur in dialogischer Form.

666. Pohl, Die Maus. 8°. 54 S. Fournier & Habeler, Znaim. Geb. 1 M.
Eine interessante Belehrung über Zweckmäßigkeit und Gesetzmäßigkeit in der Tierwelt.

667. Scheid, Chemisches Experimentier- und Lesebuch. Ill. 8°. 240 S. Teubner, Leipzig. Geb. 3,20 M.
Anleitung zum Experimentieren.

---

3. Stufe.

16.—18. Lebensjahr.

A. Unterhaltende Literatur. Erzählungen, Romane, Gedichte, Dramen, Bilder.

668. Anzengruber, Der Erbonkel und andere Geschichten. 8°. Deutsche Dicht.-Gedächt.-Stiftung, Hamburg. Geb. 0,55 M, ungeb. 0,25 M.

669. Bechtolsheimer, Das Hungerjahr. 8⁰. 291 S. Wiesbad. Volksb. Ungeb. 0,50 M.
Eine Dorfgeschichte.

670. Bechtolsheimer, Zwischen Rhein und Donnersberg. 8⁰. 310 S. Roth, Gießen. Geb. 4 M., ungeb. 3 M.
Bilder aus den Tagen Napoleonischer Herrschaft. (1808—1815.)

671. Bittrich, Tuchmachers Käte. 8⁰. 74 S. U. Meyer, Berlin. Kart. 0,30 M.
Erlebnisse eines Mädchens im Dreißigjährigen Kriege.

672. Böhlau, Ratsmädelgeschichten. 8⁰. Bruns, Minden. Geb. 3,60 M.
Geschichten aus Altweimar.

673. Conscience, Der Löwe von Flandern. 8⁰. Schaffstein, Köln. Geb. 3 M.
Geschichtliche Erzählung aus den Kämpfen der Flamländer mit den Franzosen.

674. Cüppers, Im Banne der Wiedertäufer. 8⁰. 342 S. Ahn, Berlin. Geb. 5 M.
Roman aus dem 16. Jahrhundert.

675. 676. 677. Dahn, Ein Kampf um Rom. 8⁰. 3 Bände. Breitkopf & Härtel, Leipzig. Geb. 18 M.
Historischer Roman. Der Untergang der Ostgoten.

678. Deutsche Humoristen. 2. Bd. 8⁰. 222 S. Deutsche Dicht.-Gedächt.-Stift., Hamburg. Geb. 1 M.
Erzählungen von Brentano, E. Th. A. Hoffmann und Zschokke.

679. Deutsche Humoristen. 3. Bd. 8⁰. 196 S. Deutsche Dicht.-Gedächt.-Stift., Hamburg. Geb. 1 M.
Erzählungen von H. Hoffmann, Ernst, Eyth und Böhlau.

680. Deutsche Humoristen. 4. u. 5. Bd. (in 1 Bde.) 8⁰. 351 S. Deutsche Dicht.-Gedächt.-Stift., Hamburg. Geb. 2 M.
Humoristische Gedichte.

681. Deutsche Humoristen. 6. Bd. 8⁰. 160 S. Deutsche Dicht.-Gedächt.-Stift., Hamburg. Geb. 1 M.
Erzählungen von E. Th. A. Hoffmann, Arnim, Vischer, Bayersdorfer, Urban und Thoma.

682. Ebner-Eschenbach, Das Gemeindekind. 8⁰. 274 S. Gebr. Paetel, Berlin. Geb. 4 M., ungeb. 3 M.
Erzählung.

683. Ebner-Eschenbach, Ein Buch, das gern ein Volksbuch werden möchte. 8°. 258 S. Gebr. Paetel, Berlin. Geb. 2 M.

Aus ihren Schriften von ihr selbst ausgewählt.

684. Engel, Herr Lorenz Stark. 8°. Oehmigke, Berlin. Ungeb. 0,40 M.

Ein Charaktergemälde.

685. Engelmann, Parzival. Ill. 8°. Neff, Eßlingen. Geb. 5 M., nicht ill. geb. 2 M.

Wolfram von Eschenbachs Parzival ins Neuhochdeutsche übertragen.

686. Erckmann-Chatrian, Waterloo. 8°. 208 S. Hendel, Halle. Geb. 1 M., ungeb. 0,75 M.

Fortsetzung der „Geschichte eines Rekruten vom Jahre 1813".

687. Ernst, Asmus Sempers Jugendland. 8°. 358 S. Staackmann, Leipzig. Geb. 4,50 M., ungeb. 3,50 M.

Der Roman einer Kindheit.

688. Ernst, Semper der Jüngling. 8°. 452 S. Staackmann, Leipzig. Geb. 5 M., ungeb. 4 M.

Bildungsroman.

689. Falke, Der gestiefelte Kater. 8°. 79 S. Janßen, Hamburg. Geb. 2 M.

Epos in Hexametern.

690. Fontane, Vor dem Sturm. 8°. 773 S. Cotta, Stuttgart. Geb. 5 M., ungeb. 4 M.

Roman aus dem Winter 1812 auf 13.

691. Fontane, Kriegsgefangen. 8°. Fontane & Co., Berlin. Geb. 4 M., ungeb. 3 M.

Erlebtes 1871.

692. Ganghofer, Der Klosterjäger. Ill. 8°. 588 S. Bonz & Cie., Stuttgart. Geb. 6 M., ungeb. 5 M.

Roman aus dem 14. Jahrhundert.

693. Greif, Gedichte. 8°. 76 S. Amelang, Leipzig. Geb. 0,80 M.

Auswahl für die Jugend.

694. Greinz, Das fünfte Rad am Wagen. 8°. 51 S. Wiesbad. Volksbücher. Ungeb. 0,10 M.

Eine lustige Dorfgeschichte aus Tirol.

695. Hahn, Die Marzipanliese. Die Freundinnen. 8°. 124 S. Deutsche Dicht.-Gedächt.-Stift., Hamburg. Geb. 0,50 M., ungeb. 0,20 M.

Zwei Erzählungen.

696. Hansjakob, Wilde Kirschen. 8°. Leichter, Ohlau. Geb. 5 M., ungeb. 4 M.

Geschichten aus dem Schwarzwalde.

697. Hauff, Das Bild des Kaisers. 8°. Hesse, Leipzig. Ungeb. 0,20 M.

Novelle aus der Zeit Napoleons I.

698. Henningsen, Deutsche Briefe für Schule und Haus. 8°. Spamer, Leipzig. Geb. 4,50 M.

Briefe bedeutender Männer und Frauen von 1400—1900.

699. Heyse, Colberg. 8°. 142 S. Cotta, Stuttgart. Geb. 1,35 M.

Historisches Schauspiel.

700. Homer, Ilias. 8°. Hesse, Leipzig. Geb. 1 M., ungeb. 0,60 M.

Übersetzt von Voß.

701. Homer, Odyssee. 8°. Hesse, Leipzig. Geb. 1 M., ungeb. 0,60 M.

Übersetzt von Voß.

702. Immermann, Der Oberhof. 8°. Janßen, Hamburg. Geb. 1,50 M.

Eine westfälische Dorfgeschichte.

703. Jensen, Karin von Schweden. 8°. 239 S. Gebr. Paetel, Berlin. Geb. 5 M., ungeb. 4 M.

Novelle aus der Zeit, als Gustav Wasa Schweden von den Däuen befreite.

704. Jensen, Der Tag von Stralsund. 8°. 108 S. Hesse, Leipzig. Geb. 0,80 M., ungeb. 0,40 M.

Geschichtliche Erzählung aus der Hansazeit.

705. Justus, Um Geld und Gut. 8°. Enßlin & Laiblin, Eßlingen. Geb. 0,50 M.

Erzählung aus den Marschen.

706. Justus, Auf schlimmen Wegen. 8°. Enßlin & Laiblin, Eßlingen. Geb. 0,50 M.

Erzählung.

707. Keetz, De Schult von Strachau. 8°. Sponholtz, Hannover, Geb. 1,50 M., ungeb. 1 M.

'ne Geschicht' ut de Franzosentid.

708. Klings, Im Zwielicht. 8°. Goerlich, Breslau. Geb. 2 M., ungeb. 1,50 M.

Erzählungen und Skizzen aus Oberschlesien.

709. Kniest, Von der Wasserkante. 8°. 246 S. Concordia, Berlin. Geb. 3 M., ungeb. 2 M.

Zwölf Bilder aus dem Seeleben.

710. Kopisch, Die Entdeckung der Blauen Grotte auf Capri. 8°. 59 S. Wiesbad. Volksbücher. Ungeb. 0,15 M.

In Form einer Reisebeschreibung wird die Wiederentdeckung der Blauen Grotte geschildert.

711. Legerlotz, Das Nibelungenlied. 8°. Velhagen & Klasing, Bielefeld. Geb. 3 M.

Vollständige Ausgabe.

712. Legerlotz, Gudrun. 8°. Velhagen & Klasing, Bielefeld. Geb. 3 M.

Vollständige Ausgabe.

713. Leixner, Die letzte Seele. 8°. 75 S. Wigand, Leipzig. Geb. 3 M.

Ergreifende Aufzeichnungen eines vogtländischen Pfarrers aus dem Dreißigjährigen Kriege.

714. Lenau, Auswahl aus seinen Gedichten. 8°. Gerlach, Wien. Geb. 1,50 M.

Auswahl für die Jugend, gut illustriert.

715. Ludwig, Zwischen Himmel und Erde. 8°, Janßen, Hamburg. Geb. 1 M.

Erzählung. Ein Drama auf dem Kirchturme.

716. Ludwig, Die Heiterethei und ihr Widerspiel. 8°. 294 S. Hesse, Leipzig. Geb. 1 M., ungeb. 0,60 M.

Eine Dorfgeschichte.

717. Luther, Martin Luther als deutscher Klassiker. 8°. 176 S. Deutsche Dicht.-Gedächt.-Stift., Hamburg. Geb. 1 M.

Auswahl aus seinen Dichtungen und Schriften.

718. Lyon, Auswahl deutscher Gedichte. 8°. 527 S. Velhagen & Klasing, Bielefeld. Geb. 2,20 M.

Eine Gedichtsammlung, die vor allem die klassische Zeit berücksichtigt.

719. **Mörike**, Mozart auf der Reise nach Prag. 8°. Schaffstein, Köln. Geb. 1,30 M.

Erzählung aus dem Leben des großen Tondichters.

720. **Mosen**, Meines Großvaters Brautwerbung. Ismael. 8°. 69 S. Wiesbad. Volksbücher. Ungeb. 0,15 M.

Zwei Erzählungen.

721. **Müller-Guttenbrunn**, Der kleine Schwab. 8°. 96 S. Staackmann, Leipzig. Geb. 1 M.

Abenteuer eines siebenbürgenschen Knaben.

722. **Musäus**, Libussa. Ill. 8°. Fischer & Franke, Berlin. Ungeb. 1,50 M.

Die Sage von der böhmischen Königin, gut illustriert.

723. **Ostade**, Aus seinen Radierungen. 4°. Fischer & Franke, Berlin. Ungeb. 1,20 M.

Bilder.

724. **Paschali**, Aus verlorenen Gärten. 8°. 153 S. Bull Straßburg. Geb. 2 M.

Neun Erzählungen.

725. 726. 727. **Porger**, Schatzkästlein moderner Erzähler. 8°. 3 Bände. Velhagen & Klasing, Bielefeld. Geb. à 2,50 M.

1. Band: Achleitner, Verhängnisvolle Wartezeit. — Kaisers Edelweiß. — Böhlau, Die Ratsmädel laufen einem Herzog in die Arme. — Bülow, Die Glücksuhr von Wölfis. — Frapan, Der Kondukteur. — Hebbel, Eine Nacht im Jägerhause. Herr Haidvogel und seine Familie. — Kurz, Die goldenen Träume. — Muellenbach, Johannissegen. — Polenz, Das Glück der „Riegels von Petersgrün.“ — Rosegger, Das Holzknechthaus. Das Felsenbildnis. — Schmitthenner, Friede auf Erden. — Söhle, Friede auf Erden. — Stifter, Granit. — Trojan, Wie ein Buch entsteht. Wiedersehen. Verschiedene Übergänge. — Villinger, Der Töpfer von Kandern. Ungleiche Kameraden.

2. Band: Anzengruber, Märchen des Steinklopfers. Vom Hans und und Gretl. Die G'schicht' von der Maschin'. Die Versuchung. Treff-As. — Budde, Das Antlitz der Tat. — Bülow, Fr. v., Das Kind. Bülow M. v., Tragik im Alltagsrock. — Heiberg, Vornehme Menschen. — Lienhard, Der Dorfschmied. Widukind. — Liliencron, Der Richtungspunkt. — Pantenius, Um ein Ei. — Stifter, Das Heidedorf. — Villinger, Der Karrenschieber.

3. Band: Grillparzer, Der arme Spielmann. — Kurz, Die Humanisten. — Meyer, Gustav Adolfs Page. — P. Pichler, Der Frühling. — Raabe, Else von der Tanne. — Saar, Der Steinklopfer. — Stern, Die Flut des Lebens.

728. Raabe, Die Chronik der Sperlingsgasse. Ill. 8°. 228 S. Grote, Berlin. Geb. 4 M., ungeb. 3 M.
Roman.

729. Reuter, Ut mine Stromtid. 8°. Hendel, Halle. Geb. 2,50 M., ungeb. 2,25 M.
Plattdeutscher Roman aus dem Landleben voll sprudelnden Humors und sinnigen Ernstes.

730. Riehl, Sechs Novellen. 8°. 239 S. Cotta, Stuttgart. Geb. 1,20 M.
Kulturhistorische Novellen.

731. Rosegger, Das Ereignis in der Schrun. 's Guderl. Die Nottaufe. Wiesbad. Volksbücher. Ungeb, 0,20 M.
Drei Erzählungen.

732. Rosegger, Das zugrunde gegangene Dorf. 8°. 57 S. Wiesbad. Volksbücher. Ungeb. 0,10 M.
Erzählung.

733. Rüttgers, Die Geschichte von den Lachstälern. Ill. 8°. Fischer & Franke, Berlin. Ungeb. 1,80 M.
Eine nordische Sage.

734. Schreckenbach, Der getreue Kleist. 8°. 340 S. Staackmann, Leipzig. Geb. 6 M., ungeb. 4,50 M.
Ein Roman aus der Zeit des großen Königs.

735. Schmitz-Mancy, Dichter der Befreiungskriege. 8°. 204 S. Schöningh, Paderborn. Geb. 1,40 M.
Gedichte von Arndt, Körner, Schenkendorf, Rückert, Seume, Eichendorff, Stägemann, Collin, Uhland u. a.

736. Schücking, Die drei Großmächte. 8°. 96 S. Deutsche Dicht.-Gedächt.-Stift., Hamburg. Geb. 0,55 M., ungeb. 0,25 M.
Humoristische Erzählung.

737. Scott, Ivanhoe. 8°. Grote, Berlin. Geb. 4 M.
Roman aus der Zeit, als Richard Löwenherz aus der Gefangenschaft zurückkehrte.

738. Seidel, Leberecht Hühnchen. 8°. 342 S. Cotta, Stuttgart. Geb. 5 M., ungeb. 4 M.
Eine Gestalt vom heiteren Sonnenglanze behaglicher Genügsamkeit umgeben wird mit liebenswürdigem Humor geschildert.

739. Sienkiewicz, Quo vadis? 8°. Hendel, Halle. Geb. 2,75 M., ungeb. 1,75 M. Od.: Janke, Berlin. Geb. 3 M., ungeb. 2 M.
Roman aus der Zeit der ersten Christenverfolgung unter Nero.

740. Sommer, Hussitenjahre. Ill. 8⁰. 139 S. Priebatsch, Breslau. Geb. 2,50 M.

Geschichtliche Erzählung aus Schlesiens Hussitenzeit.

741. Sperl, Die Fahrt nach der alten Urkunde. 8⁰. 257 S. Beck, München. Geb. 2,80 M.

Geschichten und Bilder aus dem Leben eines Emigrantengeschlechtes.

742. Spielhagen, Hans und Grete. Ill. 8⁰. 174 S. Deutsche Dicht.-Gedächt.-Stift., Hamburg. Geb. 0,75 M., ungeb. 0,40 M.

743. Sudermann, Frau Sorge. 8⁰. Cotta, Stuttgart. Geb. 4,50 M., ungeb. 3,50 M.

Roman. Die Geschichte der langsamen, vielfach gehemmten Entwicklung eines von der nächsten Umgebung verkannten, aber an Herz und Kopf gut veranlagten Jungen.

744. Wallace, Ben Hur. 8⁰. 731 S. Billige Volksausgabe. Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart. Geb. 2,70 M., ungeb. 1,75 M. oder Hendel, Halle. Ungeb. 1,75 M.

Roman aus den Tagen des Messias.

745. Weber, Der deutsche Spielmann. Bd. 30. Nordland. Ill. 8⁰. 96 S. Callwey, München. Kart. 1 M.

Normannenmut und Wikingertrotz in Bildern und Sagen.

746. Weber, Der deutsche Spielmann. Bd. 31. Italien. Ill. 8⁰. 91 S. Callwey, München. Kart. 1 M.

Das Land der Sehnsucht, wie es unsere Dichter beschauten und besangen.

747. Weber, Der deutsche Spielmann. Bd. 32. Hellas. Ill. 8⁰. 104 S. Callwey, München. Kart. 1 M.

Griechisches Leben und altklassischer Geist in deutscher Wiedergeburt.

748. Werner, Erinnerungen und Bilder aus dem Seeleben. 8⁰. Allgem. Verein für deutsche Lit., Berlin. Geb. 8 M., ungeb. 6 M.

Vollständige Ausgabe.

749. 750. 751. Wichert, Heinrich von Plauen. 8⁰. 3 Bände. Reißner, Dresden. Geb. 12 M., ungeb. 9 M.

Roman aus der Zeit des Niederganges des deutschen Ritterordens.

B. Belehrende Literatur.

1. Geschichte und Lebensbeschreibungen.

752. Arndt, Meine Wanderungen und Wandlungen mit dem Reichsfreiherrn Heinrich Karl Friedrich von Stein. 8°. Janßen, Hamburg. Geb. 1 M.
Arndt als Begleiter Steins während seines Exils.

753. Bååth-Holmberg, Vater und Sohn. 8°. Reißner, Dresden. Geb. 4,50 M.
Lebensbilder von Gottfried und Theodor Körner.

754. Bayer, Mit dem Hauptquartier in Südwest-Afrika. Ill. 8°. 310 S. Weicher, Berlin. Geb. 5 M.
Feldzugsbericht eines Hauptmannes aus dem Hauptquartier.

755. Berdrow, Fr. Perthes, ein deutscher Buchhändler. 8°. 153 S. Perthes, Gotha. Geb. 3 M.
Lebensbild eines bedeutenden Verlagsbuchhändlers.

756. 757. 758. 759. 760. Freytag, Bilder aus der deutschen Vergangenheit. 8°. 5 Bände. Hirzel, Leipzig.
1. Band: Aus dem Mittelalter. 555 S. Geb. 8 M., ungeb. 6,75 M.
2. Band: Vom Mittelalter zur Neuzeit (1200—1500). 466 S. Geb. 6,25 M., ungeb. 5,25 M.
3. Band: Aus dem Jahrhundert der Reformation (1500 bis 1600). 384 S. Geb. 5,50 M., ungeb. 4,50 M.
4. Band: Aus dem Jahrhundert des großen Krieges (1600 bis 1700). 480 S. Geb. 7 M., ungeb. 6 M.
5. Band: Aus neuerer Zeit (1700—1848). 496 S. Geb. 7 M., ungeb. 6 M.

761. Hamann, Friedrich Schiller als Mensch und Dichter. 8°. 178 S. Herold, Hamburg. Geb. 1,50 M.
Ein Lebensbild des großen Dichters.

762. Immermann, Preußische Jugend zur Zeit Napoleons. 8°. 171 S. Deutsche Dicht.-G.-St., Hamburg. Geb. 1 M.

763. Junge, Luther. 8°. 161 S. Siemenroth & Troschel, Berlin. Geb. 1,25 M.
Ein Lebensbild Luthers.

764. Lyon, Schillers Leben und Werke. 8°. Velhagen & Klasing, Bielefeld. Geb. 0,75 M.
Lebensbild.

765. Müller, Geschichte des deutschen Volkes. 8⁰. 512 S. Vahlen, Berlin. Geb. 6 M.

In übersichtlicher Darstellung.

766. Müller-Bohn, Der eiserne Prinz. 8⁰. Stein, Potsdam. Geb. 2,50 M.

Lebensbild des Prinzen Friedrich Karl.

767. Nelson, Heinrich Schliemann und seine Homerische Welt. 8⁰. Voigtländer, Leipzig. Geb. 1,25 M.

Ausgrabungen in den Ruinen von Troja.

768. Pape, Auf nach Frankreich! 8⁰. Loewe, Stuttgart. Geb. 3 M.

Erlebnisse im deutsch-französischen Kriege.

769. Rehm, Deutsche Volksfeste und Volkssitten. Ill. 8⁰. 116 S. Teubner, Leipzig. Geb. 1,25 M.

Gebräuche und Sitten bei Volksfesten usw.

770. Schilling, Quellenbuch für Geschichte der Neuzeit. 8⁰. 575 S. Weidmannsche Buchhandlung, Berlin. Geb. 6,80 M.

Eine Sammlung von Quellenstücken. (Die Übersetzungen der fremdsprachlichen Quellenstücke sind bei Gärtner, Berlin, erschienen.)

771. Schmidt, Aus unserem Kriegsleben in Südwestafrika. Ill. 8⁰. 204 S. Runge, Lichterfelde. Geb. 3 M., ungeb. 2 M.

Schilderungen eines Divisionspfarrers.

2. Erdkunde und Reisebeschreibungen.

772. Adolf Friedrich, Herzog zu Mecklenburg, Ins innerste Afrika. Ill. 8⁰. Klinkhardt & Biermann, Leipzig. Geb. 15 M., ungeb. 14 M.

Reisebeschreibung.

773. Bidlingmaier, Zu den Wundern des Südpols. 8⁰. Steinkopf, Stuttgart. Geb. 1,20 M., ungeb. 1 M.

Erlebnisse auf der deutschen Südpolarexpedition 1901—03.

774. Doflein, Von den Antillen zum fernen Westen. Ill. 8⁰. Fischer, Jena. Geb. 6,50 M.

Reiseerlebnisse und Beobachtungen eines Naturforschers.

775. Dove, Südwest-Afrika. Ill. 8⁰. H. Paetel, Berlin. Geb. 1,50 M.

Kriegs- und Friedensbilder aus der ersten deutschen Kolonie.

776. Eckenbrecher, Was Afrika mir gab und nahm. 8⁰. Mittler & Sohn, Berlin. Geb. 5 M.

777. Genthe, Marokko. Ill. 8⁰. 193 S. Herm. Paetel, Berlin. Geb. 1,75 M.
Reiseschilderungen.

778. Greinz, Von Innsbruck nach Kufstein. Ill. 8⁰. 152 S. Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart. Geb. 5 M.
Eine Wanderung durch das Unterinntal.

779. Prince, Eine deutsche Frau im Innern Deutsch-Ostafrikas. Ill. 8⁰. 212 S. Mittler & Sohn, Berlin. Geb. 5 M.
Elf Jahre nach Tagebuchblättern erzählt.

780. Sach, Die deutsche Heimat. Ill. 8⁰. Waisenhaus, Halle. Geb. 10 M., ungeb. 7,50 M.
Landschaft und Volkstum.

781. Scheel, Bilder aus Deutsch-Ostafrika. Ill. 8⁰. Herm. Paetel, Berlin. Geb. 1,50 M.

782. Schneller, Kennst du das Land? Ill. 8⁰. Wallmann, Leipzig. Geb. 6,20 M., ungeb. 5 M.
Bilder aus Palästina.

783. Stieler, Natur- und Lebensbilder aus den Alpen. 8⁰. Bonz & Cie., Stuttgart Geb. 6,80 M.

784. Stillich & Gerke, Kohlenbergwerk. Ill. 8⁰. 141 S. Voigtländer, Leipzig. Geb. 4 M.
Eine Monographie.

785. Togo und Kamerun. Ill. 8⁰. Weicher, Berlin. Geb. 2,80 M.
Reisebericht von einem Abgeordneten.

786. Volz, Geographische Charakterbilder. 5. Bd. Amerika und Australien. Ill. 8⁰. Reisland, Leipzig. Geb. 6 M.
Dargestellt nach Originalberichten von Reisenden.

787. Weber, Vom Ganges zum Amazonenstrom. Ill. 8⁰. 178 S. G. Reimer, Berlin. Geb. 6 M.
Bilder von einer Weltreise.

3. Naturkunde.

788. 789. 790. Brehms Tierleben. Volksausgabe. gr. 8⁰. 3 Bände. Ill. Bibl. Institut, Leipzig. Geb. à 10 M.
1. Band: Säugetiere. 2. Band: Vögel. 3. Band: Kriechtiere, Lurche, Fische, Insekten und niedere Tiere.

791. Enderes, Neue Federzeichnungen aus der Tierwelt. 8°. Hartleben, Wien. Geb. 5 M.

Bilder aus dem heimischen Tierleben.

792. Francé, Bilder aus dem Leben des Waldes. Ill. 8°. 94 S. Franckh, Stuttgart. Geb. 180 M., ungeb. 1 M.

Mit zahlreichen Naturaufnahmen.

793. Giberne, Das Luftmeer. 8°. Cronbach, Berlin. Geb 6 M., ungeb. 4,50 M.

In volkstümlicher Weise werden die meteorologischen Erscheinungen geschildert.

794. Krefft, Reptilien- und Amphibienpflege. Ill. 8°. 152 S. Quelle & Meyer, Leipzig. Geb. 1,80 M.

Für Terrarienfreunde.

795. Roscoe, Chemie. Ill. 8°. Trübner, Straßburg. Geb. 0,80 M.

Volkstümliche Darstellung. Mit Fragen und Aufgaben.

796. Sajó, Krieg und Frieden im Ameisenstaat. Ill. 8°. 106 S. Franckh, Stuttgart. Geb. 2 M., ungeb. 1 M.

Das Leben der Ameisen in seinen wichtigsten und fesselndsten Erscheinungen.

797. Sajó, Unsere Honigbiene. Ill. 8°. 108 S. Franckh, Stuttgart. Geb. 1,80 M., ungeb. 1 M.

Das Leben der Honigbiene.

798. Schulz, Naturkunden. 1.—8. Heft. Parey, Berlin. Ungeb. à 1 M.

Heft 1: Vögel I. Heft 2: Pflanzen I. Heft 3: Pflanzen II. Heft 4: Pilze. Heft 5: Vögel II. Heft 6: Frühlingspflanzen. Heft 7: Insekten. Heft 8: Alpenpflanzen. Biologisch erläuterte photographische Aufnahmen frei lebender Tiere und Pflanzen.

799. Staby, Aus Natur und Leben. Ill. 8°. 256 S. Globus-Verlag, Berlin. Geb. 2,25 M.

Naturwissenschaftliche Streifzüge.

800. Viehmeyer, Bilder aus dem Ameisenleben. Ill. 8°. 160 S. Quelle & Meyer, Leipzig. Geb. 1,80 M.

Ihr Leben und Treiben.

Verzeichnis der Verfasser.

Die Zahlen geben die Nummern an.

Druck von C. Schulze & Co., G. m. b. H., Gräfenhainichen.


BOSTON PUBLIC LIBRARY
3 9999 06663 541 6